



Modulhandbuch

Bachelor Medizinisch-Technische Informatik (meti)

Fakultät Informatik
Hochschule Reutlingen

Studiengang

Bachelor
Medizinisch-Technische Informatik (meti)

Stand: 07.12.2015



Inhalt

Modulliste:.....3

Formale Methoden 16

Formale Methoden 1 Praktikum.....9

Informatik 112

Informatik 1 Praktikum.....15

Medizininformatik18

Medizinische Grundlagen21

Formale Methoden 224

Formale Methoden 2 Praktikum.....27

Informatik 230

Informatik 2 Praktikum.....33

Betriebswirtschaftslehre36

Standards und Prozesse der Medizinisch-Technischen Informatik38

Praktische Einführung in den klinischen Systembetrieb.....41

Informatik 344

Informatik 3 Praktikum.....48

Datenbanken.....51

Datenbanken Praktikum54

Multimodale Signalverarbeitung58

Mensch-Maschine-Interaktion.....61

Softwaretechnik.....64

Verteilte Systeme67

Kommunikationsnetze70

Einführung in die Statistik und Biometrie74

Qualitätsmanagement77

Eingebettete Systeme und Robotik.....80

Praxisphase84

Wahlfach 1-3.....87

E-Health89

Ausgewählte Themen der Informatik92

Medizinische Informationssysteme96

Medizinische Visualisierung und Simulation99

IT-Sicherheit in der Medizin102

Forschung und Entwicklung105

Bachelor Kolloquium107

Bachelor Thesis.....110

meti Projekt 1113

Medizinische Vertiefung116

Im Folgenden werden die einzelnen Module im Detail beschrieben. Wird nicht anderes erwähnt, sind die zu erbringenden Prüfungsleistungen benotet.

Modulliste:

Semester	Module/Vorlesung	ECTS
1. Semester		
MTIB11	Formale Methoden 1 Vorlesung	5
MTIB12	Formale Methoden 1 Praktikum	5
MTIB13	Informatik 1 Vorlesung	5
MTIB14	Informatik 1 Praktikum	5
MTIB15	Medizininformatik	5
MTIB16	Medizinische Grundlagen	5
2. Semester		
MTIB21	Formale Methoden 2 Vorlesung	5
MTIB22	Formale Methoden 2 Praktikum	5
MTIB23	Informatik 2 Vorlesung	5
MTIB24	Informatik 2 Praktikum	5
MTIB25	Betriebswirtschaftslehre	3
MTIB26	Standards und Prozesse der meti	5
MTIB27	Prakt. Einf. in den klinischen Systembetrieb	2
3. Semester		
MTIB31	Informatik 3 Vorlesung	5
MTIB32	Informatik 3 Praktikum	5
MTIB33	Datenbanken Vorlesung	5
MTIB34	Datenbanken Praktikum	5
MTIB35	Multimodale Signalverarbeitung	5
MTIB36	Mensch-Maschine-Interaktion	5
4. Semester		
MTIB41	Softwaretechnik	5
MTIB42	Verteilte Systeme	5
MTIB43	Kommunikationsnetze	5
MTIB44	Einführung in Statistik und Biometrie	5
MTIB45	Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen	5
MTIB46	Eingebettete Systeme und Robotik	5
5. Semester		
MTIB51	Praxisphase	30
6. Semester		
MTIB61	Wahlpflicht 1	5
MTIB62	Wahlpflicht 2	5
MTIB63	E-Health	5
MTIB64	Seminar ausgewählte Themen der Informatik	5
MTIB65	Medizinische Informationssysteme	5
MTIB66	Medizinische Visualisierung und Simulation	5
7. Semester		
MTIB71	Wahlpflicht 3	5
MTIB72	IT-Sicherheit in der Medizin	5
MTIB73	Forschung und Entwicklung	5
MTIB74	Bachelor-Kolloquium	3
MTIB75	Bachelor-Thesis	12

Grafische Darstellung:

Curriculum Bachelor Medizinisch-Technische Informatik

- Jedes Modul ist durch einen Block dargestellt, der Modulnamen erscheint links oben.
- Die thematische Zuordnung ergibt sich durch die Farben (siehe Legende).
- Semesterwochenstunden: In jedem Modul ist links unten angegeben, wie viele Semesterwochenstunden (SWS) dem Modul zugeordnet sind.
- Leistungspunkte: Die horizontale Skala unten gibt an, wie viele Leistungspunkte (ECTS) jedem Modul zugeordnet sind.

Medizinisch-Technische Informatik		Abschluss Bachelor of Science	
Semester		Bachelor of Science	
7	Wahlfach 4 SWS	Forschung und Entwicklung 2 SWS	Bachelor Kolloquium 2 SWS
6	Wahlfach 4 SWS	Wahlfach 4 SWS	Seminar Auswahl - Themen 3 SWS
5	Praxis	Medizinische Visualisierung & Simulationssysteme 4 SWS	
4	Softwaretechnologie 4 SWS	Kommunikationsnetze 4 SWS	Verteilte Systeme 4 SWS
3	Informatik 3 Vorlesung 4 SWS	Informatik 3 Praktikum 2 SWS	Mensch Maschine Interaktion 4 SWS
2	Informatik 2 Vorlesung 4 SWS	Informatik 2 Praktikum 2 SWS	Formale Methoden 2 Vorlesung 4 SWS
1	Informatik 1 Vorlesung 4 SWS	Informatik 1 Praktikum 2 SWS	Formale Methoden 1 Vorlesung 4 SWS
ECTS	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30		

Thesis

Interdisziplinär

Angewandte Informatik

Medizin/Medizininformatik

Informatik

Modul:	Formale Methoden 1	
Kürzel:	MTIB11	
Untertitel:		
Lehrveranstaltungen:	Vorlesung	
Studiensemester:	Wintersemester	
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr. Christian Thies	
Dozent(in):	Prof. Dr. Christian Thies Prof. Dr. Bernhard Mößner Prof. Dr. Cristóbal Curio	
Sprache:	Deutsch	
Zuordnung zum Curriculum:	Medizinisch-Technische Informatik Bachelor, Pflichtfach, 1. Semester	
Lehrform/SWS:	Vorlesung	4 SWS
Arbeitsaufwand:	Präsenzstudium	60 Stunden
	Eigenstudium	90 Stunden
Kreditpunkte:	5 ECTS	
Voraussetzungen nach StuPro:	Keine	
Empfohlene Voraussetzung :	Keine	
Studien-/Prüfungsleistungen/ Prüfungsform:	Vorlesung: Klausur	

Modulziele:

Die Studierenden sollen mit den Grundprinzipien der diskreten Mathematik vertraut gemacht werden. Die grundlegenden Prinzipien des formalen Rechnens sollen deutlich werden, um die formalen Möglichkeiten des Computers verstehen zu können. Die Aufzählbarkeit als zentrales Konzept des formalen Rechnens soll verstanden werden. Wichtig ist dafür ebenfalls das Verständnis der algebraischen Vorgehensweise, das auf das Prinzip des Rechnens durch Ersetzen hinführt. Die Studierenden sollen von der eher an der Analysis und dem Ausführen von Rechenvorschriften orientierten Schulmathematik kommend, angeregt werden die strukturellen Aspekte des Rechnens zu verstehen.

Angestrebte Lernergebnisse

Kenntnisse:

Grundbegriffe der Aussagen- und Prädikatenlogik, Booleschen Algebra, Mengentheorie und Zahlendarstellung. Es werden die Zahlenmengen von den natürlichen bis zu den reellen Zahlen jeweils aufeinander aufbauend hergeleitet sowie die jeweilige algebraische

Vollständigkeit als Gruppe, Ring bzw. Körper vermittelt. Schwerpunkt ist dabei die diskrete Mathematik mit Aufzählbarkeit, vollständiger Induktion, Kombinatorik, Restklassen, Primzahlen und deren Anwendung in der Kryptographie.

Fertigkeiten:

Verstehendes Lesen und Formulieren mathematischer Formeln, Aufzählende und formale Mengendarstellung. Bestimmung von Äquivalenzklassen, Rechnen mit Restklassen, Verschlüsseln und Entschlüsseln insbesondere mit dem RSA Verfahren. Bestimmung von Relationeneigenschaften, Umwandlung von Zahlen und Rechnen mit beliebigen Basen in beliebigen Zahlenmengen. Euklidischer Algorithmus, Vollständige Induktion. Bestimmung von Permutationen und Relationengrößen.

Kompetenzen:

Lesen und Erstellen formaler mathematischer Ausdrücke zur Modellierung gegebener Fragestellungen der diskreten Mathematik. Verständnis für den Aufbau der Zahlenmengen ausgehend von den natürlichen Zahlen. Verständnis für die Limitierung der Zahlendarstellung und Verarbeitung im Rechner insbesondere im Hinblick auf algebraische Abgeschlossenheit der Rechenoperationen. Erweiterung des Schulwissens über Funktionen auf den Begriff der Relation. Größen und Strukturen von Mengen und Relationen modellieren. Verständnis für Aufzählbarkeit und Iteration. Die Kompetenzen werden durch Lösung von Aufgaben zu den jeweiligen Fragestellungen in einer Klausur geprüft.

LE#	Lernergebnis (LE)	Geprüft durch
LE1	Lesen, Erstellen und Auswerten formaler mathematischer Ausdrücke zur Modellierung gegebener Fragestellungen der diskreten Mathematik und Logik	Klausur
LE2	Verständnis für Aufbau von Zahlenmengen und beliebige Zahlendarstellungen ausgehend von den natürlichen Zahlen.	Klausur
LE3	Verständnis für Aufzählbarkeit und Iteration	Klausur
LE4	Elementare algebraische Konzepte erkennen und transferieren	Klausur
LE5	Verständnis für die Limitierung der Zahlendarstellung und Verarbeitung im Rechner insbesondere im Hinblick auf algebraische Eigenschaften der Rechenoperationen.	Klausur
LE5	Zusammenhänge und Eigenschaften von Mengen, Relationen und Funktionen verstehen und sowohl logisch als auch quantitativ beschreiben	Klausur
LE6	Grundlegende Methoden der Zahlentheorie nachvollziehen und anwenden können	Klausur

Inhalt:

Grundlagen von: Aussagen- und Prädikatenlogik, Zahlendarstellung, Mengentheorie, Kombinatorik, Zahlentheorie, algebraischen Strukturen.

Medienformen:

Es findet eine Frontalveranstaltung mit eingebetteter gemeinsamer exemplarischer Lösung von Aufgaben und Präsentation von Beispielen an der Tafel statt. Die präsentierten Inhalte werden als Folienskript ausgegeben.

Literatur:

- Aigner, Martin (2006): Diskrete Mathematik. 6., korrigierte Auflage. Wiesbaden: Vieweg (SpringerLink : Bücher).
- Schubert, Matthias (2012): Mathematik für Informatiker. Ausführlich erklärt mit vielen Programmbeispielen und Aufgaben. 2., überarb. und erw. Aufl. Wiesbaden: Vieweg + Teubner (Studium).
- Teschl, Gerald; Teschl, Susanne (2013): Mathematik für Informatiker. Band 1: Diskrete Mathematik und Lineare Algebra. 4., überarb. Aufl. 2013. Berlin, Heidelberg: Springer Spektrum (SpringerLink : Bücher).
- Teschl, Gerald; Teschl, Susanne (2014): Mathematik für Informatiker. Band 2: Analysis und Statistik. 3., überarb. Aufl. 2014. Berlin, Heidelberg: Springer Vieweg (SpringerLink : Bücher).

Modul:	Formale Methoden 1 Praktikum	
Kürzel:	MTIB12	
Untertitel:		
Lehrveranstaltungen:	Praktikum	
Studiensemester:	Wintersemester	
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr. Christian Thies	
Dozent(in):	Prof. Dr. Christian Thies Prof. Dr. Bernhard Mößner Prof. Dr. Cristóbal Curio	
Sprache:	Deutsch	
Zuordnung zum Curriculum:	Medizinisch-Technische Informatik Bachelor, Pflichtfach, 1. Semester	
Lehrform/SWS:	Praktikum	2 SWS
Arbeitsaufwand:	Präsenzstudium	30 Stunden
	Eigenstudium	120 Stunden
Kreditpunkte:	5 ECTS	
Voraussetzungen nach StuPro:	keine	
Empfohlene Voraussetzung :	keine	
Studien-/Prüfungsleistungen/ Prüfungsform:	Praktikum: Praktikum unbenotet	

Modulziele:

Dieses Modul bietet eine begleitende Übung zur Vorlesung Formale Methoden 1 (mtiB11) an. Die Studierenden sollen Aufgabenstellungen aus den Bereichen Aussagen- und Prädikatenlogik, Zahlendarstellung, Mengentheorie, Kombinatorik, Zahlentheorie, algebraischen Strukturen verstehen und selbständig bearbeiten können.

Angestrebte Lernergebnisse:

Kenntnisse:

- Grundbausteine formaler Systeme: Mengen, Relationen und Funktionen.
- Grundbegriffe der Aussagen- und Prädikatenlogik.
- Überblick über den Aufbau des Zahlensystems.
- Zahlendarstellung zu beliebigen Basen.
- Grundbegriffe algebraischer Strukturen: Gruppen, Ringe und Körper.

Fertigkeiten:

- Mengentheoretische Ausdrücke aufstellen, lesen und vereinfachen.
- Beziehungen zwischen Objekten mit Hilfe von Relationen und Funktionen ausdrücken.
- Aussagenlogische und prädikatenlogische Ausdrücke aufstellen, auswerten und vereinfachen.
- Umwandlung von Zahlendarstellungen, Rechnen mit beliebigen Basen.
- Beweistechnik der Vollständigen Induktion.
- Rechnen mit Restklassen, Verschlüsseln und Entschlüsseln insbesondere mit dem RSA Verfahren.

Kompetenzen:

LE#	Lernergebnis (LE)	Geprüft durch
LE1	Modellierung, Umformung, Belegung und Darstellung von Aussagen, mittels Aussagen- und Prädikatenlogik und Boolescher Algebra	bewertete Praktikumsaufgaben
LE2	Quantitative und Qualitative Beschreibung von Mengen, Relationen und Funktionen	bewertete Praktikumsaufgaben
LE3	Konkrete Realisierung der Grundrechenarten in den Zahlenmengen und beliebigen Zahldarstellungen	bewertete Praktikumsaufgaben
LE 4	Algebraische Grundlagen des Rechnens	bewertete Praktikumsaufgaben
LE4	Verstehen und Verwenden von elementaren Methoden und Zusammenhängen der Zahlentheorie	bewertete Praktikumsaufgaben
LE5	Verstehen und Anwenden von Prinzipien der Aufzählbarkeit und Iteration	bewertete Praktikumsaufgaben

Inhalt:

- Interpretation von Relationen und Funktionen als Beziehungen zwischen realen Objekten.
- Modellierung von Aussagen mittels Aussagen- und Prädikatenlogik.
- Abstraktion konkreter Operationen wie z.B. Addition und Multiplikation zu Operationen in algebraischen Strukturen.
- Verständnis für Aufzählbarkeit und Iteration.

Medienformen:

Die Studierenden bearbeiten zu Hause individuell oder in Gruppen Übungsaufgaben schriftlich und am PC. Ein Teil der Aufgaben wird durch die Studierenden oder den Dozenten im Praktikum an der Tafel vorgetragen. Offene Fragen und Probleme sollen diskutiert werden.

Material, das in gedruckter und/oder elektronischer Form verteilt wird:

- Übungsaufgaben zum Praktikum.

Literatur:

- Aigner, Martin (2006): Diskrete Mathematik. 6., korrigierte Auflage. Wiesbaden: Vieweg (SpringerLink : Bücher).
- Schubert, Matthias (2012): Mathematik für Informatiker. Ausführlich erklärt mit vielen Programmbeispielen und Aufgaben. 2., überarb. und erw. Aufl. Wiesbaden: Vieweg + Teubner (Studium).
- Teschl, Gerald; Teschl, Susanne (2013): Mathematik für Informatiker. Band 1:

Diskrete Mathematik und Lineare Algebra. 4., überarb. Aufl. 2013. Berlin, Heidelberg: Springer Spektrum (SpringerLink : Bücher).

- Teschl, Gerald; Teschl, Susanne (2014): Mathematik für Informatiker. Band 2: Analysis und Statistik. 3., überarb. Aufl. 2014. Berlin, Heidelberg: Springer Vieweg (SpringerLink : Bücher).

Modul:	Informatik 1	
Kürzel:	MTIB13	
Untertitel:		
Lehrveranstaltungen:	Vorlesung	
Studiensemester:	Wintersemester	
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr. Oliver Burgert	
Dozent(in):	Prof. Dr. Oliver Burgert	
Sprache:	Deutsch	
Zuordnung zum Curriculum:	Medizinisch-Technische Informatik Bachelor, Pflichtfach, 1. Semester	
Lehrform/SWS:	Vorlesung	4 SWS
Arbeitsaufwand:	Präsenzstudium	60 Stunden
	Eigenstudium	90 Stunden
Kreditpunkte:	5 ECTS	
Voraussetzungen nach StuPro:	keine	
Empfohlene Voraussetzung :	keine	
Studien-/Prüfungsleistungen/ Prüfungsform:	Vorlesung: Klausur	

Modulziele:

Die Veranstaltung vermittelt grundlegende Kenntnisse in strukturierter funktionaler Programmierung, Algorithmenentwurf und -bewertung, sowie grundlegender Datenstrukturen. Sie befähigt die Studierenden, kleine und mittlere Problemstellung zu analysieren, geeignete Lösungsalgorithmen zur Lösung von Teilproblemen zu finden, und auf dieser Basis einfache Datenstrukturen und Algorithmen programmiertechnisch umzusetzen. Sie bildet die Basis für alle vertiefenden Informatik-Lehrveranstaltungen. Die Vorlesung wird durch das Praktikum Informatik I ergänzt, in dem die theoretischen Konzepte der Vorlesung praktisch erprobt werden.

Angestrebte Lernergebnisse:

Kenntnisse:

- Methoden zur Beschreibung von Algorithmen und Abläufen (speziell Pseudocode und UML-Aktivitätsdiagramme) kennen.
- Die Schritte der Informationsverarbeitung mittels Computern incl. Zusammenspiel aus Ein- und Ausgabe, Verarbeitung sowie Speicherung kennen.
- Die grundlegenden Konzepte der strukturierten funktionalen Programmierung kennen. Dazu gehören Verzweigungen, Schleifen, die Arten von Methodenaufrufen

- sowie das Konzept der Rekursion.
- Typische primitive Datentypen mit deren groben Wertebereichen nennen können.
- Gängige Sortierverfahren von Arrays wie Merge-Sort und Quick-Sort kennen.
- Die Datenstrukturen Listen, Kellerspeicher, sowie Binärbäume und Graphen kennen. Kenntnis von typischen Methoden, die auf diese Datenstrukturen angewendet werden.
- Grundlegende Methoden der Laufzeitberechnung (O-Notation) kennen und anwenden können.

Fertigkeiten:

Die Studierenden können die grundlegende Methoden „Teile und Herrsche“, „Induktion“ und „Rekursion“ zum Entwurf von Algorithmen und Programmen anwenden und somit Lösungen für kleinere neue Problemstellungen finden. Dabei nutzen sie die Elemente der strukturierten funktionalen Programmierung und können in „Formale Methoden“ erlernte Techniken der Logik zur Erstellung von Bedingungen in Schleifen und Verzweigungen nutzen. Sie sind in der Lage UML Aktivitätsdiagramme und Pseudocode zur Lösung gegebener Problemstellungen zu erstellen. Die Studierenden sind in der Lage, für Algorithmen eine vereinfachte Laufzeitabschätzung in O-Notation anzugeben und auf dieser Basis unterschiedliche Algorithmen vergleichen. Grundlegende Datenstrukturen und Suchalgorithmen können implementiert werden. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, abstrakte Informatik-Konzepte (Algorithmen und Datenstrukturen) in einer hardwarenäheren Programmiersprache (C) sowie in einer mächtigeren interpretierten Sprache (Python) umzusetzen.

Kompetenzen:

Nach Abschluss des Moduls sind die Studierenden in der Lage:

LE#	Lernergebnis (LE)	Geprüft durch
LE1,6, 13, 15	Datentypen und deren Darstellung im Speicher zu verstehen sowie die grundlegenden mechanischen Rechenoperationen nachvollziehen und selbst ausführen zu können.	Klausur
LE2-5	Eine Problemstellung nach dem divide-and-conquer Prinzip herunterbrechen und in Algorithmen zu formalisieren (z.B. als UML Aktivitätsdiagramm).	Klausur
LE7-8	Algorithmen nach den Prinzipien der Induktion zu entwerfen, rekursiv arbeitende Algorithmen zu verstehen und einfache rekursive Algorithmen zu entwickeln.	Klausur
LE9	Gängige Sortierverfahren von Arrays wie Merge-Sort und Quick-Sort erklären zu können.	Klausur
LE10	Die Datenstrukturen Listen, Kellerspeicher, Bäume und Graphen erklären und in einfachen Fällen anwenden zu können.	Klausur
LE 11	Algorithmen mittel O-Notation bewerten können.	Klausur

Inhalt:

Die Vorlesung Informatik I vermittelt grundlegende Konzepte der strukturierten funktionalen Programmierung sowie Kenntnisse elementarer Datenstrukturen und grundlegender Algorithmen. Zunächst wird die grundlegende Informationsverarbeitung im Rechner vorgestellt (LE1), es folgt eine Einführung in die Elemente der strukturierten Programmierung (Sequenz, Verzweigung, Schleife) sowie der Algorithmdarstellung in Pseudocode und

mittels UML-Aktivitätsdiagrammen (LE2, LE3). Die Methodik „Teile-und-Herrsche“ (LE4, LE5) wird eingeführt, Datenstrukturen wie Felder, Listen, Zeiger, Verbund werden eingeführt (LE6, LE13, LE15). Die Entwurfsmethoden Rekursion und Induktion werden eingeführt (LE7, LE8). Gängige Sortierverfahren werden als Beispiele für Algorithmenentwurfsmethoden genutzt (LE9), Dynamische Datenstrukturen (Listen, Kellerspeicher, Bäume, Graphen) werden vorgestellt und erste Anwendungen dieser Datenstrukturen werden erarbeitet (LE10). Vereinfachte Methoden der Algorithmen-Analyse in O-Notation werden vorgestellt und eingeübt (LE11).

Medienformen:

Seminaristischer Unterricht mit PC-Beamer und Foliensatz sowie Demonstration von Beispielprogrammen und interaktiver Programmentwicklung. Der Foliensatz steht zu Beginn der Veranstaltung zum Download bereit und wird als Hand-out zur Verfügung gestellt. Algorithmen werden an der Tafel entwickelt, die Methodik Peer-Instruction kommt regelmäßig zum Einsatz um den Wissensstand der Studierenden zu überprüfen und um Diskussionen über die Vorlesungsinhalte unter den Studierenden innerhalb der Veranstaltung zu forcieren. Kleine Theorieaufgaben werden genutzt, um die Vorlesungsinhalte sofort zu üben. Die Vorlesung wird per Video aufgezeichnet und kann so zur Prüfungsvorbereitung noch einmal nachvollzogen werden. Wöchentliche Übungsblätter unterstützen die kontinuierliche Einübung der Lehrinhalte.

Literatur:

Keine explizite Literaturempfehlung, da nahezu jedes Buch „Algorithmen und Datenstrukturen“ zur Ergänzung der Vorlesungsinhalte geeignet ist. Es werden jedoch in den Vorlesungen regelmäßig Literaturhinweise zur Vertiefung des Stoffs gegeben.

Modul:	Informatik 1 Praktikum	
Kürzel:	MTIB14	
Untertitel:		
Lehrveranstaltungen:	Praktikum	
Studiensemester:	Wintersemester	
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr. Oliver Burgert	
Dozent(in):	Prof. Dr. Oliver Burgert	
Sprache:	Deutsch	
Zuordnung zum Curriculum:	Medizinisch-Technische Informatik Bachelor, Pflichtfach, 1. Semester	
Lehrform/SWS:	Praktikum	2 SWS
Arbeitsaufwand:	Präsenzstudium	30 Stunden
	Eigenstudium	120 Stunden
Kreditpunkte:	5 ECTS	
Voraussetzungen nach StuPro:	keine	
Empfohlene Voraussetzung :	keine	
Studien-/Prüfungsleistungen/ Prüfungsform:	Praktikum: Praktikum unbenotet	

Modulziele:

Die Veranstaltung vermittelt praktische Kenntnisse in strukturierter funktionaler Programmierung, Algorithmenentwurf sowie grundlegender Datenstrukturen an Hand der hardwarenäheren Programmiersprache C, die in der medizinisch-technischen Informatik im Bereich der Programmierung eingebetteter Systeme eine zentrale Rolle spielt, sowie einer höheren interpretierten Sprache (Python), die im Rapid Prototyping Bereich sowie bei der Entwicklung web-zentrierter Anwendungen eingesetzt wird. Die Studierenden lernen, die in der Vorlesung Informatik I erlernten Konzepte der strukturierten funktionalen Programmierung auf eine nach diesen Paradigmen arbeitenden Sprache umzusetzen und sollen in die Lage versetzt werden, selbständig kleinere Programme zur Lösung beschränkter Aufgaben zu erstellen.

Angestrebte Lernergebnisse:

Kenntnisse:

- Kenntnis ausgewählter Befehle und Programmierkonzepte der Programmiersprachen C und Python.
- Nutzung einer integrierten Entwicklungsumgebung (Eclipse).
- Nutzung von Debugger und Techniken der Fehleranalyse.

Fertigkeiten:

Die Studierenden sind nach Absolvieren des Kurses in der Lage, die Elemente strukturierter Programmierung (Sequenz, Verzweigung, Schleife) zielgerichtet einzusetzen um Fragestellungen zu lösen. Konzepte der Modularisierung von Quelltext sowie Umsetzung algorithmischer Konzepte incl. Rekursion sind bekannt und können selbständig zur Problemlösung eingesetzt werden. Durch Kenntnis unterschiedlicher Techniken der Fehlersuche sind die Studierenden in der Lage, Fehler in Programmen strukturiert zu suchen und zu beheben.

Kompetenzen:

Die Studierenden sind in der Lage, vorgegebene Algorithmen mittlerer Komplexität in den Programmiersprachen Python und C umzusetzen. Sie können einfache bis mittelschwere Algorithmen selbst entwerfen und umsetzen, dabei nutzen sie die Techniken der strukturierten Programmierung zielgerichtet. Die gängigen Datenstrukturen incl. die Arbeit mit Zeigern sind geläufig. Die Studierenden sind in der Lage, Quelltexte zu analysieren und zu verstehen.

LE#	Lernergebnis (LE)	Geprüft durch
LE1	Eine integrierte Entwicklungsumgebung aufzusetzen und ihre Werkzeuge zielgerichtet zur Erzeugung kleinerer Programme zu nutzen	indirekte Überprüfung, da die IDE für die weiteren Übungen genutzt wird
LE2-8	Vorgegebene Algorithmen mittlerer Komplexität in den Programmiersprachen Python und C umzusetzen.	Wöchentliche Übungsblätter, Praktikum
LE2-8	Einfache bis mittelschwere Algorithmen selbst entwerfen und umsetzen und dabei die Techniken der strukturierten Programmierung zielgerichtet zu nutzen.	Wöchentliche Übungsblätter
LE 3, 5, 8	Die gängigen Datenstrukturen incl. der Arbeit mit Zeigern zielgerichtet auszuwählen und zu implementieren.	Wöchentliche Übungsblätter

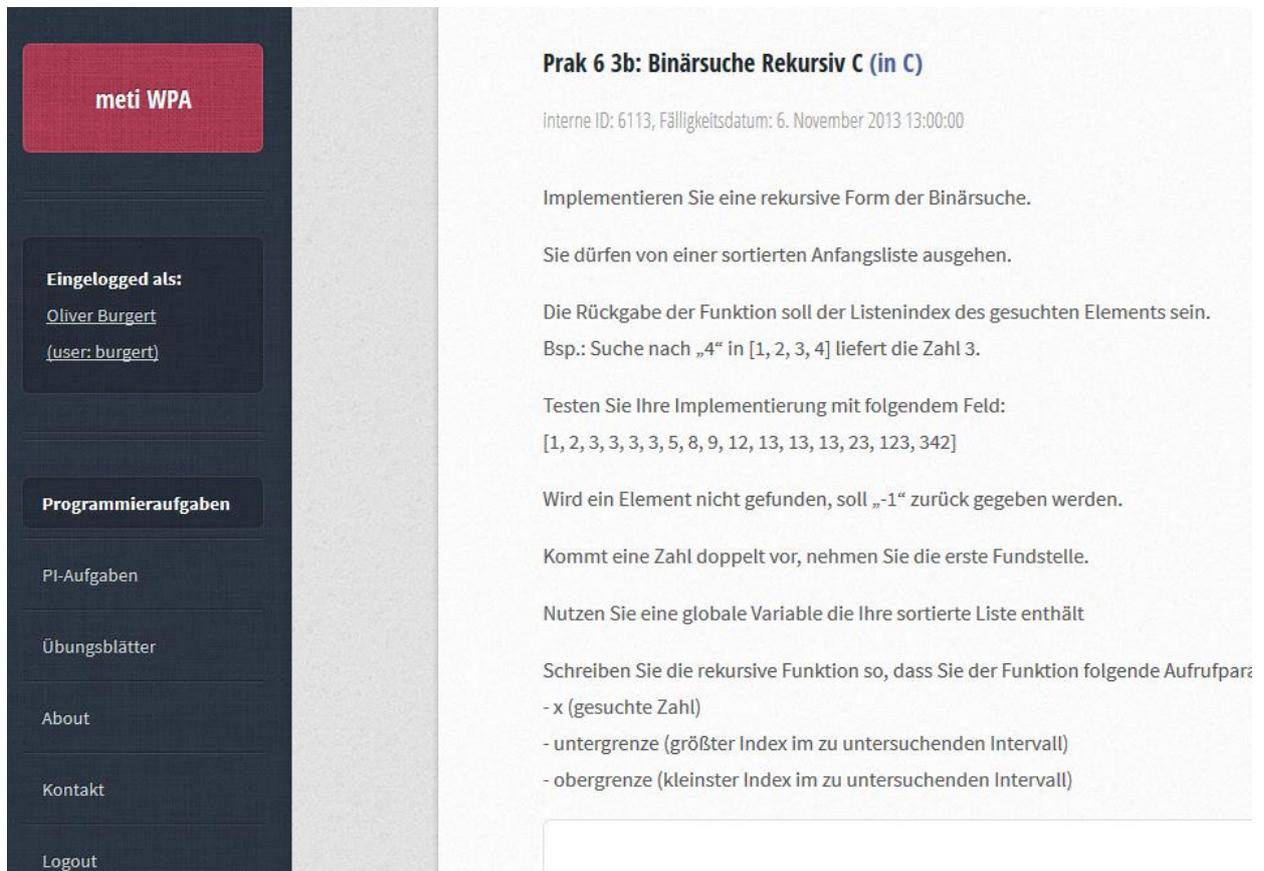
Inhalt:

LE 1 dient der Einrichtung der IDE. LE 2 vermittelt die elementaren Kontrollstrukturen „Verzweigung“ und „Schleife“ sowie elementare Datentypen. LE 3 führt in die Nutzung von Feldern und Listen und in die Fehlersuche mittels Debugger ein. LE 4 widmet sich dem Thema „Rekursion“, dabei werden eigenständig rekursive Algorithmen programmiert. LE 5 führt weitere Datenstrukturen incl. Zeigern ein. LE 6 beschäftigt sich mit Fehler- und Ausnahmebehandlung, LE 7 mit Dateioperationen. In LE 8 werden dynamische Datenstrukturen (Bäume, Graphen) sowie Sortieren praktisch eingeübt.

Medienformen:

Die Veranstaltung besteht aus kurzen Impulsreferaten (~5 Minuten), im Anschluss werden die Konzepte sofort praktisch eingeübt. Dazu steht eine Web-basierte Programmierumgebung zur Verfügung, die den Studierenden umgehend Rückmeldung über ihren Fortschritt und Erfolg bei der Umsetzung der aufgaben bietet. Um unterschiedlichen Vorkenntnissen und Lerngeschwindigkeiten Rechnung zu tragen, sind die praktischen Aufgaben in der Regel in drei Schwierigkeitsstufen gestaffelt so dass einerseits sehr

fortgeschrittene Studierende eine Herausforderung erhalten, andererseits Studierende mit Einstiegsschwierigkeiten trotzdem über erste Erfolge motiviert werden. Die praktische Programmierfähigkeit wird vom Fachdozenten und mehreren Hilfskräften betreut so dass eine direkte Rückmeldung und Unterstützung ermöglicht wird.



The screenshot shows a web interface for a programming course. On the left is a dark sidebar with a red header 'meti WPA'. Below it, the user is logged in as 'Oliver Burgert' (user: burgert). The sidebar has a 'Programmieraufgaben' section with links for 'PI-Aufgaben', 'Übungsblätter', 'About', 'Kontakt', and 'Logout'. The main content area is titled 'Prak 6 3b: Binärsuche Rekursiv C (in C)' and contains the following text:

interne ID: 6113, Fälligkeitsdatum: 6. November 2013 13:00:00

Implementieren Sie eine rekursive Form der Binärsuche.

Sie dürfen von einer sortierten Anfangsliste ausgehen.

Die Rückgabe der Funktion soll der Listenindex des gesuchten Elements sein.
Bsp.: Suche nach „4“ in [1, 2, 3, 4] liefert die Zahl 3.

Testen Sie Ihre Implementierung mit folgendem Feld:
[1, 2, 3, 3, 3, 3, 5, 8, 9, 12, 13, 13, 13, 23, 123, 342]

Wird ein Element nicht gefunden, soll „-1“ zurück gegeben werden.

Kommt eine Zahl doppelt vor, nehmen Sie die erste Fundstelle.

Nutzen Sie eine globale Variable die Ihre sortierte Liste enthält

Schreiben Sie die rekursive Funktion so, dass Sie der Funktion folgende Aufrufparameter übergeben:

- x (gesuchte Zahl)
- untergrenze (größter Index im zu untersuchenden Intervall)
- obergrenze (kleinster Index im zu untersuchenden Intervall)

Abbildung 1: Web-Programmierungsumgebung, die im Praktikum genutzt wird.

Literatur:

Beliebige Literatur zu C und zu Python.

Modul::	Medizininformatik	
Kürzel:	MTIB15	
Untertitel:		
Lehrveranstaltungen:	Vorlesung	
Studiensemester:	Wintersemester	
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr. Oliver Burgert	
Dozent(in):	Prof. Dr. Oliver Burgert	
Sprache:	Deutsch	
Zuordnung zum Curriculum:	Medizinisch-Technische Informatik Bachelor, Pflichtfach, 1. Semester	
Lehrform/SWS:	Vorlesung	4 SWS
Arbeitsaufwand:	Präsenzstudium	60 Stunden
	Eigenstudium	90 Stunden
Kreditpunkte:	5 ECTS	
Voraussetzungen nach StuPro:	keine	
Empfohlene Voraussetzung :	keine	
Studien-/Prüfungsleistungen/ Prüfungsform:	Vorlesung: Projektarbeit	

Modulziele:

Die Veranstaltung bietet einen einführenden Überblick über die Themengebiete der medizinischen Informatik. Sie hilft, spätere Lehrinhalte korrekt einzuordnen und persönliche Interessenslagen zu identifizieren. Im Bereich der medizinischen Bildgebung werden die wesentlichen Bildgebungsverfahren so detailliert vorgestellt, dass die Studierenden auswählen können, welche Bildgebungsmodalität für welche Einsatzgebiete geeignet bzw. ungeeignet ist und welche modalitätsspezifischen Besonderheiten (z.B. Strahlenschutz) berücksichtigt werden müssen. Darüber hinaus gibt sie Einblicke in das Zusammenwirken von Informatik und Medizin in der klinischen Routine.

Angestrebte Lernergebnisse:

Kenntnisse:

- Die Studierenden lernen die unterschiedlichen Bereiche der Medizinischen Informatik (Krankenhausinformationssysteme, Assistenzsysteme) anhand praktischer Beispiele kennen.
- Kenntnisse der zentralen Bildgebungsmodalitäten Computertomographie (CT), Magnetresonanztomographie (MRT), Ultraschall (US), Röntgen incl. spezieller Variationen.

- Grundlegende Kenntnisse der medizinischen Bildverarbeitung und Registrierung.
- Grundlegende Kenntnisse intra-operativer Assistenzsysteme incl. chirurgischer Navigation und Robotik.

Fertigkeiten:

Die Studierenden können die Bildgebungsmodalitäten zielgerichtet einsetzen und dabei abhängig vom klinischen Ziel die geeigneten Modalitäten auswählen. Sie sind in der Lage, radiologische Bilder aus Informatik-Perspektive korrekt zu interpretieren.

Die Studierenden können abschätzen, ob es für eine spezielle klinische Fragestellung bereits medizintechnische Lösungen gibt und ob deren Einsatz im konkreten Anwendungsfall aus technischer Sicht sinnvoll ist.

Die Studierenden können ein begrenztes Fachthema der medizinisch-technischen Informatik aufarbeiten und in einem Vortrag und einer schriftlichen Ausarbeitung darstellen.

Kompetenzen:

Nach Abschluss des Moduls sind die Studierenden in der Lage:

LE#	Lernergebnis (LE)	Geprüft durch
LE1	Unterschiedliche Anwendungsgebiete der medizinischen Informatik in Kliniken und Medizintechnikfirmen zu beschreiben.	Artefakt
LE2	Bildgebungsverfahren in ihrer Funktionsweise zu beschreiben und Spezifika der jeweiligen Modalitäten zu benennen sowie ihre Vor- und Nachteile einschätzen können.	Artefakt
LE3	Grundlegende Verfahren der medizinischen Bildverarbeitung und Modellierung wiederzugeben und in einfachen Fällen selbst zu implementieren.	Artefakt
LE4	Funktionsweise und Anwendungen von Techniken der chirurgischen Navigation und Chirurgierobotik zu kennen und bewerten zu können.	Artefakt
LE5	Ein spezielles Teilgebiet der medizinischen Informatik eigenständig zu gliedern und zu einer Präsentation und schriftlichen Ausarbeitung zusammen zu fassen.	Artefakt
LE6	Probleme und Grenzen, die bei der Nutzung von Informatik-Techniken im klinischen Umfeld entstehen können, einzuschätzen.	Artefakt
LE7	Eigene Entwicklungen und Fähigkeiten beurteilen zu können.	Artefakt
LE8	Entwicklungen der Medizintechnik kritisch hinterfragen zu können.	Artefakt

Inhalt:

Die Veranstaltung führt zunächst überblicksartig in die Computerassistierte Chirurgie und Krankenhausinformationssysteme ein (LE1). Die relevanten medizinischen Bildgebungstechniken CT, MRT, Röntgen, US werden in ihrer Funktionsweise vorgestellt, die entstehenden Bilddaten werden interpretiert und bewertet. Vor- und Nachteile sowie notwendige Sicherheitsmaßnahmen bei der Verwendung der jeweiligen Technologie werden thematisiert (LE2). Aufbauend auf den Bilddaten werden Techniken der medizinischen Bildverarbeitung sowie der Erzeugung von Oberflächen- und Volumenmodellen behandelt (LE3). Die Methodik der chirurgischen Navigation und Robotik wird vorgestellt und an Hand

unterschiedlicher Praxisbeispiele der klinische Nutzen dargestellt (LE4). In allen Lehreinheiten wird besonderes Augenmerk auf eine realistische Einschätzung der Möglichkeiten und Grenzen der Informatik in der Medizin, sowohl von technischer als auch von organisatorischer Seite her gelegt (LE4, LE6, LE8).

Medienformen:

Seminaristischer Unterricht mit Anteilen an Eigenarbeit (z.B. Bilder befunden, ...). Die Vorlesungsunterlagen stehen online zur Verfügung und werden vor der Veranstaltung als Hand-outs ausgeteilt. Komplexere Konzepte werden zunächst an der Tafel entwickelt und sind im Anschluss auf einer Folie zusammen gefasst.

Literatur:

- Themenspezifische Literaturangaben nach jeder Vorlesung, jedoch keine Pflichtlektüre.
- Empfohlene Literatur:
- Olaf Dössel - Bildgebende Verfahren in der Medizin, Springer Verlag, eBook ISBN 978-3-662-06046-9, DOI 10.1007/978-3-662-06046-9, Hardcover ISBN 978-3-540-66014-9
- Schlag, Eulenstein. Lange: Computerassistierte Chirurgie, Elsevier Verlag, ISBN: 978-3-437-24880-1
- Handels: Medizinische Bildverarbeitung, Vieweg+Teubner Verlag, eBook ISBN 978-3-8348-9571-4, DOI 10.1007/978-3-8348-9571-4, Softcover ISBN 978-3-8351-0077-0
- Preim, Barts: Visualization in Medicine. Theory, Algorithms, and Applications, Morgan Kaufmann Series in Computer Graphics, ISBN-13: 978-0123705969
- Lehmann: Handbuch der Medizinischen Informatik, Hanser, ISBN: 978-3-446-22701-9

Modul::	Medizinische Grundlagen	
Kürzel:	MTIB16	
Untertitel:		
Lehrveranstaltungen:	Vorlesung	
Studiensemester:	Wintersemester	
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr. Oliver Burgert	
Dozent(in):	Dr. Antje Wermter, PD Dr. Annette Werner	
Sprache:	Deutsch	
Zuordnung zum Curriculum:	Medizinisch-Technische Informatik Bachelor, Pflichtfach, 1. Semester	
Lehrform/SWS:	Vorlesung	4 SWS
Arbeitsaufwand:	Präsenzstudium	60 Stunden
	Eigenstudium	90 Stunden
Kreditpunkte:	5 ECTS	
Voraussetzungen nach StuPro:	keine	
Empfohlene Voraussetzung :	keine	
Studien-/Prüfungsleistungen/ Prüfungsform:	Vorlesung: Klausur	

Modulziele:

Diese einführende Grundlagenveranstaltung vermittelt einen Einstieg in die medizinische Sprache, Begriffssysteme, medizinische Organisationsstrukturen und die Innovationsproblematik. Es soll die Studierenden für künftige Entwicklungen in der Medizin und in der Medizinisch-Technischen Informatik öffnen sowie auf den Dialog mit Medizinern vorbereiten.

Angestrebte Lernergebnisse:

Kenntnisse:

- Kenntnis der Anatomie und Physiologie von Bewegungsapparat, Herz-Kreislauf, Verdauungssystem, Nervensystem, Sinne, Niere und Harnwegen.
- Kenntnis klinischer Anwendungsszenarien für die unterschiedlichen Bildgebungsmodalitäten.
- Kenntnis klinischer Begriffssysteme und Terminologien.

Fertigkeiten:

Die Studierenden erlernen den Umgang mit medizinischen Terminologien und sind somit in der Lage, sich mit medizinischen Partnern kompetent zu unterhalten. Sie lernen die Nutzersicht auf Medizinprodukte kennen und gewinnen ein Verständnis für Prioritäten und Zwänge im klinischen Alltag.

Kompetenzen:

Nach Abschluss des Moduls sind die Studierenden in der Lage:

LE#	Lernergebnis (LE)	Geprüft durch
LE1	Den anatomischen Aufbau des menschlichen Körpers in groben Zügen beschreiben zu können.	Klausur
LE2	Die physiologischen und neurologischen Zusammenhänge im Körper beschreiben zu können.	Klausur
LE3	Medizinische Begrifflichkeiten zu kennen und korrekt einsetzen zu können.	Klausur
LE4	Bildgebende und weitere diagnostische Verfahren in ihren klinischen Kontext einordnen zu können.	Klausur
LE5	Probleme und Grenzen, die bei der Nutzung von Informatik-Techniken im klinischen Umfeld entstehen können, einzuschätzen.	Klausur

Inhalt:

Orientierungswissen wird vermittelt in den "großen Systemen" des Menschen (Bewegungsapparat, Herz-Kreislauf, Verdauungssystem, Nervensystem, Sinne, Niere und Harnwege, Hormonsteuerung (ausgewählte Hormone), Immunologie, Epidemiologie, Ethik u.a.m. Der neurobiologische Teil der Vorlesung geht ausführlich auf die Funktionsprinzipien des Sinnes- und Nervensystems ein. Die Themenauswahl strebt keine "Vollständigkeit" an. Sie soll nur in genügender Vielfalt zeigen "wie die Medizin tickt". Die Studierenden werden in Gewichtung und Themenauswahl einbezogen (LE1-3).

Die Modalitäten der Radiologischen Bildgebung werden aus klinischer Sicht vorgestellt, und die Anatomie und die o.g. "Systeme" werden zum großen Teil an solchen Bildern erlernt (LE4). Auch werden immer wieder Querverbindungen zu aktuellen Entwicklungen an Implantaten und Interventionen gezogen.

Die Vorlesung "Medizinische Grundlagen" wird in engem Bezug zur "Medizinischen Informatik" abgehalten, den Vorlesungsinhalten und den Artefakten der Studierenden dort sowie deren Diskussion.

Grundsätzlich wird dem selbständigen Umgang mit quantitativen Bezügen und der eigenständigen Bewegung in Querverbindungen der Vorrang gegeben gegenüber jeglichen Detailwissen, das nicht primär selbständig vernetzbar ist und auch nicht sekundär in einem "Prüfungs-Kanon" zu Kern-Aussagen mit Querbezügen konzentriert werden kann (LE5). Den o.g. Lernzielen entsprechend sollen Stoffauswahl und Präsentation den Dialog mit künftigen Partnern im Medizinumfeld vorbereiten sowie kritische, quantitativ abschätzende Nachfragen und Nachprüfungen einüben.

Medienformen:

Die Vorlesung wird von einem oder mehreren Lehrbeauftragten aus dem medizinischen Bereich erteilt. Die Vorlesungsinhalte werden als komplette Powerpoint-Dateien oder in anderen Formen der Übersicht mit den benutzten Bausteinen, sowie als Probeklausuren und deren erläuternden Auflösungen im RELAX-System der Hochschule digital zur Verfügung gestellt.

Die Studierenden werden einerseits an Original-Bilder herangeführt, andererseits dabei auch gleich mit Belangen des Datenschutzes vertraut gemacht.

Literatur:

- Schmidt / Thews: Einführung in die Physiologie des Menschen, Springer
- Bear M., Connors B., Paradiso M. (eds): Neurowissenschaften 3.Auflage, Spektrum Verlag 2009
- <http://dasgehirn.info>

Modul:	Formale Methoden 2	
Kürzel:	MTIB21	
Untertitel:		
Lehrveranstaltungen:	Vorlesung	
Studiensemester:	Sommersemester	
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr. Christian Thies	
Dozent(in):	Prof. Dr. Christian Thies Prof. Dr. Bernhard Mößner Prof. Dr. Cristóbal Curio	
Sprache:	Deutsch	
Zuordnung zum Curriculum:	Medizinisch-Technische Informatik Bachelor, Pflichtfach, 2. Semester	
Lehrform/SWS:	Vorlesung	4 SWS
Arbeitsaufwand:	Präsenzstudium	60 Stunden
	Eigenstudium	90 Stunden
Kreditpunkte:	5 ECTS	
Voraussetzungen nach StuPro:	keine	
Empfohlene Voraussetzung :	MTIB11, MTIB12, MTIB13, MTIB14,	
Studien-/Prüfungsleistungen/ Prüfungsform:	Vorlesung: Klausur	

Modulziele:

Kernziel des Moduls ist es, den Begriff der Berechnung anhand verschiedener Modelle vorzustellen. Dazu werden ausgewählte Kapitel der Theoretischen Informatik behandelt: Automatentheorie, Ersetzungssysteme, iterative und rekursive Funktionen bis hin zum Lambda-Kalkül. Neben diesen theoretischen Aspekten werden auch einige für die Praxis relevante Probleme von Berechnungen vorgestellt.

Angestrebte Lernergebnisse:

Kenntnisse:

Aufbau formaler Sprachen, Grammatiken, Automatentheorie; Ersetzung als Berechnungskonzept am Beispiel der Worterzeugung und des Lambda-Kalküls. Zahldarstellung auf dem Computer. Numerik mit Gleitkommazahlen.

Fertigkeiten:

Umwandlung von Grammatiken in Automaten in Sprachen und wieder in Grammatiken

soweit wie möglich für die Sprach-Typen der Chomsky Hierarchie. Formalisierung von iterativ und rekursiv gestellten Problemen in formalen Sprachen.

Kompetenzen:

Einsatz von Programmiersprachen zur Formalisierung von Realweltproblemen, Verständnis für Grenzen der praktischen Berechenbarkeit, Reduktion des Problembegriffs auf das Entscheidungsproblem. Den Computer als Maschine verstehen. Erkennen von entscheidbaren/nicht entscheidbaren Problemen. Abstraktion von Problemen. Beurteilung der numerischen Stabilität von Algorithmen. Abgeprüft durch das Lösen entsprechender Aufgaben in einer Klausur.

LE#	Lernergebnis (LE)	Geprüft durch
LE1	Einsatz von Programmiersprachen zur Formalisierung von Realweltproblemen,	Klausur
LE2	Verständnis für Grenzen der praktischen Berechenbarkeit, Reduktion des Problembegriffs auf das Entscheidungsproblem.	Klausur
LE3	Den Computer als Maschine und Rechnen als iterative Wiederholung von mechanischen Vorgaben verstehen.	Klausur
LE4	Erkennen von entscheidbaren/nicht entscheidbaren Problemen	Klausur
LE5	Beurteilung der Stabilität von Algorithmen	Klausur
LE6	Ersetzung und diskrete Zustandsänderung als äquivalente Grundprinzipien des Rechnens verstehen	

Inhalt:

Zur Motivation des Begriffs der Berechnung werden Beispiele iterativer und rekursiver Algorithmen vorgestellt: Folge von Heron, Mandelbrotmenge, Nullstellenbestimmung mittels Intervallhalbierung. Dabei ist die Konvergenz von Folgen ein wichtiger Aspekt: Da alle Berechnungen auf einem Computer endlich sind, stellen Lösungen immer nur Näherungen an die exakten Ergebnisse dar.

Die praktischen Probleme bei Berechnungen werden anhand der Zahlendarstellung im Computer und der Gleitkommaarithmetik vorgestellt. Auch hier stellen alle Ergebnisse Näherungen an die exakten Ergebnisse dar, da immer nur mit einer endlichen, fest vorgegebenen Genauigkeit gerechnet werden kann.

Über die Abbildung der Hochsprache in Maschinensprache werden das Ersetzungsprinzip und die Grundprinzipien des Compilerbaus illustriert. Der Syntaxbaum dient dabei als Überleitung in die Grammatiken und damit die formalen Sprachen. Hier werden die Grundlagen der Automatentheorie (Endliche Automaten, Kellerautomat und Turing-Maschine) vermittelt und die Bezüge zwischen Sprachen und Grammatiken innerhalb der Chomsky-Hierarchie vorgestellt. Die Diagonalisierung und das Entscheidungsproblem bilden den Abschluss.

Medienformen:

Vorlesung mit begleitenden Übungen. Seminaristischer Unterricht mit Tafelanschrieb, Tageslichtprojektion und PC-Projektion. Offene Fragen und Probleme sollen diskutiert werden.

Material, das in gedruckter und/oder elektronischer Form verteilt wird:

- Kurzschrift zur Vorlesungen.
- Übungsaufgaben zum Praktikum.

Literatur:

- Abelson, Harold; Sussman, Gerald Jay; Sussman, Julie (2001): Struktur und Interpretation von Computerprogrammen. Eine Informatik-Einführung. 4., durchges. Aufl. Berlin, Heidelberg: Springer (Springer-Lehrbuch).
- Hämmerlin, Günther; Hoffmann, Karl-Heinz (1991): Numerische Mathematik. 2. Aufl. Berlin: Springer (Grundwissen Mathematik, 7).
- Hollas, Boris (2007): Grundkurs Theoretische Informatik mit Aufgaben und Prüfungsfragen. 1. Aufl. Heidelberg, München: Elsevier Spektrum Akad. Verl (Hochschultaschenbuch).
- Hopcroft, John E.; Ullman, Jeffrey D. (2000): Einführung in die Automatentheorie, formale Sprachen und Komplexitätstheorie. 4., durchges. Aufl. München, Wien: Oldenbourg.
- Hromkovič, Juraj (2011): Theoretische Informatik. Formale Sprachen Berechenbarkeit Komplexitätstheorie Algorithmik Kommunikation und Kryptographie. 4., aktualisierte Auflage. Wiesbaden: Vieweg+Teubner (SpringerLink : Bücher).
- Schöning, Uwe (2008): Theoretische Informatik - kurz gefasst. 5. Aufl. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag (Hochschultaschenbuch).
- Wegener, Ingo (2005): Theoretische Informatik. Eine algorithmenorientierte Einführung. 3., überarb. Aufl. Wiesbaden: Teubner (Lehrbuch Informatik).

Modul:	Formale Methoden 2 Praktikum	
Kürzel:	MTIB22	
Untertitel:		
Lehrveranstaltungen:	Praktikum	
Studiensemester:	Sommersemester	
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr. Christian Thies	
Dozent(in):	Prof. Dr. Christian Thies Prof. Dr. Bernhard Mößner Prof. Dr. Cristóbal Curio	
Sprache:	Deutsch	
Zuordnung zum Curriculum:	Medizinisch-Technische Informatik Bachelor, Pflichtfach, 2. Semester	
Lehrform/SWS:	Praktikum	2 SWS
Arbeitsaufwand:	Präsenzstudium	30 Stunden
	Eigenstudium	120 Stunden
Kreditpunkte:	5 ECTS	
Voraussetzungen nach StuPro:	keine	
Empfohlene Voraussetzung :	MTIB11, MTIB12, MTIB13, MTIB14	
Studien-/Prüfungsleistungen/ Prüfungsform:	Praktikum: Praktikum unbenotet	

Modulziele:

Dieses Modul bietet eine begleitende Übung zur Vorlesung Formale Methoden 2 (mtiB21) an. Die Studierenden sollen Aufgabenstellungen aus den Bereichen Automatentheorie, Ersetzungssysteme, iterative und rekursive Funktionen sowie Numerik und Zahlendarstellung verstehen und selbständig bearbeiten können.

Angestrebte Lernergebnisse:

Kenntnisse:

Aufbau formaler Sprachen, Grammatiken, Automatentheorie; Ersetzung als Berechnungskonzept am Beispiel der Worterzeugung und des Lambda-Kalküls. Zahlendarstellung auf dem Computer. Numerik mit Gleitkommazahlen.

Fertigkeiten:

Umwandlung von Grammatiken in Automaten in Sprachen und wieder in Grammatiken soweit wie möglich für die Sprach-Typen der Chomsky Hierarchie. Formalisierung von

iterativ und rekursiv gestellten Problemen in formalen Sprachen.

Kompetenzen:

Einsatz von Programmiersprachen zur Formalisierung von Realweltproblemen, Verständnis für Grenzen der praktischen Berechenbarkeit, Reduktion des Problembegriffs auf das Entscheidungsproblem. Den Computer als Maschine verstehen. Erkennen von entscheidbaren/nicht entscheidbaren Problemen. Abstraktion von Problemen. Beurteilung der numerischen Stabilität von Algorithmen.

LE#	Lernergebnis (LE)	Geprüft durch
LE1	Anwendung von Prinzipien der Formalisierung von Realweltproblemen,	bewertete Praktikumsaufgaben
LE2	Erkennen von Grenzen der Berechenbarkeit	bewertete Praktikumsaufgaben
LE3	Verstehen, dass der Begriff eines Problems beim Rechnen auf das Entscheidungsproblem führt	bewertete Praktikumsaufgaben
LE 5	Abstraktion des Problembegriffs	bewertete Praktikumsaufgaben
LE4	Die Mechanik des Rechnens verstehen	bewertete Praktikumsaufgaben
LE 5	Prinzipien der Stabilität von Algorithmen verstehen	bewertete Praktikumsaufgaben
LE 6	Rechnen durch diskrete Zustandsänderungen und Ersetzung modellieren	bewertete Praktikumsaufgaben

Inhalt:

Im Praktikum werden Aufgaben aus den Bereichen iterative und rekursive Folgen, Konvergenz von Folgen, Zahlendarstellung im Computer, Rechnen mit Gleitkommazahlen, Worterzeugung mittels Grammatiken, deterministische und nichtdeterministische endliche Automaten und Turing-Maschinen behandelt.

Medienformen:

Die Studierenden bearbeiten zu Hause individuell oder in Gruppen Übungsaufgaben schriftlich und am PC. Ein Teil der Aufgaben wird durch die Studierenden oder den Dozenten im Praktikum an der Tafel vorgetragen. Offene Fragen und Probleme sollen diskutiert werden.

Material, das in gedruckter und/oder elektronischer Form verteilt wird:

- Übungsaufgaben zum Praktikum.

Literatur:

- Abelson, Harold; Sussman, Gerald Jay; Sussman, Julie (2001): Struktur und Interpretation von Computerprogrammen. Eine Informatik-Einführung. 4., durchges. Aufl. Berlin, Heidelberg: Springer (Springer-Lehrbuch).
- Aho, Alfred V. (2008): Compiler. Prinzipien Techniken und Werkzeuge. 2., aktualisierte Aufl. München: Pearson Studium (it Informatik).
- Hämmerlin, Günther; Hoffmann, Karl-Heinz (1991): Numerische Mathematik. 2. Aufl. Berlin: Springer (Grundwissen Mathematik, 7).
- Hopcroft, John E.; Motwani, Rajeev; Ullman, Jeffrey D. (2011): Einführung in Automatentheorie, formale Sprachen und Berechenbarkeit. 3., aktualisierte Aufl.

- München: Pearson Studium (it - Informatik).
- Hromkovič, Juraj (2011): Theoretische Informatik. Formale Sprachen Berechenbarkeit KomplexitätstheorieAlgorithmik Kommunikation und Kryptographie. 4., aktualisierte Auflage. Wiesbaden: Vieweg+Teubner (SpringerLink : Bücher).
 - Schöning, Uwe (2008): Theoretische Informatik - kurz gefasst. 5. Aufl. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag (Hochschultaschenbuch).

Modul:	Informatik 2	
Kürzel:	MTIB23	
Untertitel:		
Lehrveranstaltungen:	Vorlesung	
Studiensemester:	Sommersemester	
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr. Oliver Burgert	
Dozent(in):	Prof. Dr. Oliver Burgert	
Sprache:	Deutsch	
Zuordnung zum Curriculum:	Medizinisch-Technische Informatik Bachelor, Pflichtfach, 2. Semester	
Lehrform/SWS:	Vorlesung	4 SWS
Arbeitsaufwand:	Präsenzstudium	60 Stunden
	Eigenstudium	90 Stunden
Kreditpunkte:	5 ECTS	
Voraussetzungen nach StuPro:	keine	
Empfohlene Voraussetzung :	MTIB11, MTIB12, MTIB13, MTIB14	
Studien-/Prüfungsleistungen/ Prüfungsform:	Vorlesung: Klausur	

Modulziele:

Die Veranstaltung vermittelt grundlegende Kenntnisse in objektorientierter Programmierung und Modellierung. Aufbauend auf Informatik I werden fortgeschrittene Lösungskonzepte (z.B. Backtracking), Algorithmen und Datenstrukturen vermittelt, fortgeschrittene Programmierkonzepte wie ereignisgesteuerte Architekturen und die Erzeugung grafischer Benutzeroberflächen werden eingeführt. Die Veranstaltung befähigt die Studierenden, Problemstellungen mittlerer Komplexität zu analysieren, geeignete Lösungsalgorithmen zur Lösung von Teilproblemen zu finden, und auf dieser Basis mittels geeigneter Datenstrukturen und Algorithmen programmiertechnisch umzusetzen. Die Vorlesung wird durch das Praktikum Informatik II ergänzt, in dem die theoretischen Konzepte der Vorlesung praktisch erprobt werden.

Angestrebte Lernergebnisse:

Kenntnisse:

- Kenntnis aller UML Struktur- und Verhaltensdiagramme mit Schwerpunkt auf Klassendiagramm, Aktivitätsdiagramm, Zustandsdiagramm und Sequenzdiagramm.
- Kenntnis der zentralen Bildelemente einer grafischen Benutzeroberfläche.

- Kenntnis des Signal-Slot-Prinzips bei der Ereignisgesteuerten Programmierung.
- Kenntnis der Funktionsweise von Backtracking, Hashing (auch in Bezug auf Passwortverwaltung), Maps, Pipelines und spezieller Graphstrukturen.
- Grundlegende Kenntnis des ISO/OSI Schichtaufbaus des Internets.
- Kenntnis des Aufbaus von XML- und html-Dateien.
- Kenntnis der Funktionsweise einer Turing-Maschine.
- Kenntnis des Aufbaus und der Arbeitsweise von Petri-Netzen.
- Kenntnis der Funktionsweise von Automaten.

Fertigkeiten:

Die Studierenden sind in der Lage, eine objektorientierte Modellierung für kleinere und mittlere Problemstellungen mittels UML Klassendiagrammen durchzuführen und diese in Quelltext umzusetzen. Den Studierenden gelingt die Erstellung grafischer Benutzeroberflächen, deren Elemente mit selbst erstellten Objekten über die Konzepte ereignisgesteuerter Programmierung verknüpft sind, für mittlere Programmgrößen. Die Studierenden können Backtracking auch zur Lösung von neuen Problemstellungen anwenden, sie sind in der Lage, Problemstellungen als Graphen zu abstrahieren und Lösungen auf diesen Graphen zu implementieren. Sie können zwischen den unterschiedlichen Schichten des ISO-Protokolls unterscheiden und wissen die Protokolle TCP/IP und HTML einzuordnen. Die Studierenden können Petri-Netze und Automaten zur Modellierung von Sachverhalten nutzen und im Falle von Automaten auch in Quelltext umsetzen.

Kompetenzen:

Nach Abschluss des Moduls sind die Studierenden in der Lage:

LE#	Lernergebnis (LE)	Geprüft durch
LE1	Objektorientierter Modellierung von kleinen und mittleren Problemen zu verstehen und in Quelltext umzusetzen sowie einfache Klassendiagramme in UML-Notation zu erzeugen.	Klausur
LE1	Abläufe mittels UML Verhaltensdiagrammen zu modellieren und geeignete Diagrammformen für die jeweilige Problemstellung auszuwählen.	Klausur
LE2	Programme nach den Prinzipien der ereignisgesteuerten Programmierung zu modellieren und umzusetzen.	Klausur
LE2	Grafische Benutzeroberflächen zu gestalten und diese mit eigenen Programmteilen mittels ereignisgesteuerter Programmierung zu verknüpfen.	Klausur
LE3	Die Studierenden können Backtracking auch zur Lösung von neuen Problemstellungen anwenden, sie sind in der Lage, Problemstellungen als Graphen zu abstrahieren und Lösungen auf diesen Graphen zu implementieren.	Klausur
LE3	Persönliche Sicherheit beim Umgang mit neuen Algorithmen gewinnen und Befähigung, sich in neue algorithmische Lösungen einzuarbeiten.	Klausur
LE4	Die Funktionsweise des Internets einzuordnen und Hard- und Softwarekomponenten die für den Aufbau eines Netzwerks erforderlich sind zu benennen.	Klausur

LE4	Einfache XML- und HTML-Dateien manuell und automatisch zu erzeugen.	Klausur
LE5	Abläufe mittels Petri-Netzen und Automaten modellieren zu können.	Klausur
LE5	Die Funktionsweise einer Turing-Maschine wiedergeben zu können.	Klausur
LE5	Einen Automaten modellieren und in Programmcode umsetzen zu können.	Klausur

Inhalt:

Die Vorlesung führt in die objektorientierte Modellierung und Programmierung ein, zur Modellierung kommt die Unified Modeling Language UML 2.0 zum Einsatz. Die Studierenden lernen die zentralen UML-Verhaltens- und Struktur-Diagrammart und ihre Einsatzgebiete kennen. Sie lernen, wie diese Diagramme in konkrete Implementierungen in C++ und Python übersetzt werden können (LE1). Die Erzeugung grafischer Benutzeroberflächen wird am Beispiel des Frameworks Qt eingeführt. Dabei wird auf das Konzept der ereignisgesteuerten Programmierung incl. zugehöriger UML-Modellierung intensiv eingegangen (LE2). Backtracking als fortgeschrittene Methode der Problemlösung wird eingeführt und an Beispielen erläutert. Komplexere Algorithmen und Datenstrukturen (gewichtete Graphen, Maps, Pipelines, Hashing) erweitern das methodische Spektrum Studierenden (LE3). Eine Einführung in XML, HTML und Internetworking erlaubt den Studierenden, Datenstrukturen zu serialisieren und einfache Webseiten zu generieren (LE4). Petri-Netze, Automaten und eine informelle Einführung der Turing-Maschine erweitern das konzeptionelle Verständnis und die Modellierungskompetenzen der Studierenden (LE5).

Medienformen:

Seminaristischer Unterricht mit PC-Beamer und Foliensatz sowie Demonstration von Beispielprogrammen und interaktiver Programmentwicklung. Der Foliensatz steht zu Beginn der Veranstaltung zum Download bereit und wird als Hand-out zur Verfügung gestellt. Algorithmen werden an der Tafel entwickelt, die Methodik Peer-Instruction kommt regelmäßig zum Einsatz um den Wissensstand der Studierenden zu überprüfen und um Diskussionen über die Vorlesungsinhalte unter den Studierenden innerhalb der Veranstaltung zu forcieren. Kleine Theorieaufgaben werden genutzt, um die Vorlesungsinhalte sofort zu üben. Die Vorlesung wird per Video aufgezeichnet und kann so zur Prüfungsvorbereitung noch einmal nachvollzogen werden. Wöchentliche Übungsblätter unterstützen die kontinuierliche Einübung der Lehrinhalte.

Literatur:

Keine explizite Literaturempfehlung, da nahezu jedes Buch „Algorithmen und Datenstrukturen“ zur Ergänzung der Vorlesungsinhalte geeignet ist. Es werden unterschiedliche C++-Bücher (z.B. Stroustrup, C++) vorgestellt, die Auswahl bleibt den Studierenden überlassen, da unterschiedliche Autoren unterschiedliche Zugänge und Darstellungsformen wählen, die jeweils für unterschiedliche Lerntypen und unterschiedliches Vorwissen geeignet sind.

Modul:	Informatik 2 Praktikum	
Kürzel:	MTIB24	
Untertitel:		
Lehrveranstaltungen:	Praktikum	
Studiensemester:	Sommersemester	
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr. Oliver Burgert	
Dozent(in):	Prof. Dr. Oliver Burgert	
Sprache:	Deutsch	
Zuordnung zum Curriculum:	Medizinisch-Technische Informatik Bachelor, Pflichtfach, 2. Semester	
Lehrform/SWS:	Praktikum	2 SWS
Arbeitsaufwand:	Präsenzstudium	30 Stunden
	Eigenstudium	120 Stunden
Kreditpunkte:	5 ECTS	
Voraussetzungen nach StuPro:	keine	
Empfohlene Voraussetzung :	MTIB11, MTIB12, MTIB13, MTIB14	
Studien-/Prüfungsleistungen/ Prüfungsform:	Praktikum: Praktikum unbenotet	

Modulziele:

Die Veranstaltung vermittelt praktische Kenntnisse in objektorientierter Programmierung sowie ereignisgesteuerter Programmierung in den Programmiersprachen C++ und Python. Fortgeschrittene Algorithmen und Datenstrukturen werden exemplarisch in diesen Sprachen implementiert. Die Studierenden lernen, die in der Vorlesung Informatik II erlernten Konzepte der objektorientierten Programmierung umzusetzen und aus UML-Diagrammen Quelltext zu erstellen. Sie sollen in die Lage versetzt werden, selbständig Programme mit graphischer Benutzeroberfläche (Qt) zu erstellen.

Angestrebte Lernergebnisse:

Kenntnisse:

- Kenntnis wesentlicher Teile der Programmiersprache C++ incl. Standard Template Library (z.B. Maps).
- Kenntnis der objektorientierten Ansätze in der Programmiersprache Python.
- Kenntnis des Qt-Frameworks zur ereignisgesteuerten Programmierung grafischer Benutzeroberflächen.
- Kenntnis der Funktionsweise von Exceptions.

Fertigkeiten:

Die Studierenden sind nach Absolvieren des Kurses in der Lage, ereignisgesteuerte Programme mit grafischer Benutzeroberfläche zu erstellen. Sie nutzen die objektorientierten Möglichkeiten der Programmiersprachen Python und C++ um per UML modellierte Sachverhalte in Computerprogramme zu überführen.

Kompetenzen:

Die Studierenden sind in der Lage, auch neue Algorithmen mittlerer Komplexität in den Programmiersprachen Python und C++ objektorientiert umzusetzen. Sie können eigenständig grafische Benutzeroberflächen entwerfen wobei sie sowohl die Qt-Designer-Werkzeuge nutzen können als auch in der Lage sind, rein programmatisch Benutzeroberflächen zu generieren. Die Studierenden sind in der Lage, mittels Ausnahmebehandlung Quelltext fehlertoleranter zu gestalten. Sie können Datenstrukturen mittels XML serialisieren und HTML-Dateien erzeugen.

Nach Abschluss des Moduls sind die Studierenden in der Lage:

LE#	Lernergebnis (LE)	Geprüft durch
LE1, 3	auch neue Algorithmen mittlerer Komplexität in den Programmiersprachen Python und C++ objektorientiert umzusetzen	Wöchentliche Übungsblätter
LE2	Grafische Benutzeroberflächen zu entwerfen wobei sie sowohl die Qt-Designer-Werkzeuge nutzen können als auch in der Lage sind, rein programmatisch Benutzeroberflächen zu generieren.	Wöchentliche Übungsblätter
LE1, 3	Mittels Ausnahmebehandlung Quelltext fehlertoleranter zu gestalten.	Wöchentliche Übungsblätter
LE3	Datenstrukturen mittels XML zu serialisieren und HTML-Dateien zu erzeugen.	Wöchentliche Übungsblätter

Inhalt:

LE1 vermittelt die Sprachkonzepte zur objektorientierten Programmierung in C++ und Python. Einfache UML-Modelle werden in diesen Sprachen umgesetzt, die korrekte Nutzung von Attributen und Methoden wird eingeübt. Vererbung, Überladung und Polymorphismus werden an Beispielen gezeigt und praktisch von den Studierenden umgesetzt. In LE2 wird das Signal-Slot-Prinzip der ereignisgesteuerten Programmierung in C++ und Python am Beispiel des Qt-Frameworks demonstriert und eingeübt. Die Studierenden erzeugen eigene grafische Benutzeroberflächen und verbinden Bildelemente mit selbst erzeugten Objekten. Auf Basis dieser Grundlagen werden dann in LE 3 fortgeschrittene Algorithmen und Datenstrukturen aus der Vorlesung Informatik II umgesetzt.

Medienformen:

Die Veranstaltung besteht aus kurzen Impulsreferaten (5-10 Minuten), im Anschluss werden die Konzepte sofort praktisch eingeübt. Dazu steht eine Web-basierte Programmierumgebung zur Verfügung, die den Studierenden umgehend Rückmeldung über

ihren Fortschritt und Erfolg bei der Umsetzung der Aufgaben bietet. Um unterschiedlichen Vorkenntnissen und Lerngeschwindigkeiten Rechnung zu tragen, sind die praktischen Aufgaben in der Regel in drei Schwierigkeitsstufen gestaffelt so dass einerseits sehr fortgeschrittene Studierende eine Herausforderung erhalten, andererseits Studierende mit Einstiegsschwierigkeiten trotzdem über erste Erfolge motiviert werden. Die praktische Programmierfähigkeit wird vom Fachdozenten und mehreren Hilfskräften betreut so dass eine direkte Rückmeldung und Unterstützung ermöglicht wird.

Literatur:

Keine explizite Literaturempfehlung, da nahezu jedes Buch „Algorithmen und Datenstrukturen“ zur Ergänzung der Vorlesungsinhalte geeignet ist. Es werden unterschiedliche C++-Bücher (z.B. Stroustrup, C++) vorgestellt, die Auswahl bleibt den Studierenden überlassen, da unterschiedliche Autoren unterschiedliche Zugänge und Darstellungsformen wählen, die jeweils für unterschiedliche Lerntypen und unterschiedliches Vorwissen geeignet sind.

Modul:	Betriebswirtschaftslehre	
Kürzel:	MTIB25	
Untertitel:		
Lehrveranstaltungen:	Vorlesung	
Studiensemester:	Sommersemester	
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr. Christian Thies	
Dozent(in):	Dr. Daniel Dürr, MBA	
Sprache:	Deutsch	
Zuordnung zum Curriculum:	Medizinisch-Technische Informatik Bachelor, Pflichtfach, 2. Semester	
Lehrform/SWS:	Vorlesung	2 SWS
Arbeitsaufwand:	Präsenzstudium	30 Stunden
	Eigenstudium	60 Stunden
Kreditpunkte:	3 ECTS	
Voraussetzungen nach StuPro:	keine	
Empfohlene Voraussetzung :	MTIB15, MTIB16	
Studien-/Prüfungsleistungen/ Prüfungsform:	Vorlesung: Projektarbeit	

Modulziele:

Leistungserbringer im Gesundheitswesen unterliegen aufgrund der besonderen Struktur des Deutschen Gesundheitswesens auf der einen Seite wirtschaftlichen Zwängen und auf der anderen Seite dem allgemeinen Anspruch jedem Patienten bestmögliche Versorgung zukommen zu lassen. Die damit verbundenen Kosten und deren Finanzierung sind nicht transparent aber zum Verständnis der Grundlegenden Abläufe im Gesundheitswesen notwendig. Insbesondere die betriebswirtschaftlichen Abläufe der hochdifferenzierten und kostspieligen Medizin einer Industrienation wie Deutschland sollen erfahren werden.

Angestrebte Lernergebnisse:**Kenntnisse:**

Es werden die Ausprägungen und Gründe der Ambivalenz von wirtschaftlichen Überlegungen im Gesundheitswesen vermittelt. Gesetzliche Deckelung von Budgets der Leistungserbringer vs. deren wirtschaftlichem Handeln wie Unternehmen der freien Wirtschaft. Regulierte vs. deregulierte Aspekte des Gesundheitswesens und deren Einfluss auf wirtschaftliches Handeln von Leistungserbringern und Zulieferern. Grundlegende Methoden der Betriebswirtschaftslehre zur Steuerung von Unternehmen.

Fertigkeiten:

Grundlagen der Finanz- bzw. Geschäftsplanung für ein Unternehmen der Gesundheitsbranche Erstellen, Lesen und Verstehen von Geschäftsplänen. Schätzen von Kostenposten, Kommunikation betriebswirtschaftlicher Zusammenhänge. Informationsbeschaffung zur Bestimmung betriebswirtschaftlicher Fundamentaldaten.

Kompetenzen:

Dieses Thema ist kein unmittelbar fachlicher Inhalt der medizinisch-technischen Informatik, beeinflusst jedoch fachliches Handeln sowie die Umsetzung von Projekten und deren Finanzierung. Daher steht es implizit in Zusammenhang mit allen nicht-theoretischen Modulen und vermittelt Wissen, das für Studium und spätere Praxis relevant ist. Abgeprüft wird dieses Wissen in Form einer Projektarbeit in der die Studierenden selbständig eine Planung für einen Leistungserbringer im Gesundheitswesen durchführen und präsentieren.

LE#	Lernergebnis (LE)	Geprüft durch
LE1	Grundbegriffe der Betriebswirtschaft kennenlernen	Projektarbeit
LE2	Prinzipien der Wirtschaftlichkeitsbetrachtung im Gesundheitswesen erfassen	Projektarbeit
LE3	Planungs- und Controllinginstrumente kennenlernen	Projektarbeit
LE4	Steuerung von Ausgaben und Einnahmen bei medizinischen Leistungserbringern nachvollziehen	Projektarbeit
LE5	Wirtschaftliches Handeln medizinischer Leistungserbringer verstehen	Projektarbeit
LE6	Erfassen der Volkswirtschaftlichen Bedeutung des Gesundheitssystems	Projektarbeit

Inhalt:

Vermittlung von Grundlagen der betriebswirtschaftlichen Planung und Dokumentation von Unternehmen und Projekten in der Gesundheitsbranche. Praktische Erstellung eines Geschäftsplans für ein Unternehmen der Gesundheitsbranche.

Medienformen:

Wissensvermittlung als Frontalveranstaltung und studentische Präsentation der in Gruppen erarbeiteten Geschäftsdokumentation.

Literatur:

- Frodl, Andreas (2013): *BWL für Mediziner. Betriebswirtschaftslehre für Studium und Selbststudium*. 2. Aufl. Berlin: de Gruyter.
- Grethler, Anja; Schmitt, Wolfgang (2014): *Betriebswirtschaftslehre für Kaufleute im Gesundheitswesen*. Stuttgart: Thieme.

Modul:	Standards und Prozesse der Medizinisch-Technischen Informatik	
Kürzel:	MTIB26	
Untertitel:	Standards und Prozesse der MIT	
Lehrveranstaltungen:	Vorlesung	
Studiensemester:	Sommersemester	
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr. Christian Thies	
Dozent(in):	Prof. Dr. Christian Thies Prof. Dr. Oliver Burgert	
Sprache:	Deutsch	
Zuordnung zum Curriculum:	Medizinisch-Technische Informatik Bachelor, Pflichtfach, 2. Semester	
Lehrform/SWS:	Vorlesung	4 SWS
Arbeitsaufwand:	Präsenzstudium	60 Stunden
	Eigenstudium	90 Stunden
Kreditpunkte:	5 ECTS	
Voraussetzungen nach StuPro:	keine	
Empfohlene Voraussetzung :	keine	
Studien-/Prüfungsleistungen/ Prüfungsform:	Vorlesung: Projektarbeit	

Modulziele:

Der moderne Medizinbetrieb ist auf permanente Interaktion- und Kommunikation der handelnden Personen und Institutionen angewiesen. Dies findet auf klinischer, administrativer und organisatorischer Ebene sowohl innerhalb einer Domäne als auch domänenübergreifend statt. Ohne Rechnerunterstützung sind diese Prozesse nicht mehr handhabbar bzw. bei den großen anfallenden Datenmengen schlichtweg nicht mehr realisierbar. Die Studierenden sollen diese Abläufe kennenlernen. Zentral ist das Verständnis des elementaren Unterschieds zwischen der medizinischen assoziativ-situativen Vorgehensweise im Gegensatz zur formal-kausalen Vorgehensweise der Informatik. Die Studierenden sollen Lernen diesen Unterschied zu erkennen und damit konstruktiv umzugehen. Ferner muss die zentrale Bedeutung von Schnittstellen und deren Komplexität verstanden werden ohne die unser modernes Gesundheitssystem nicht möglich ist. Ferner soll notwendiges konkretes Praxiswissen einzelner Abläufe, Terminologien und technischen Umsetzungen erlernt werden.

Angestrebte Lernergebnisse:

Kenntnisse:

Es wird ein breiter Überblick über systematische Vorgehensweisen im Gesundheitssystem gegeben die durch Methoden der Informatik unterstützt bzw. ermöglicht werden. Schwerpunkte bilden das Wissen um Abläufe sowie die strukturierte Darstellung und Übermittlung medizinischer Information und Dokumentation. Es werden sowohl existierende Umsetzungen in medizinischen Informationssystemen, Gremien und Körperschaften vermittelt als auch neue Konzepte vorgestellt. Der konstante Wandel des medizinischen Wissens und dessen Berücksichtigung durch informationsverarbeitende Systeme bildet eine der wichtigsten Erkenntnisse. Ebenso werden die Gremien und Strukturen des Gesundheitssystem kennengelernt

Fertigkeiten:

Es wird der Umgang mit dynamischen, unterbrochenen und asynchronen Prozessen sowie die strukturierte Informationsdarstellung und Übermittlung von zeitlich begrenzt gültigem Wissen an praktischen Beispielen erlernt. Das Lesen, Erfassen und Bewerten von Dokumentationen konkreter Prozesse und Standards im Hinblick auf die stete Evolution von Wissen und Abläufen im Gesundheitswesen wird erlernt. Die Studierenden sind in der Lage neue Entwicklungen und Information zu klinischen Anwendungsthemen zu bewerten und mit dem bisher bekannten zu verknüpfen. Es werden die Methoden der Informationsbeschaffung geübt.

Kompetenzen:

Die Studenten erkennen die Möglichkeiten und Limitierungen des Einsatzes von Methoden der Informationslogistik im medizinischen Umfeld. Das Bewusstsein für die semantische Lücke zwischen formal-kausaler Vorgehensweise der Informatik und situativ assoziativer Informationsverarbeitung in der Medizin wird gebildet. Ein Student ist in der Lage im Rahmen einer Anforderungsanalyse einem klinischen Gesprächspartner kompetent zu begegnen. Er kann die tatsächliche Komplexität einer unscharf formulierten medizinischen Anforderung erkennen sowie damit verbundene Lösungsansätze benennen. Der Student ist generell in der Lage mit der Entwicklung und den Paradigmenwechseln im Gesundheitswesen im Hinblick auf formale Vorgehensweisen umzugehen. Geprüft wird diese Kompetenz in Form einer Projektarbeit, die Studenten in Kleinstgruppen zu einem für Sie neuen Thema erstellen. Diese Arbeit wird in Form eines Vortrags und einer schriftlichen Ausarbeitung präsentiert und bewertet.

LE#	Lernergebnis (LE)	Geprüft durch
LE1	Methoden der Informationslogistik und deren Einsatz im medizinischen Umfeld kennenlernen	Projektarbeit
LE2	Grenzen der IT Unterstützung abschätzen können	Projektarbeit
LE3	Semantische Lücke zwischen situativ-assoziativem medizinischen Wissen und formal-kausaler Informationsverarbeitung verstehen	Projektarbeit
LE4	Verstehen von unscharfen Anforderungen aus medizinischen Anwendung und Übertragen in konkrete Methoden der IT	Projektarbeit
LE5	Besonderheiten in der Kommunikation zwischen medizinischen und technischen Experten kennen und zielführend berücksichtigen	Projektarbeit
LE6	Bewusstsein für Paradigmenwechsel in der Medizin entwickeln und das Prinzip richtige Fragen zu stellen	Projektarbeit

Inhalt:

- Aufbau und Abläufe und Informationssysteme in einem Krankenhaus und einer Arztpraxis, Aufbau und Gremien des deutschen Gesundheitssystems,
- Terminologie in der Medizin,
- Kodiersysteme wie ICD 10, SNOMED, MESH, DRG und Dokumentation medizinischer Information in der elektronischen Patientenakte,
- Finanzierung der Leistungserbringer im Gesundheitssystem, Prinzip der gesetzlichen und privaten Krankenversicherung,
- Prozessanalyse und Dokumentation, Konzepte und Lösungen der Telemedizin, klinische und organisatorische Prozesse in Fachbereichen wie z.B. im Operationssaal,
- Datenschutz und EDV Recht in der Medizin, das Medizinproduktegesetz, Logistik und Materialwirtschaft,
- Leitlinien und Notfallmedizin, asynchrone Schnittstellen: DICOM, HL7, xDT, das IHE Framework.

Medienformen:

Frontalveranstaltung mit eingebetteter gemeinsamer exemplarischer Lösung von Aufgaben und praktischen Übungen. Experten aus der Praxis stellen als Lehrbeauftragte ausgewählte Themen aus dem Alltag vor. Inhalte werden als Folienskript ausgegeben.

Literatur:

- Lehmann, Thomas Martin (2005): Handbuch der medizinischen Informatik. 2., vollst. neu bearb. Aufl. München, Wien: Hanser.

Modul:	Praktische Einführung in den klinischen Systembetrieb	
Kürzel:	MTIB27	
Untertitel:		
Lehrveranstaltungen:	Praktikum	
Studiensemester:	Sommersemester	
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr. Christian Thies	
Dozent(in):	Prof. Dr. Christian Thies	
Sprache:	Deutsch	
Zuordnung zum Curriculum:	Medizinisch-Technische Informatik Bachelor, Pflichtfach, 2. Semester	
Lehrform/SWS:	Vorlesung	2 SWS
Arbeitsaufwand:	Präsenzstudium	30 Stunden
	Eigenstudium	120 Stunden
Kreditpunkte:	5 ECTS	
Voraussetzungen nach StuPro:	keine	
Empfohlene Voraussetzung :	keine	
Studien-/Prüfungsleistungen/ Prüfungsform:	Praktikum: Praktikum unbenotet	

Modulziele:

Die meisten Studierenden kennen zu diesem Zeitpunkt ausschließlich Desktop Systeme oder Mobile Geräte auf denen individuelle Applikationen mit grafischer Benutzeroberfläche ausgeführt werden. In diesem Modul soll ein erster Blick auf serverbasierte Anwendungen und Systemlandschaften geworfen werden. Die Studierenden sollen lernen, dass der weitaus größere Teil der im Einsatz befindlichen Rechenleistung auf Serversysteme entfällt und dass hier grundlegend andere Konzepte der Systempflege und des Systemdesigns greifen. Insbesondere soll hierbei der Unterschied von virtualisierter Thin-Client und desktopbasierter Fat-Client Anwendung erkannt werden. Den Studenten soll die zentrale Bedeutung von Vernetzung und Virtualisierung deutlich werden ohne die klinische Systeme nicht nutzbar geschweige denn wartbar sind. Ein wichtiges Lernziel ist die Erkenntnis, dass die meisten Serversysteme keine grafischen Benutzeroberflächen haben sondern vollständig über Kommandozeilen administriert werden. Die dazu notwendigen Systemkenntnisse zählen zu den Ausbildungszielen des Studiengangs und werden im weiteren Studienverlauf vertieft.

Angestrebte Lernergebnisse:

Kenntnisse:

- Grundbegriffe der klinischen IT-Landschaften und Aufbau klinischer Datenverarbeitungssysteme.
- Virtualisierungstechniken und Softwaresystemkomponenten für klinische Anwendungen.
- Berechtigungs- und Zugriffsmanagement.
- Aufbau von Rechenzentren und Kommunikationsinfrastruktur bis zum Ort der Leistungserbringung.
- Serverkonzepte.
- Serversysteme und Hypervisor.
- Serversysteme sind ein weitaus größeres Anwendungsgebiet als Desktopsysteme.

Fertigkeiten:

Installation einer virtuellen Systemumgebung vom Hypervisor über ein POSIX basiertes Serverbetriebssystem, Einrichtung eines klinischen Informationssystems über Fernwartungszugang auf dem virtuellen Server. Zugriff auf das System und Fallanlage über einen Client auf einem beliebigen Betriebssystem. Bedienung eines Systems über die Konsole ohne grafische Benutzeroberfläche.

Kompetenzen:

Virtualisierte Systemumgebungen als Lösungskonzept für klinische IT-Landschaften verstehen.

Konzepte von Client-Serverlösungen verstehen und umsetzen. Praktische Lösungen für Service Delivery erkennen. Geprüft werden die Kompetenzen indem die Studenten jeweils in Kleingruppen im Rahmen eines betreuten Praktikums zeigen, dass Sie in der Lage sind eine Systemumgebung in einem Hypervisor einzurichten und zu konfigurieren, darauf ein klinisches Informationssystem zu installieren und exemplarisch einen Fall anzulegen.

LE#	Lernergebnis (LE)	Geprüft durch
LE 1	Virtualisierte Systemumgebungen als Lösungskonzept für klinische IT-Landschaften verstehen.	Praktikum
LE 2	Konzepte von Client-Serverlösungen verstehen und umsetzen.	Praktikum
LE 3	Praktische Lösungen für Service Delivery erkennen.	Praktikum
LE 4	Servereinrichtung -betrieb und Bedienkonzepte kennenlernen	Praktikum
LE 5	Erste Erfahrungen mit dem Aufsetzen und Warten virtualisierter Systeme,	Praktikum
LE 6	Erkennen der Notwendigkeit auch mit unvollständiger Dokumentation und unbekannter Software Aufgaben zu lösen und eigene Problemlösungskompetenz zu entwickeln.	Praktikum

Inhalt:

Klinische IT-Systemlandschaften und Architekturen verteilter Informationssysteme, Serverfarm, Hypervisor und Bedienkonzepte von POSIX Betriebssystemen. Konfiguration

eines Hypervisors Installation eines Betriebssystems und Installation eines Informationssystems auf einer Serverfarm.

Medienformen:

Frontalveranstaltungen zur Einführung und Vermittlung der Konzepte, danach betreutes Praktikum in Kleingruppen zur Umsetzung der Systeminstallation. Besichtigung eines Rechenzentrums mit allen baulichen und organisatorischen Maßnahmen.

Literatur:

- Barrett, Daniel J. (2012): Linux - kurz & gut. 2. Aufl. Beijing, Köln: O'Reilly (O'Reillys Taschenbibliothek).
- Tiemeyer, Ernst; Bergmann, Robert (2013): Handbuch IT-Management. Konzepte Methoden Lösungen und Arbeitshilfen für die Praxis; [neu: IT-Anforderungsmanagement Informations- und Datenmanagement Cloud-Computing]. 5., überarb. und erw. Aufl. München: Hanser.
- Zimmer, Dennis (2012): VMware vSphere 5. Das umfassende Handbuch; [Installation Konfiguration Administration; Storage-Design und Storage-Konfiguration NetApp EMC²; Netzwerk Backup Ausfallsicherheit Cluster Lizenzierung u.v.m.; inkl. Umstieg von ESX nach ESXi]. 2., aktualisierte Aufl. Bonn: Galileo Press (Galileo Computing).

Modul:	Informatik 3	
Kürzel:	MTIB31	
Untertitel:		
Lehrveranstaltungen:	Vorlesung	
Studiensemester:	Wintersemester	
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr. Sven Steddin	
Dozent(in):	Prof. Dr. Sven Steddin	
Sprache:	Deutsch	
Zuordnung zum Curriculum:	Medizinisch-Technische Informatik Pflichtfach, 3. Semester	
Lehrform/SWS:	Vorlesung	4 SWS
Arbeitsaufwand:	Präsenzstudium	60 Stunden
	Eigenstudium	90 Stunden
Kreditpunkte:	5 ECTS	
Voraussetzungen nach StuPro:	mindestens 50 Kreditpunkte erhalten	
Empfohlene Voraussetzung :	MTIB13, MTIB14, MTIB23, MTIB24	
Studien-/Prüfungsleistungen/ Prüfungsform:	Vorlesung: Klausur	

Modulziele:

Die Studierenden sollen im Rahmen dieses Moduls drei weitere Themengebiete der angewandten technischen Informatik kennenlernen und im praktischen Einsatz vertiefen:

- Grundlagen der Digitaltechnik,
- Objektorientierte Programmierung mit Java,
- Grundlagen zum Thema Betriebssysteme

Angestrebte Lernergebnisse:

Kenntnisse:

Im Rahmen des Moduls sollen sich die Studierenden mit folgenden Inhalten auseinandersetzen und die damit verbundenen Fachkenntnisse erwerben:

Digitaltechnik:

- Entwicklungsgeschichte digitaler Prozessoren
- Aufbau und Funktion von Prozessoren mit Harvard oder von Neumann Architektur
- Zusammenhänge zwischen der Funktion einer CPU und deren Realisierung über einfache logische Gatter und Speicherelemente
- Anwendung der Booleschen Algebra in der Digitaltechnik

- Grundlegenden Logikgatter
- Funktion und Zweck einfacher digitaler Schaltnetze
- Unterscheidung zwischen Mealy- und Moore-Automaten
- Aufbau und Funktion unterschiedlicher einfacher Speicherelemente (Latches und Flipflops)
- Anwendung von Speicherelementen zum Aufbau grundlegender Schaltwerke (Zähler und Schieberegister)
- Aufbau von Speicherbausteinen

Objektorientierte Programmierung in Java:

- Java Architektur und Entwicklungszyklus
- grundlegende Sprachelemente
- Erstellung von Klassen
- Anwendung der Polymorphie bei Java-Klassen
- Bedeutung und Inhalt der wichtigsten Klassenbibliotheken
- Multithreading in Java

Betriebssysteme:

- historische Entwicklung der Betriebssysteme
- Zweck und Grundfunktionen eines Betriebssystems
- Funktion eines Multitasking-Betriebssystems (kooperativ oder preemptiv)
- Anforderungen an ein Echtzeitbetriebssystem
- Eigenschaften der Nebenläufigkeit

Fertigkeiten:

Die Studierenden sollen im Rahmen der Veranstaltung folgende Fertigkeiten erlernen bzw. vertiefen und anwenden:

Digitaltechnik:

- Minimierung von Booleschen Gleichungen über die Gesetze der Booleschen Algebra
- Anwendung von Karnaugh Diagrammen zur Minimierung von Booleschen Funktionen
- Generierung von Mealy Automaten über Aufstellung einer Wahrheitstafel, Ableitung der minimierten Schaltfunktionen und Realisierung des Automaten in Form eines digitalen Schaltwerkes

Objektorientiertes Programmieren mit Java:

- Erzeugung und Ausführung von Konsolenprogrammen ohne IDE, durch direkten Aufruf von Programmen des Java Development Kit (JDK)
- Durchführung und Umsetzung von objektorientierten Entwürfen mittels Java
- Erzeugung von nebenläufigen Programmen

Betriebssysteme:

- Programmierung von einfachen Multithreading Anwendung mittels Java unter Verwendung der für die Nebenläufigkeit erforderlichen Synchronisationsmechanismen
- Aufruf grundlegender Betriebssystembefehle über die Microsoft Command Shell
- Erstellen einfacher Batch-Dateien

Kompetenzen:

Im Rahmen der Veranstaltung sollen die Studierenden nachweislich folgende Kompetenzen erwerben, d.h. in weiteren eigenen Arbeiten in der Lage sein, folgende Themen und Inhalte zu berücksichtigen und eigenständig anzuwenden:

LE#	Lernergebnis (LE)	Geprüft durch
LE1	Digitaltechnik: von der Digitalschaltung zur Rechnerarchitektur Boolesche Gleichungen aus Anordnungen von digitalen Schaltnetzen ableiten und minimieren zu können Boolesche Gleichungen auf die disjunktive Normalform zurückführen und diese durch Anordnung von AND- und OR-Gattern in ein Schaltnetz überführen zu können Funktionsweise grundlegender digitaler Schaltnetze zu verstehen und diese anwenden zu können Einfache Mealy Automaten als Schaltwerk realisieren zu können Funktionsweise grundlegender Schaltwerke zu verstehen und diese anwenden zu können Grundeigenschaften und -techniken zum Einsatz von digitalen Speichersystemen nachvollziehen zu können	Klausur
LE2	Programmierung in Java: Beherrschung der Syntax von Java Umsetzung des Java Entwicklungszyklus' Entwurf und Umsetzung von objektorientierten Klassen unter Java Anwendung der Eigenschaften der Polymorphie beim Design von objektorientierten Klassen Einsatz der Java Standardbibliotheken für den Einsatz von Streams, File I/O und Nebenläufigkeit	Klausur
LE3	Betriebssysteme: Nutzung der Eigenschaften eines Multitasking Betriebssystemes bei der Entwicklung von Programmen mit Java Kenntnis der Einsatzmöglichkeiten von geeigneten Synchronisationsmechanismen beim Multithreading und beim Multitasking	Klausur

Inhalt:

Der Schwerpunkt des Moduls Informatik 3 liegt im Brückenschlag von den bis dahin erarbeiteten Erkenntnissen zur Erstellung von Software Programmen hin zu der Frage, durch welche technischen Mittel und unter welchen Voraussetzungen Software Programme ausgeführt werden. Dies erfolgt durch die Vermittlung von Grundkenntnissen zur Digitaltechnik, mit deren Hilfe sich im Folgenden die Beziehung zur Funktion von Speicherbausteinen und Prozessoren herleiten lässt. Aufbauend auf den Erkenntnissen zur Funktionsweise und zur technischen Realisierung einfacher Automaten, soll das Verständnis für die technische Umsetzung von einfachen sequentiellen Programmen bis hin zur Notwendigkeit des Einsatzes von Multitasking Betriebssystemen geweckt werden. Die hierbei zum Einsatz kommende Nebenläufigkeit von Prozessen und Threads lassen sich mit der Programmiersprache Java in geeigneter Weise demonstrieren und erproben. Dies erfordert jedoch, im Vorfeld den Studierenden Grundkenntnisse zur Programmiersprache Java zu vermitteln. Begleitet wird die Vorlesung durch das Modul Praktikum Informatik 3, in

dem die gewonnenen Erkenntnisse anhand von praktischen Übungen gefestigt werden.

Medienformen:

Die Studierenden erhalten über die Lernplattform RELAX die in der Vorlesung verwendeten Foliensätze, die während der Vorlesung mit eigenen Notizen zu ergänzen sind. Zur aktiven Beteiligung an der Vorlesung dienen die zu bestimmten Themen über die Lernplattform RELAX vor der Vorlesung zur Verfügung gestellten und während der Vorlesung zu ergänzenden Vorlesungsbegleitblätter.

Literatur:

- Habelitz, Hans-Peter (2013): Programmieren lernen mit Java. [keine Vorkenntnisse erforderlich; vom ersten Programm bis zur fertigen Anwendung; mit vielen Übungsaufgaben und Musterlösungen; inkl. Objektorientierung GUIs Datenbanken u.v.m.; aktuell zu Java 7; DVD-ROM inkl. Java Standard Edition 7 und allen Beispielprogrammen]. 1. Aufl., 2., korr. Nachdr. Bonn: Galileo Press (Galileo Computing).
- Herold, Helmut; Lurz, Bruno; Wohlrab, Jürgen (2007): Grundlagen der Informatik. Praktisch technisch theoretisch. Ausg. 2007 (ohne CD-ROM). München: Pearson Studium (it - Informatik).
- Liguori, Robert; Liguori, Patricia (2014): Java - kurz & gut[behandelt Java 8]. 2. Aufl. Beijing, Köln: O'Reilly (O'Reillys Taschenbibliothek).
- Schiedermeier, Reinhard (2010): Programmieren mit Java. 2., aktualisierte Aufl. München [u.a.]: Pearson (it Informatik).
- Schneider-Obermann, Herbert; Mildenberger, Otto (2006): Basiswissen der Elektro-, Digital- und Informationstechnik. Für Informatiker Elektrotechniker und Maschinenbauer. Wiesbaden: Vieweg+Teubner (SpringerLink : Bücher).
- Tietze, Ulrich; Schenk, Christoph; Gamm, Eberhard (2010): Halbleiter-Schaltungstechnik. 13., neu bearb. Aufl. Berlin, Heidelberg: Springer.

Modul:	Informatik 3 Praktikum	
Kürzel:	MTIB32	
Untertitel:		
Lehrveranstaltungen:	Praktikum	
Studiensemester:	Wintersemester	
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr. Sven Steddin	
Dozent(in):	Prof. Dr. Sven Steddin	
Sprache:	Deutsch	
Zuordnung zum Curriculum:	Medizinisch-Technische Informatik Pflichtfach, 3. Semester	
Lehrform/SWS:	Praktikum	2 SWS
Arbeitsaufwand:	Präsenzstudium	30 Stunden
	Eigenstudium	120 Stunden
Kreditpunkte:	5 ECTS	
Voraussetzungen nach StuPro:	mindestens 50 Kreditpunkte erhalten	
Empfohlene Voraussetzung :	MTIB13, MTIB14, MTIB23, MTIB24	
Studien-/Prüfungsleistungen/ Prüfungsform:	Praktikum: Praktikum	

Modulziele:

Das Praktikum dient dazu, das Methodenwissen der Studierenden weiter auszubauen. Hierbei soll an erster Stelle der Umgang mit Werkzeugen erlernt werden, die für den späteren Einsatz im Berufsalltag hohe Relevanz besitzen. Gleichzeitig dient das Praktikum dazu, die Programmiersprache Java zu erlernen und die in der Vorlesung Informatik 3 erworbenen Kenntnisse zum Thema Digitaltechnik und Betriebssysteme zu festigen.

Angestrebte Lernergebnisse:

Kenntnisse:

Im Rahmen des Moduls sollen sich die Studierenden mit folgenden Inhalten auseinandersetzen und die damit verbundenen Fachkenntnisse erwerben:

- Umgang mit Booleschen Schaltnetzen und Schaltwerken
- Funktion, Zweck und Einsatzmöglichkeiten des Software Konfigurationsmanagements
- Grundelemente der Programmiersprache Java
- Bedeutung und Einsatz von Unicode
- Verständnis der Meldungen des Java-SDK während des Übersetzens und des

- Debugging von Programmen
- Einsatz des Multitaskings unter Java
- Verwendung von Streams für File I/O unter Java

Fertigkeiten:

Die Studierenden sollen im Rahmen der Veranstaltung folgende Fertigkeiten erlernen bzw. vertiefen und anwenden:

- Erstellung von Java Programmen unter direkter Verwendung der Werkzeuge des JDK über die Windows Kommando Konsole
- Verwendung des Editors Notepad++ zur Erstellung von Java Sourcecode Dateien
- Einsatz von Eclipse zum Erstellen und zum Debugging von Java Programmen
- Erstellen von UML-Diagrammen mit dem Grafiktool UMLet
- Verwendung von SVN über die Windows Kommando Konsole, zur Versionsverwaltung von Softwareprojekten
- Verwendung von Tortoise SVN zur Versionsverwaltung von Programmierprojekten
- Erzeugung von Software Dokumentation über Javadoc
- Nutzung des Java Archiver Programmes zur Erzeugung von Programmpaketen
- Erstellung von Programmen mit nebenläufigen Threads
- File I/O unter Java

Kompetenzen:

Im Rahmen der Veranstaltung sollen die Studierenden nachweislich folgende Kompetenzen erwerben, d.h. in weiteren eigenen Arbeiten in der Lage sein, folgende Themen und Inhalte zu berücksichtigen und eigenständig anzuwenden:

LE#	Lernergebnis (LE)	Geprüft durch
LE1	Design und Analyse von digitalen Grundschaltungen	Artefakt
LE2	Einrichtung und Erstellung einer virtuellen Maschine (z.B. vmWare oder virtualBox) als Entwicklungsplattform für das Java SDK und die Software Werkzeuge Subversion und UMLet	Artefakt
LE3	Einsatz des Konfigurationsmanagementtools subversion über das Frontend Tortoise SVN	Artefakt
LE4	Erstellen von Java Konsolenprogrammen. Erstellen von Programmvarianten unter Konfigurationsmanagement (branching, merging)	Artefakt
LE5	Hardwarenahe Programmierung zur Formung von Registerinhalten über boolsche Operationen	Artefakt
LE6	Programmtechnische Umsetzung eines Mealy-Automaten unter Einsatz der Eclipse IDE	Artefakt
LE7	Einsatz von Bitoperationen unter Java zur Nachbildung von digitalen Schaltwerken	Artefakt
LE8	Erstellen von Programmen mit Kommandozeilenparametern unter Java. Erzeugen einer Software Dokumentation mit Hilfe von Javadoc	Artefakt
LE9	Berücksichtigung besonderer Eigenschaften des Java SDK zur Vermeidung von Programmfehlern; Exception Handling; Nutzung des Java Programm Archiver	Artefakt

LE10	Erstellung von Programmen unter Einsatz von Klassen und Objekten	Artefakt
LE11	Anwendung der Polymorphie	Artefakt
LE12	File I/O	Artefakt
LE13	Multithreading unter Java	Artefakt

Inhalt:

Der Inhalt des Moduls gestaltet sich entsprechend der vorhergehenden Beschreibungen. Die Studierenden erhalten Aufgaben, die sie während der Veranstaltung und zu Hause eigenständig zu bearbeiten haben. Die Ergebnisse der Ausarbeitung werden bewertet und sind die Grundlage für die Bildung der Bewertung des Moduls.

Medienformen:

Die Studierenden erhalten zu jeder Lerneinheit eine Übungsaufgabe in Form eines mehrseitigen Aufgabenblattes, welche während des Praktikums erklärt und bearbeitet wird. Die Studierenden müssen die Ausarbeitung über die Lernplattform RELAX termingerecht zur Bewertung einreichen. Hierfür werden vorgefertigte Lösungsblätter zur Verfügung gestellt. Die wesentlichen, aus den Aufgaben gewonnenen Erkenntnisse werden zu Beginn der folgenden Praktikumseinheit von den Studierenden anhand der eigenen Lösungsvorschläge demonstriert und diskutiert und ggf. mit einer Musterlösung verglichen.

Literatur:

- Habelitz, Hans-Peter (2013): Programmieren lernen mit Java. [keine Vorkenntnisse erforderlich; vom ersten Programm bis zur fertigen Anwendung; mit vielen Übungsaufgaben und Musterlösungen; inkl. Objektorientierung GUIs Datenbanken u.v.m.; aktuell zu Java 7; DVD-ROM inkl. Java Standard Edition 7 und allen Beispielprogrammen]. 1. Aufl., 2., korr. Nachdr. Bonn: Galileo Press (Galileo Computing).
- Liguori, Robert; Liguori, Patricia (2014): Java - kurz & gut[behandelt Java 8]. 2. Aufl. Beijing, Köln: O'Reilly (O'Reillys Taschenbibliothek).
- Schiedermeier, Reinhard (2010): Programmieren mit Java. 2., aktualisierte Aufl. München [u.a.]: Pearson (it Informatik).
- Java SDK Dokumentation: <http://docs.oracle.com/javase/8/docs/>

Modul:	Datenbanken	
Kürzel:	MTIB33	
Untertitel:		
Lehrveranstaltungen:	Vorlesung	
Studiensemester:	Wintersemester	
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr. Christian Thies	
Dozent(in):	Prof. Dr. Peter Hertkorn	
Sprache:	Deutsch	
Zuordnung zum Curriculum:	Medizinisch-Technische Informatik Bachelor, Pflichtfach, 3. Semester	
Lehrform/SWS:	Vorlesung	4 SWS
Arbeitsaufwand:	Präsenzstudium	60 Stunden
	Eigenstudium	90 Stunden
Kreditpunkte:	5 ECTS	
Voraussetzungen nach StuPro:	mindestens 50 Kreditpunkte erhalten	
Empfohlene Voraussetzung :	MTIB11, MTIB12, MTIB13, MTIB14, MTIB23, MTIB24	
Studien-/Prüfungsleistungen/ Prüfungsform:	Vorlesung: Klausur	

Modulziele:

Die Studierenden erlangen Kenntnisse über die Funktionsweise von Datenbanksystemen und unterschiedliche Datenbanktechnologien. Sie verstehen die zugrunde liegenden Prinzipien, Methoden und Techniken und können die theoretischen Kenntnisse in der Praxis anwenden. Im weiteren Verlauf des Studiums soll mit dem erfolgreichen Bestehen des Moduls gewährleistet werden, dass die Studierenden einen systematischen Datenbankentwurf durchführen, Modellierungsentscheidungen abwägen und Datenbanken mit Hilfe von Datenbank- und Programmiersprachen aufbauen und nutzen können.

Angestrebte Lernergebnisse:

Kenntnisse:

- Aufgaben und Ziele eines Datenbanksystems erläutern können.
- Die Architektur von Datenbanksystemen darstellen können.
- Die Phasen des Datenbankentwurfs beschreiben können.
- Verschiedene Datenmodelle kennen und die Unterschiede zwischen den Datenmodellen erklären können.

- Methoden zur Modellierung von Zusammenhängen der realen Welt kennen.
- Methoden zur Abbildung des semantischen Datenmodells auf ein relationales Modell kennen.
- Ursachen für Datenanomalien erklären können und Verfahren zu deren Vermeidung kennen.
- Konzepte und Elemente von Datenbanksprachen kennen.
- Basiseigenschaften von Transaktionen erläutern können.
- Probleme durch Nebenläufigkeit darstellen können und Verfahren zu deren Behandlung kennen.
- Methoden zum Zugriff auf eine Datenbank aus einem Anwendungsprogramm kennen
- Eigenschaften objektrelationaler Datenbanken erklären können.
- Methoden zur Speicherung semistrukturierter Daten kennen.
- Konzepte von neueren Entwicklungen wie NoSQL-Datenbanken beschreiben und die Unterschiede zu relationalen Datenbanksystemen erläutern können.

Fertigkeiten:

Die Studierenden analysieren die Anforderungen für eine gegebene Problemstellung und erstellen daraus ein semantisches Datenmodell. Aus dem semantischen Datenmodell leiten sie ein relationales Modell ab. Die Studierenden können die Qualität des relationalen Modells beurteilen und wenden Verfahren zur Vermeidung von Datenanomalien an. Sie erstellen und modifizieren relationale Datenbankschemas mittels Datenbanksprachen und formulieren Anfragen sowie Änderungen an die Datenbank. Die Studierenden wenden unterschiedliche Verfahren zur Steuerung nebenläufiger Transaktionen an. Die Studierenden erstellen Datenbankschemas und Anfragen für objektrelationale Datenbanken sowie Anfragen für semistrukturierte Daten anhand der XML-Erweiterungen des relationalen Modells.

Kompetenzen:

Nach Abschluss des Moduls sind die Studierenden in der Lage:

LE#	Lernergebnis (LE)	Geprüft durch
LE1	Unterschiedliche Methoden für den systematischen Entwurf von Datenbanken anzuwenden.	Klausur
LE2	Modellierungsalternativen bei der Erstellung der Datenbanken zu bewerten.	Klausur
LE3	Datenbanken für unterschiedliche Datenmodelle mit Datenbanksprachen zu erstellen.	Klausur
LE4	Für gegebene Anforderungen Anfragen an die Datenbank zu formulieren.	Klausur
LE5	Alternative Möglichkeiten bei Anfragen an die Datenbank zu bewerten und hinsichtlich Performanz zu beurteilen.	Klausur
LE6	Transaktionen im Hinblick auf Probleme durch Nebenläufigkeit zu analysieren und geeignete Verfahren zur Mehrbenutzersynchronisation anzuwenden.	Klausur
LE7	Aktuelle Entwicklungen im Bereich Datenbanksysteme beurteilen und sich aneignen können.	Klausur

Inhalt:

In der Vorlesung werden die Studierenden über den Einsatz von Datenbanksystemen und das grundlegende Architekturmodell an das Themengebiet herangeführt. Entsprechend der Phasen des Datenbankentwurfs werden die einzelnen Entwurfsschritte systematisch anhand eines Fallbeispiels durchgeführt (LE1). Zur semantischen Datenmodellierung wird das Entity-

Relationship-Modell verwendet (LE1, LE2). Für das relationale Modell werden sowohl die Theorie als auch praktische Entwurfsregeln behandelt (LE1, LE2). Mit der Datenmanipulations- und Definitionssprache SQL werden Datenbankschemas erstellt und Anfragen an die Datenbank entwickelt (LE3-5). Zum Verständnis der Datenbankfunktionalität werden Transaktionskonzepte sowie Synchronisationsmechanismen untersucht (LE6). Neben klassischen relationalen Datenbanken werden objektrelationale Datenbanken und die XML-Erweiterungen des relationalen Modells behandelt (LE3, LE4). Des Weiteren werden neuere Entwicklungen wie NoSQL-Datenbanken vorgestellt und deren Eigenschaften mit denen der relationalen Datenbanksysteme verglichen (LE7). Der Zugriff auf Datenbanken aus einer Anwendung heraus wird vorgestellt und an Beispielprogrammen erläutert.

Medienformen:

Das Lehrmaterial besteht aus einem Folienskript, das in elektronischer Form vorliegt, Übungsblättern sowie Programmbeispielen. Seminaristischer Unterricht mit Tafelanschrieb, PC-Beamer und Präsentationsfolien, bei dem Beispiele zu den theoretischen Inhalten veranschaulicht werden sowie Demonstration von Beispielprogrammen und interaktiver Programmentwicklung.

Literatur:

- Beaulieu, Alan (2009): Learning SQL. 2nd ed (Online-Ausg.). Sebastopol: O'Reilly Media (EBL-Schweitzer). Online verfügbar unter <http://swb.ebib.com/patron/FullRecord.aspx?p=443242>.
- Connolly, Thomas M.; Begg, Carolyn E. (2015): Database systems. A practical approach to design implementation and management. 6. ed., global ed. Boston: Pearson (Always learning).
- Date, Chris J. (2004): An introduction to database systems. 8. ed., internat. ed. Boston, München: Pearson Addison Wesley.
- Elmasri, Ramez; Navathe, Sham (2010): Fundamentals of database systems. 6th ed. Upper Saddle River, N.J., Harlow: Pearson Education.
- Garcia-Molina, Hector; Ullman, Jeffrey D.; Widom, Jennifer (2009): Database systems. The complete book. 2. ed., internat. ed. Upper Saddle River, NJ: Pearson Prentice Hall.
- Kemper, Alfons; Eickler, André (2013): Datenbanksysteme. Eine Einführung. 9., erw. und aktual. Aufl. München: Oldenbourg.
- Kemper, Alfons; Wimmer, Martin (2012): Übungsbuch Datenbanksysteme. 3., aktualisierte und erw. Aufl. München: Oldenbourg.
- Saake, Gunter; Sattler, Kai-Uwe; Heuer, Andreas (2013): Datenbanken. Konzepte und Sprachen. 5. Aufl. Heidelberg, München, Landsberg, Frechen, Hamburg: mitp.
- Sadalage, Pramod J.; Fowler, Martin (2012, c2013): NoSQL distilled. A brief guide to the emerging world of polyglot persistence. Upper Saddle River, NJ: Addison-Wesley. Online verfügbar unter <http://proquest.tech.safaribooksonline.de/9780133036138>.
- Vonhoegen, Helmut (2013): Einstieg in XML. Grundlagen Praxis Referenz; [für Anwendungsentwicklung und E-Publishing; Transformation Formatierung; Schnittstellen; XML Schema DTD XSLT CSS XSL XPath DOM SAX SOAP XQuery; XForms HTML5 EPUB]. 7., aktualisierte und erw. Aufl. Bonn: Galileo Press (Galileo Computing).
- Vossen, Gottfried (2008): Datenmodelle, Datenbanksprachen und Datenbankmanagementsysteme. 5., überarb. und erw. Aufl. München, Wien: Oldenbourg.

Modul:	Datenbanken Praktikum	
Kürzel:	MTIB34	
Untertitel:		
Lehrveranstaltungen:	Praktikum	
Studiensemester:	Wintersemester	
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr. Christian Thies	
Dozent(in):	Frau Siegrid Schröder	
Sprache:	Deutsch	
Zuordnung zum Curriculum:	Medizinisch-Technische Informatik Bachelor, Pflichtfach, 3. Semester	
Lehrform/SWS:	Vorlesung	2 SWS
Arbeitsaufwand:	Präsenzstudium	30 Stunden
	Eigenstudium	120 Stunden
Kreditpunkte:	5 ECTS	
Voraussetzungen nach StuPro:	mindestens 50 Kreditpunkte erhalten	
Empfohlene Voraussetzung :	MTIB11, MTIB12, MTIB13, MTIB23, MTIB24	
Studien-/Prüfungsleistungen/ Prüfungsform:	Vorlesung: Praktikum unbenotet	

Modulziele:

Die Studierenden erlangen Kenntnisse über die Funktionsweise von Datenbanksystemen und unterschiedliche Datenbanktechnologien. Sie verstehen die zugrunde liegenden Prinzipien, Methoden und Techniken und können die theoretischen Kenntnisse in der Praxis anwenden. Im weiteren Verlauf des Studiums soll mit dem erfolgreichen Bestehen des Moduls gewährleistet werden, dass die Studierenden einen systematischen Datenbankentwurf durchführen, Modellierungsentscheidungen abwägen und Datenbanken mit Hilfe von Datenbank- und Programmiersprachen aufbauen und nutzen können.

Angestrebte Lernergebnisse:

Kenntnisse:

- Arten von Anforderungen an ein Datenbanksystem erläutern können.
- Die Phasen des Datenbankentwurfs beschreiben können.
- Verschiedene Datenmodelle kennen und die Unterschiede zwischen den Datenmodellen erklären können.
- Methoden zur Modellierung von Zusammenhängen der realen Welt kennen.

- Methoden zur Abbildung des semantischen Datenmodells auf ein relationales Modell kennen.
- Ursachen für Datenanomalien erklären können und Verfahren zu deren Vermeidung kennen.
- Konzepte und Elemente von Datenbanksprachen kennen.
- Probleme durch Nebenläufigkeit darstellen können und Verfahren zu deren Behandlung kennen.
- Methoden zum Zugriff auf eine Datenbank aus einem Anwendungsprogramm kennen.
- Erweiterungen des objekt-relationalen Modells kennen.
- Methoden zur Abbildung semistrukturierter Daten erklären können.
- Konzepte von neueren Entwicklungen wie NoSQL-Datenbanken beschreiben und die Unterschiede zu relationalen Datenbanksystemen erläutern können.

Fertigkeiten:

Die Studierenden formulieren Anforderungen an ein Datenbanksystem und erstellen daraus ein semantisches Datenmodell. Aus dem semantischen Datenmodell leiten sie ein relationales Modell ab und wenden Verfahren zur Normalisierung an. Sie erstellen und modifizieren relationale Datenbankschemas mittels Datenbanksprachen und formulieren Anfragen sowie Änderungen an die Datenbank. Sie analysieren die Anfragen hinsichtlich ihrer Performanz und wenden unterschiedliche Methoden zur Optimierung an. Die Studierenden wenden verschiedene Verfahren zur Steuerung nebenläufiger Transaktionen an. Sie entwickeln Lösungen, um den Zugriff auf die Datenbank aus einem Anwendungsprogramm realisieren zu können. Die Studierenden erstellen Anfragen für semistrukturierte Daten anhand der XML-Erweiterungen des relationalen Modells. Sie formulieren Anfragen an NoSQL-Datenbanken und greifen aus Anwendungsprogrammen auf diese zu.

Kompetenzen:

Nach Abschluss des Moduls sind die Studierenden in der Lage:

LE#	Lernergebnis (LE)	Geprüft durch
LE1	Eine Datenbank über die verschiedenen Phasen des Datenbankentwurfs systematisch zu entwerfen.	Artefakt
LE2	Datenbanken mit Hilfe von SQL zu erstellen und Anfragen an die Datenbank zu formulieren.	Artefakt
LE3	SQL-Anfragen zu analysieren und im Hinblick auf Performanz zu optimieren.	Artefakt
LE4	Transaktionen im Hinblick auf Probleme durch Nebenläufigkeit zu beurteilen und Verfahren zur Mehrbenutzersynchronisation anzuwenden.	Artefakt
LE5	Den Zugriff auf Datenbanken aus einem Anwendungsprogramm realisieren zu können.	Artefakt
LE6	Professionelle Werkzeuge für den Entwurf, den Aufbau und die Nutzung von Datenbanken einsetzen zu können.	Artefakt
LE7	Probleme und Grenzen, die bei der Datenbankentwicklung entstehen, einzuschätzen.	Artefakt

Inhalt:

Im Praktikum wenden die Studierenden die in der Vorlesung erworbenen Kenntnisse selbstständig beim Lösen von Übungsaufgaben sowie bei der Erstellung und Nutzung von

Datenbanken an. Entsprechend der Phasen des Datenbankentwurfs wird eine Datenbank ausgehend von einer Aufgabenbeschreibung mit Hilfe geeigneter Werkzeuge in kleinen Übungseinheiten entworfen (LE1, LE6). Bei der Bearbeitung von Problemstellungen werden dabei verschiedene Alternativen betrachtet und miteinander verglichen (LE7). Die Erstellung des Datenbankschemas und die Entwicklung von Anfragen an die Datenbank erfolgt interaktiv und Skript-basiert mit geeigneten Werkzeugen auf Basis eines Standard-Datenbanksystems (LE2, LE6). Dabei werden unterschiedliche Arten der Optimierung von Anfragen analysiert und im Hinblick auf die Laufzeit bewertet (LE3). Zur Verdeutlichung der Probleme nebenläufiger Anfragen werden konkurrierende Transaktionen im Multiuserbetrieb bei verschiedenen Isolationsstufen untersucht (LE4). Die Unterschiede bei der Speicherung von semistrukturierten und multistrukturierten Daten werden anhand der XML-Erweiterungen des relationalen Modells und NoSQL-Datenbanken verdeutlicht. Für den Zugriff auf Datenbanken aus einem Anwendungsprogramm entwickeln die Studierenden Lösungen unter Verwendung von Entwicklungsumgebungen (LE5, LE6).

Medienformen:

Die Studierenden bearbeiten individuell oder in Gruppen Übungsaufgaben zum Themengebiet Datenbanksysteme. Die Studierenden entwickeln mit Hilfe von Werkzeugen Modelle und Programme. Betreuung durch den Dozenten. Eine umfangreichere Semesterarbeit ist über mehrere Wochen hinweg zu bearbeiten, um die Studierenden an größere Aufgaben heranzuführen.

Literatur:

- Beaulieu, Alan (2009): Learning SQL. 2nd ed (Online-Ausg.). Sebastopol: O'Reilly Media (EBL-Schweitzer). Online verfügbar unter <http://swb.eblib.com/patron/FullRecord.aspx?p=443242>.
- Connolly, Thomas M.; Begg, Carolyn E. (2015): Database systems. A practical approach to design implementation and management. 6. ed., global ed. Boston: Pearson (Always learning).
- Date, Chris J. (2004): An introduction to database systems. 8. ed., internat. ed. Boston, München: Pearson Addison Wesley.
- Elmasri, Ramez; Navathe, Sham (2010): Fundamentals of database systems. 6th ed. Upper Saddle River, N.J., Harlow: Pearson Education.
- Garcia-Molina, Hector; Ullman, Jeffrey D.; Widom, Jennifer (2009): Database systems. The complete book. 2. ed., internat. ed. Upper Saddle River, NJ: Pearson Prentice Hall.
- Kemper, Alfons; Eickler, André (2013): Datenbanksysteme. Eine Einführung. 9., erw. und aktual. Aufl. München: Oldenbourg.
- Kemper, Alfons; Wimmer, Martin (2012): Übungsbuch Datenbanksysteme. 3., aktualisierte und erw. Aufl. München: Oldenbourg.
- Saake, Gunter; Sattler, Kai-Uwe; Heuer, Andreas (2013): Datenbanken. Konzepte und Sprachen. 5. Aufl. Heidelberg, München, Landsberg, Frechen, Hamburg: mitp.
- Sadalage, Pramod J.; Fowler, Martin (2012, c2013): NoSQL distilled. A brief guide to the emerging world of polyglot persistence. Upper Saddle River, NJ: Addison-Wesley. Online verfügbar unter <http://proquest.tech.safaribooksonline.de/9780133036138>.
- Vonhoegen, Helmut (2013): Einstieg in XML. Grundlagen Praxis Referenz; [für Anwendungsentwicklung und E-Publishing; Transformation Formatierung; Schnittstellen; XML Schema DTD XSLT CSS XSL XPath DOM SAX SOAP XQuery; XForms HTML5 EPUB]. 7., aktualisierte und erw. Aufl. Bonn: Galileo Press (Galileo Computing).

- Vossen, Gottfried (2008): Datenmodelle, Datenbanksprachen und Datenbankmanagementsysteme. 5., überarb. und erw. Aufl. München, Wien: Oldenbourg.

Modul:	Multimodale Signalverarbeitung	
Kürzel:	MTIB35	
Untertitel:		
Lehrveranstaltungen:	Vorlesung	
Studiensemester:	Wintersemester	
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr. Christian Thies	
Dozent(in):	Prof. Dr. Christian Thies	
Sprache:	Deutsch	
Zuordnung zum Curriculum:	Medizinisch-Technische Informatik Bachelor, Pflichtfach, 3. Semester	
Lehrform/SWS:	Vorlesung	4 SWS
Arbeitsaufwand:	Präsenzstudium	60 Stunden
	Eigenstudium	90 Stunden
Kreditpunkte:	5 ECTS	
Voraussetzungen nach StuPro:	mindestens 50 Kreditpunkte erhalten	
Empfohlene Voraussetzung :	MTIB11, MTIB12, MTIB13, MTIB14, MTIB15, MTIB16, MTIB21, MTIB22, MTIB23, MTIB24	
Studien-/Prüfungsleistungen/ Prüfungsform:	Vorlesung: Klausur, Projektarbeit	

Modulziele:

Die Studierenden sollen die praktischen Grundlagen der Verarbeitung von biomedizinischen Signalen verstehen. Ziel ist die Befähigung eigenständig Methoden der Signalverarbeitung zu verstehen und zu implementieren. Dazu ist ein Grundlegendes Verständnis der formalen Prinzipien erforderlich. Schwerpunkt bilden allerdings die diskreten und berechenbaren Formalisierungen. Ferner sollen die Studierenden die physikalischen und messtechnischen Prinzipien der wichtigsten Modalitäten kennenlernen. Dies umfasst sowohl ein- als auch zwei- und dreidimensionale Methoden.

Die klinische Relevanz der einzelnen Methoden und deren jeweilige diagnostische Stärken und Schwächen sowie Einsatzgebiete sollen deutlich werden. Die Studierenden sollen ein Grundverständnis für die technischen Abläufe in den klinisch eingesetzten Modalitäten entwickeln.

Angestrebte Lernergebnisse:

Kenntnisse:

Den Studierenden werden die physikalischen und technischen Grundlagen der Signalerzeugung vermittelt. Dazu wird zunächst anhand praktischer Beispiele der Weg von der physikalischen Änderung einer Größe über deren Transformation in Spannung/Strom

und anschließende Digitalisierung in einem AD Wandler skizziert. Die resultierende Folge ganzzahliger Werten, bildet die Grundlage jeglicher weiteren Verarbeitung. Daher werden grundlegende Techniken der Informatik zum Speichern, Verwalten, Auswerten und Puffern von Folgen unbestimmter Länge vermittelt, ebenso Techniken zur Berechnung statistische Kenngrößen vom Mittelwert bis zur Entropie. Ausgehend von elementaren Regeln des Rechnens mit Funktionen wird deren Anwendung zur Modellierung diskreter Signale vermittelt. Wichtig ist dabei das Abtasttheorem und dessen Bedeutung für die diskrete Verarbeitung. Die Faltung, Ihre konkrete Implementierung und die Anwendungsmöglichkeiten werden gezeigt. Die spektrale Zerlegung mittels Fourieranalyse, sowie der Zusammenhang mit der Faltung und die effiziente Implementierung mittels FFT soll verstanden werden. Digitale Filter und Merkmalsextraktion sind entsprechende Anwendungen. Die Grundlagen der Bilderzeugung und -verarbeitung für die wichtigsten diagnostischen Modalitäten wird erlernt. Dazu wird der Transfer von 1d zu 2d Signalen verstanden. Über die lineare Bildverarbeitung hinaus werden nichtlineare Methoden wie die Mathematische Morphologie demonstriert. Hier soll der Unterschied zur linearen Signalverarbeitung anhand der kausalen ortsstabilen Multiskalenanalyse deutlich werden. Technische Hilfsmittel wie Compiler und Funktionsplotter sowie Entwicklungsframeworks wie Matlab und Labview werden vorgestellt.

Fertigkeiten:

Die Studierenden sind in der Lage Methoden zur gepufferten Verarbeitung von Folgen ganzzahliger Werte in einer aktuellen imperativ-prozeduralen Programmiersprache zu implementieren. Hierzu zählen elementare Funktionen für Einlesen und Erzeugen von Folgen, die Berechnung von Maßzahlen, Histogramm und Faltung. Durch lineare Verknüpfung von sinus/cosinus Funktionen sind die Studierenden in der Lage Basissignale wie Rechteck- und Sägezahnverlauf zu approximieren. Die Fouriertransformation wird implementiert und zur Zerlegung der approximierten Funktionen genutzt. Auf 2-d Signalen sind die Studenten sind in der Lage Bilder unterschiedlichen Modalitäten zuzuordnen und die Effekte linearer Tief- und Hochpassfilter auf Bildern korrekt zu identifizieren. Die Wirkung elementarer morphologischer Operationen können benannt und gezielt zur ortserhaltenden Bildmanipulation eingesetzt werden.

Kompetenzen:

Die Studenten sind in der Lage die elementaren Abläufe von signalerzeugenden und – verarbeitenden Systemen zu verstehen. Damit ist eine prinzipielle Bewertung des technischen Aufwands von Geräten und Lösungen möglich. Ferner wird die Abschätzung der Eignung einer konkreten technischen Lösung für eine konkrete Aufgabe der Signalverarbeitung erlernt und der erforderliche Entwicklungsaufwand abschätzbar. Dies wird in Form einer Klausur abgeprüft.

Die Studenten sind in der Lage im Team eine komplexe Softwarebibliothek zur Signalverarbeitung zu entwickeln, zu testen und einem Außenstehenden zu erläutern. Aufgrund der ausschließlichen Nutzung elementarer Programmierwerkzeuge wie Compiler, Kurvenplots und Kommandozeile sind die Studierenden in der Lage auf der untersten Ebene eingebetteter Systeme Entwicklungsprozesse zu planen und durchzuführen. Die Studierenden können komplexe Formeln in berechenbarer Form umsetzen, implementieren und testen. Damit sind sie in der Lage die Entwicklung und konkrete Umsetzung von routinefähiger und prototypischer Signalverarbeitungsfunktionalität auf Systemebene durchzuführen. Dies wird in Form einer Projektarbeit abgeprüft, in der die Studierenden in Gruppen selbständig die Operatoren implementieren, die im Laufe des Semesters vorgestellt und als Aufgaben vorgegeben werden. Die implementierten Methoden werden dazu in automatisierter und standardisierter Form getestet, wie dies bei Abnahmen in Industrieprojekten üblich ist.

LE#	Lernergebnis (LE)	Geprüft durch
LE1	Verstehen elementarer Abläufe in signalerzeugenden und –verarbeitenden Systemen	Klausur
LE2	Abschätzung der Eignung einer konkreten technischen Lösung für eine konkrete Aufgabe der Signalverarbeitung	Klausur
LE3	Elementare Methoden der Signalverarbeitung kennen und anwenden	Klausur
LE4	Methoden der Signalverarbeitung aus komplexen Formeln in funktionsfähige Software umsetzen	Projektarbeit
LE5	Signalverarbeitungsfunktionalität als Bibliothek planen, realisieren und validieren können	Projektarbeit
LE6	Umgang mit domänenspezifischer Software zur Signaldarstellung, -auswertung und Validierung	Projektarbeit

Inhalt:

Grundlegende Konzepte der Signalerzeugung, Übermittlung, analog/digital Umwandlung, Abtasttheorem, Superposition elementarer periodischer Funktionen, Kennzahlen, Histogramm, Faltung, Passfilter, Fourier-Transformation und Spektralanalyse, Prinzipien der Bilderzeugung mit den wichtigsten klinischen Modalitäten: Röntgen/Computer Tomographie/Ultraschall/Szintigraphie/Positronen-Emissions-Tomographie/Magnet Resonanz Tomographie , 2d Filter, mathematische Morphologie.

Medienformen:

Es findet eine dialogorientierte Frontalveranstaltung statt in der das Fachwissen vermittelt wird. Die Vorlesungseinheiten schließen jeweils mit praktischen Übungen ab in denen das erlernte Wissen von den Studierenden anhand vorgegebener Aufgaben praktisch ein- und umgesetzt wird. Als Werkzeuge installieren die Studenten Programme zur Implementierung von Code sowie dem plotten von Funktionen aus Dateien sowie Formeln. Werkzeuge sind beispielsweise ein C-Compiler wie der gcc und das Programm gnuplot.

Literatur:

- Handels, Heinz (2009): Medizinische Bildverarbeitung. Bildanalyse Mustererkennung und Visualisierung für die computergestützte ärztliche Diagnostik und Therapie. 2., überarb. und erw. Aufl. Wiesbaden: Vieweg+Teubner (Studium).
- Lehmann, Thomas Martin (1997): Bildverarbeitung für die Medizin. Grundlagen Modelle Methoden Anwendungen. Berlin, Heidelberg: Springer.
- Mertins, Alfred (2013): Signaltheorie. Grundlagen der Signalbeschreibung Filterbänke Wavelets Zeit-Frequenz-Analyse Parameter- und Signalschätzung. 3., überarb. u. erw. Aufl. 2013. Wiesbaden: Springer Vieweg (SpringerLink : Bücher).

Modul:	Mensch-Maschine-Interaktion	
Kürzel:	MTIB36	
Untertitel:		
Lehrveranstaltungen:	Vorlesung	
Studiensemester:	Wintersemester	
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr. Sven Steddin	
Dozent(in):	Prof. Dr. Sven Steddin	
Sprache:	Deutsch	
Zuordnung zum Curriculum:	Medizinisch-Technische Informatik Pflichtfach, 3. Semester	
Lehrform/SWS:	Vorlesung	4 SWS
Arbeitsaufwand:	Präsenzstudium	60 Stunden
	Eigenstudium	90 Stunden
Kreditpunkte:	5 ECTS	
Voraussetzungen nach StuPro:	mindestens 50 Kreditpunkte erhalten	
Empfohlene Voraussetzung :	keine	
Studien-/Prüfungsleistungen/ Prüfungsform:	Vorlesung: Projektarbeit, benotete Artefakte	

Modulziele:

Die Studierenden sollen die Bedeutung und die Funktionsweise des für Medizinprodukte vorgeschriebenen gebrauchstauglichkeitsorientierten Entwicklungsprozesses kennenlernen, das für die Umsetzung erforderliche Hintergrundwissen erwerben und anhand eigener Arbeiten praktische Erfahrungen dazu sammeln.

Angestrebte Lernergebnisse:

Kenntnisse:

Im Rahmen des Moduls sollen sich die Studierenden mit folgenden Inhalten auseinandersetzen und die damit verbundenen Fachkenntnisse erwerben:

- Hauptanforderungen, die bei der Entwicklung von gebrauchstauglichen Benutzungsschnittstellen umzusetzen sind (Effizienz, Effektivität, Zufriedenheit und Sicherheit)
- Beitrag unterschiedlicher Wissenschaftsgebiete, die bei der Entwicklung von gebrauchstauglichen Benutzungsschnittstellen involviert sind
- Funktionsweise der menschlichen Wahrnehmung (Physiologie, Psychologie, Gedächtnis, Interpretation, Handlung)

- Funktionsweise der bei der Mensch-Maschine Interaktion auftretenden Kommunikationsprozesse
- Einsatz und Funktion der Interaktionselemente, die bei der Dialoggestaltung in Softwareoberflächen zur Verfügung stehen
- Barrierefreiheit bei der Gestaltung von Software Bedienoberflächen
- Bei der Entwicklung von Benutzungsoberflächen für Medizinproduktesoftware zu berücksichtigenden Normen und Richtlinien
- Abläufe/Prozesse und zu berücksichtigende Anforderungen beim Entwurf und der Erprobung von Benutzerschnittstellen gemäß der für Medizinprodukte anzuwendenden Norm DIN EN ISO 62366 bzw. der Norm DIN EN ISO 9241-210

Fertigkeiten:

Die Studierenden sollen im Rahmen der Veranstaltung folgende Fertigkeiten erlernen bzw. vertiefen und anwenden:

- Das Erheben von Benutzungsanforderungen, wie sie sich aus dem Benutzungskontext und den individuellen Anforderungen unterschiedlicher Benutzergruppen ableiten lassen.
- Das Erstellen von sogenannten Wireframes (Demonstrationsentwürfe) mit einer PC-gestützten Entwurfssoftware.
- Das Erstellen von funktionstüchtigen Demonstratoren für die zuvor erstellten Oberflächenentwürfe (z.B. in Form von PowerPoint Präsentationen).
- Definition von Validierungsverfahren zu zuvor aufgestellten Anforderungen und deren Anwendung bei der Validierung.
- Erstellung der Dokumentation eines normkonformen Gebrauchstauglichkeitsentwicklungsprozesses.

Kompetenzen:

Im Rahmen der Veranstaltung sollen die Studierenden nachweislich folgende Kompetenzen erwerben, d.h. in weiteren eigenen Arbeiten in der Lage sein, folgende Themen und Inhalte zu berücksichtigen und eigenständig anzuwenden:

LE#	Lernergebnis (LE)	Geprüft durch
LE1	Formulierung der Anforderungen an eine medizinproduktetaugliche Benutzungsoberfläche unter Berücksichtigung der Eigenschaften menschlichen Wahrnehmung und Handlungsfähigkeit	Artefakt
LE2	Anwendung des menschenzentrierten Entwurfsprozesses nach EN ISO 9241-210 bzw. DIN EN 62366	Artefakt
LE3	Durchführung der Validierung von Softwarebenutzungsoberflächen für Medizinprodukte	Artefakt
LE4	Erstellung eines Lastenheftes der Gebrauchstauglichkeit	Artefakt
LE5	Erschließung spezieller Themengebiete der menschenzentrierten Entwicklung	Artefakt

Inhalt:

Die Studierenden werden mit der Analyse, der Gestaltung und der Bewertung benutzungsgerechter Software-Bedienoberflächen für Medizinprodukte vertraut gemacht.

Die Zusammenstellung der hierfür zu behandelnden Inhalte orientiert sich in wesentlichen Teilen an den von der Gesellschaft für Informatik vorgeschlagenen Themen für die Gestaltung eines Basismoduls zur Mensch-Computer Interaktion. Hierbei steht im Vordergrund, dass die Studierenden die für den Erfolg und die Sicherheit eines Medizinproduktes bestimmende Bedeutung des gebrauchstauglichkeitsorientierten und benutzerzentrierten Entwicklungsprozesses erkennen sollen. Um dies zu fördern, werden die Studierenden mit folgenden grundlegenden Themen vertraut gemacht:

- Übersicht zum Einfluss der Gestaltung der Benutzungsschnittstelle auf die Sicherheit und den Erfolg oder Misserfolg von Produkten
- Begriffe und Modelle der Mensch-Computer Interaktion und deren historische Entwicklung
- Menschliche Wahrnehmung
- Eigenschaften des Gedächtnisses
- Modelle von Handlungsprozessen
- Formen der Kommunikation
- Richtlinien und Normen
- Ein- und Ausgabegeräte
- Barrierefreiheit von Software
- Benutzerdefinierter Entwicklungsprozess
- Anforderungsanalyse
- Spezifikation der Anforderungen der Gebrauchstauglichkeit
- Validierung der Gebrauchstauglichkeit

Medienformen:

Die Studierenden erhalten die in der Vorlesung verwendeten Foliensätze, die während der Vorlesung mit eigenen Notizen zu ergänzen sind. Zur aktiven Beteiligung an der Vorlesung dienen die zu bestimmten Themen ausgeteilten und während der Vorlesung zu ergänzenden Vorlesungsbegleitblätter. Zu den benoteten Prüfungsleistungen zählen unter anderem ein Wissenstest zu den in der Vorlesung vermittelten Inhalten, die Ausarbeitung eines Themenreferates sowie die Erstellung der Simulation Softwarebenutzungsoberfläche.

Literatur:

- Dahm, M. (2005): *Grundlagen der Mensch-Computer-Interaktion*. München, Pearson
- Heinecke, A.M. (2004): *Mensch-Computer-Interaktion*. München, Hanser
- Goldstein, B.E. (2014): *Wahrnehmungspsychologie: Der Grundkurs* (9.Auflage). Heidelberg, Springer
- EN ISO 9241-210:2010 - Ergonomie der Mensch-System-Interaktion Teil 210: Prozess zur Gestaltung gebrauchstauglicher interaktiver Systeme
- Medizinprodukte - Anwendung der Gebrauchstauglichkeit auf Medizinprodukte (IEC 62366:2007); Deutsche Fassung EN 62366:2008
- Ergonomie der Mensch-System-Interaktion - Teil 210: Prozess zur Gestaltung gebrauchstauglicher interaktiver Systeme (ISO 9241-210:2010); Deutsche Fassung EN ISO 9241-210:2010

Modul:	Softwaretechnik
Kürzel:	MTIB41
Untertitel:	
Lehrveranstaltungen:	Vorlesung
Studiensemester:	Sommersemester
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr. Sven Steddin
Dozent(in):	Prof. Dr. Sven Steddin
Sprache:	Deutsch
Zuordnung zum Curriculum:	Medizinisch-Technische Informatik Pflichtfach, 4. Semester
Lehrform/SWS:	Vorlesung 4 SWS
Arbeitsaufwand:	Präsenzstudium 60 Stunden Eigenstudium 90 Stunden
Kreditpunkte:	5 ECTS
Voraussetzungen nach StuPro:	Keine
Empfohlene Voraussetzung :	MTIB31, MTIB32
Studien-/Prüfungsleistungen/ Prüfungsform:	Vorlesung: Klausur

Modulziele:

Die Studierenden sollen im Rahmen dieses Moduls eine Einführung zum Thema Application Lifecycle Management und den damit verbundenen Techniken erhalten. Die Kenntnis der anzuwendenden Normen und das Wissen über die Möglichkeiten der Umsetzung der aus den Normen resultierenden Anforderungen, ist eine Grundvoraussetzung, um die für den späteren Verkauf der Medizinproduktesoftware notwendige Produktzulassung erfolgreich durchführen zu können. Die Studierenden sollen in diesem Zusammenhang außerdem mit den Grundbegriffen des Projektmanagements und mit Techniken zur Steigerung der Softwarequalität vertraut gemacht werden. Anhand von Beispielen soll gezeigt werden, wie sich ein ALM-Tool, Entwurfsmuster und unterschiedliche Testverfahren bei der Softwareentwicklung eingesetzt werden können.

Angestrebte Lernergebnisse:

Kenntnisse:

Im Rahmen des Moduls sollen sich die Studierenden mit folgenden Inhalten auseinandersetzen und die damit verbundenen Fachkenntnisse erwerben:

- Konzepte der Softwareprojektorganisation

- Modelle für unterschiedliche Softwareentwicklungszyklen (Wasserfallmodell, V-Modell, Formen der agilen Softwareentwicklung)
- Techniken der Anforderungsanalyse
- Gestaltung von Lastenheft und Pflichtenheft
- Verfahren Aufwandsschätzung
- Projektcontrolling
- Erstellung von Software Modellen zur Analyse und zum Design eines Softwareprojektes
- Techniken für das Requirement engineering
- Umsetzung und Nachverfolgung von Anforderungen (tracking)
- Anwendung von Standard Entwurfsmustern in ereignisgesteuerten Programmen unter Java
- Berücksichtigung der speziellen Anforderungen, die sich aus der Umsetzung der Norm DIN EN ISO 62304 (Software Lifecycle bei Medizinprodukten) ergeben
- Einsatz unterschiedlicher Testverfahren

Fertigkeiten:

Im Rahmen der Vermittlung der Lernziele sollen die Studierenden folgende Fertigkeiten erwerben:

- Erstellen eines Lastenheftes
- Erstellen eines Pflichtenheftes
- Erstellen eines Projektplanes für ein Software Projekt
- Erstellen eines Meilensteinplanes
- Erstellen von Aufwandsschätzungen für ein Softwareprojekt
- Einsatz der UML zur Dokumentation der Aufgabenanalyse und des Systemdesigns
- Umsetzung des Software Lifecycle gemäß des V-Modells sowohl dokumentengetrieben als auch durch Einsatz eines ALM tools
- Listen- und datenbankgesteuertes Anforderungsmanagement
- Datenbankgesteuertes Projektmanagement
- Teamorientierte Softwareentwicklung
- Verwendung von subversion zum Versionsmanagement
- Verwendung des Android SDK zur Implementierung einer Benutzeroberfläche für Android Geräte

Kompetenzen:

Im Rahmen der Veranstaltung sollen die Studierenden nachweislich folgende Kompetenzen erwerben, d.h. in weiteren eigenen Arbeiten in der Lage sein, folgende Themen und Inhalte zu berücksichtigen und eigenständig anzuwenden:

LE#	Lernergebnis (LE)	Geprüft durch
LE1	Techniken des Software Projektmanagements	Klausur
LE2	Entwicklungsstufen des V-Modells	Klausur
LE3	Aufbau und Gestaltung eines Software ALM-tools	Klausur
LE4	Umsetzung eines Software Projektes unter Berücksichtigung der normativen Anforderungen für Medizinprodukte Software	Klausur
LE5	Anforderungen der DIN EN 62304 und der DIN EN 60601-1	Klausur

LE6	Bedeutung und Anwendung von Software Entwurfsmustern	Klausur
LE7	Inhalt der für die normkonforme Softwaredokumentation erforderlichen Pflichtdokumente	Klausur
LE8	Darstellung der Ergebnisse der Software Analyse und des Software Designs in UML Diagrammen	Klausur
LE9	Techniken des Versionsmanagements	Klausur
LE10	Rechtliche Aspekte bei der Inverkehrbringung von Softwareprodukten	Klausur
LE11	Programmierung von Android-basierten Systemen	Klausur
LE12	Einsatz von Software Entwurfsmustern	Klausur

Inhalt:

In der Einführung zum Modul werden die Studierenden mit den Inhalten und der Notwendigkeit des Application Life Cycle Managements vertraut gemacht. Hierbei erlernen die Studierenden den Einsatz eines ein ALM tools, mit dem die wesentlichen Schritte des Application Lifecycle Managements gemäß eines Vorgehensmodelles durchlaufen werden: Analyse, Design, Umsetzung, Integration, Serienreifmachung. Die einzelnen Entwicklungsstufen werden in mehreren Teams erprobt, indem während der Dauer des Moduls die Software für ein Medizinprodukt in Teilen erstellt und dokumentiert wird.

Medienformen:

Die Studierenden erhalten über die Lernplattform RELAX die in der Vorlesung verwendeten Foliensätze, die während der Vorlesung mit eigenen Notizen zu ergänzen sind. Zur aktiven Beteiligung an der Vorlesung dienen die zu bestimmten Themen über die Lernplattform RELAX vor der Vorlesung zur Verfügung gestellten und während der Vorlesung zu ergänzenden Vorlesungsbegleitblätter.

Literatur:

- Balzert, Helmut (2009): Lehrbuch der Softwaretechnik Basiskonzepte und Requirements Engineering. 3. Auflage. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag (SpringerLink : Bücher).
- Geirhos, Matthias (2011): IT-Projektmanagement. Was wirklich funktioniert - und was nicht; [Projekte erfolgreich planen durchführen und abschließen; mit vielen Fallbeispielen und Checklisten; praxisbewährte Lösungen für typische Probleme]. 1. Aufl. Bonn: Galileo Press (Galileo Computing).
- Johner, Christian; Hölzer, Matthias; Wittorf, Sven (2011): Basiswissen medizinische Software. Aus- und Weiterbildung zum Certified Professional for Medical Software. 1. Aufl. Heidelberg: dpunkt-Verl.
- McConnell, Steve (2004): Code complete. [a practical handbook of software construction]. 2. ed. Redmond, Wash.: Microsoft Press.
- Produktdokumentation: www.polarion.com
- DIN EN 62304: 2007
- DIN EN 60601-1: 2013
- DIN EN 60601-1-6: 2010
- DIN EN 62366: 2008
- DIN EN 14971: 2013

Modul:	Verteilte Systeme	
Kürzel:	MTIB42	
Untertitel:		
Lehrveranstaltungen:	Vorlesung Praktikum	
Studiensemester:	Sommersemester	
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr. Michael Tangemann	
Dozent(in):	Prof. Dr. Michael Tangemann	
Sprache:	Deutsch	
Zuordnung zum Curriculum:	Medizinisch-Technische Informatik Bachelor, Pflichtfach, 4. Semester	
Lehrform/SWS:	Vorlesung	2 SWS
	Praktikum	2 SWS
Arbeitsaufwand:	Präsenzstudium	60 Stunden
	Eigenstudium	90 Stunden
Kreditpunkte:	5 ECTS	
Voraussetzungen nach StuPro:	keine	
Empfohlene Voraussetzung :	MTIB31, MTIB32	
Studien-/Prüfungsleistungen/ Prüfungsform:	Vorlesung: Continuous Assessment	

Modulziele:

Die Studierenden erhalten Kenntnisse über Systeme und Architekturen zur Nutzung verteilter Rechnerressourcen und deren Architektur. Sie sind in der Lage verteilte Anwendungen zu programmieren und besitzen Kenntnisse grundlegender verteilter Algorithmen. Des Weiteren kennen Sie die Vor- und Nachteile von Technologien zur Erstellung verteilter Anwendungen und können diese erklären. Sie besitzen die Kompetenz zur Auswahl einer geeigneten verteilten Technologie für ein gegebenes Problem. Insbesondere wird ein Schwerpunkt auf die Webtechnologien gesetzt. Die Studierenden werden den Entwurf und die Programmierung von Webanwendungen lernen und in einem Projekt prototypisch anwenden.

Das Modul bindet viele Fertigkeiten und Kompetenzen zusammen, die die Studierenden bereits in anderen Vorlesungen erworben haben: Software entwickeln und programmieren, systemische Aspekte aus den Betriebssystemen, Datenbanken und Internetworking, zu einem kompletten end-to-end System aufzubauen. Das Modul ist die Basis für die weiterführenden Vorlesungen Mobile Computing und Cloud Computing.

Angestrebte Lernergebnisse:

07.12.2015

Kenntnisse:

Die Studierenden kennen die Eigenschaften und Struktur eines verteilten Systems. Sie kennen die typische Architektur einer Middleware, sowie das Paradigma der Fernmethodenaufrufe und deren Implementierung.

Die Studierenden stellen die Eigenschaften der Komponenten-basierten verteilten Architekturen am Beispiel von zwei unterschiedlichen Plattformen fest: Java Enterprise Edition (JEE) und OSGi.

Die Studierenden kennen das Prinzip der Service-orientierten Architektur (SOA) am Beispiel der Web Services und klassifizieren diese unter REST Architekturen und SOAP-basierten Web Services.

Weiterhin kennen die Studierenden die wichtigsten Technologien um die Client- und Server-Seite einer Webanwendung zu entwerfen, z.B. die Markup-Sprache HTML5 und Skriptsprachen JavaScript und PHP.

Fertigkeiten:

Die Studierenden modellieren und setzen ein verteiltes System auf einer Java-RMI-Middleware in Betrieb. Dabei benutzen sie die basischen Kommunikationsmechanismen und -muster.

Die Studierenden teilen eine Unternehmenswebanwendung in Prozesse und Entitäten auf, um die gegebenen Anforderungen zu erfüllen. Sie entwickeln Unternehmenswebanwendungen in einer mehrschichtigen Architektur und binden einfache Zugriffe auf Datenbanken ein.

Die Studenten entwerfen Web Services und beurteilen, welche Art (REST oder SOAP) sich am besten eignet.

Die Studierenden wenden die herkömmlichen Technologien zur Informationsdarstellung und Webprogrammierung an. Dabei erkennen sie Aspekte der Sicherheit, Datenschutz, Effizienz und Benutzbarkeit.

Kompetenzen:

Nach Abschluss des Moduls sind die Studierenden in der Lage:

LE#	Lernergebnis (LE)	Geprüft durch
LE1	Unterschiedliche verteilte Architekturen zu analysieren und zu beurteilen.	Klausur
LE2	Lösungsvorschläge für Beispielszenarien auf der Basis der gelernten verteilten Technologien zu erarbeiten.	Übungen
LE3	Ein vollständiges web-basiertes verteiltes System unter bestimmten Anforderungen und Randbedingungen zu entwerfen.	Projektarbeit
LE4	Im Team zu arbeiten um komplexe Aufgaben zu lösen.	Projektarbeit
LE5	Moderne Entwicklungsumgebungen und Werkzeuge zu benutzen.	Projektarbeit
LE6	Selbständig Information über aktuelle Entwicklungen der Disziplin Verteilte Systeme zu suchen, zu beurteilen und wissenschaftlich zu kommunizieren.	Ausarbeitung
LE7	Themen der Disziplin Verteilte Systeme unter Verwendung der Fachsprache kompetent zu präsentieren und zu diskutieren.	Referat

Inhalt:

Die Vorlesung Verteilte Systeme integriert viele der Kompetenzen, die die Studierenden bereits in den Gebieten Programmierung, Softwareentwicklung und Datenbanken erworben haben. Dabei ist der Inhalt sehr umfangreich und anwendungsorientiert ausgelegt. Deswegen wurde die Prüfungsform „Continuous Assessment“ ausgewählt, um die Studierenden mit unterschiedlichen Artefakten begleiten zu können. Die Vorlesung teilt sich in vier Gebiete auf. Zu jedem Gebiet gehört eine theoretische Einführung, deren Verständnis mit Testaten geprüft wird (LE1) zusammen mit Übungen (LE2), die die Studierenden allein oder in Gruppen lösen. Anschließend gibt es praktische Laboraufgaben (LE5), die in Gruppen gelöst werden und zu einer Projektarbeit gebündelt werden (LE3, LE4). In der zweiten Hälfte der Vorlesung bereiten die Studierenden eine Ausarbeitung über ein aktuelles Thema der Disziplin vor (LE6) und tragen Ihre Erkenntnisse vor (LE7). Die Gebiete sind:

1. Grundsätze und Architekturen von verteilten Systemen, Middleware für verteilte Systeme am Beispiel von Java Remote Method Invocation (RMI) [Coulouris].
2. Komponenten-basierte Plattformen für Unternehmensanwendungen und modulare Systeme am Beispiel von Java Enterprise Edition (JEE) [Wetherbee] und OSGi [McAffer].
3. Service-Oriented Architectures und Web Services: Eigenschaften und Vergleich von REST und SOAP Architekturen [Kalin].
4. Web Programmierung: HTML5, JavaScript, PHP [Sebesta].

Medienformen:

Abhängig von Inhalt und gezielter Kompetenz werden unterschiedliche Medienformen ausgewählt. Einige Themen werden klassisch mit Folienskripten behandelt, die mit dem Beamer projiziert und durch den Einsatz der Tafel vertieft, erklärt und veranschaulicht werden. In einem seminaristischen Unterrichtstil werden die Studierenden einzeln oder in Gruppen Themen mit Hilfe von ausgesuchten Literaturreferenzen bearbeiten und vortragen. Das Modul umfasst eine Vorlesung mit begleitendem Praktikum. Dafür werden die Studierenden Hinweise über die notwendige Installation und die Anforderungen an die Systeme erhalten, die sie prototypisch unter Betreuung der Dozenten im Labor entwickeln sollten.

Literatur:

- Coulouris, George F.; Dollimore, Jean; Kindberg, Tim (2010): Distributed systems. Concepts and design. 4th ed., 6th impr. Harlow, Munich: Addison-Wesley (International computer science series).
- Kalin, Martin (2013): Java Web services. Up and running. 2nd ed. Beijing: O'Reilly. Online verfügbar unter <http://proquest.tech.safaribooksonline.de/9781449373856>.
- McAffer, Jeff; VanderLei, Paul; Archer, Simon (2010): OSGi and Equinox. Creating highly modular Java systems. Upper Saddle River, NJ: Addison-Wesley (eclipseRT - the eclipse series).
- Sebesta, Robert W. (2014): Programming the World Wide Web. 7. ed., Pearson new international edition. Harlow]: Pearson Education.
- Wetherbee, Jonathan; Kodali, Raghu; Rathod, Chirag; Zadrozny, Peter (2013): Beginning EJB 3. Java EE 7. 2nd ed (Online-Ausg.). Dordrecht: Springer (EBL-Schweitzer). Online verfügbar unter <http://swb.ebib.com/patron/FullRecord.aspx?p=1317604>.
- Darüber hinaus aktuelle Artikel aus Fachjournalen und Konferenzen sowie Internet Ressourcen.

Modul:	Kommunikationsnetze	
Kürzel:	MTIB43	
Untertitel:		
Lehrveranstaltungen:	Vorlesung	
Studiensemester:	Sommersemester	
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr. Michael Tangemann	
Dozent(in):	Prof. Dr. Michael Tangemann	
Sprache:	Deutsch	
Zuordnung zum Curriculum:	Medizinisch-Technische Informatik Bachelor, Pflichtfach, 4. Semester	
Lehrform / SWS:	Vorlesung	4 SWS
Arbeitsaufwand:	Präsenzstudium	60 Stunden
	Eigenstudium	90 Stunden
Kreditpunkte:	5 ECTS	
Voraussetzungen nach StuPro:	keine	
Empfohlene Voraussetzung :	MTIB11, MTIB12, MTIB13, MTIB14, MTIB15, MTIB21, MTIB22, MTIB23, MTIB24, MTIB26, MTIB27, MTIB31, MTIB32	
Studien-/Prüfungsleistungen/ Prüfungsform:	Vorlesung: Klausur	

Modulziele:

Die Studierenden haben in den ersten Semestern zahlreiche Anwendungen der Medizinisch-Technischen Informatik kennengelernt, die auf der Vernetzung von Systemen basieren. Damit wurde deutlich das Anwendungen der Gesundheits-IT nicht ohne entsprechende Kommunikationslösungen möglich sind. In dieser Veranstaltung werden die entsprechenden Low-Level Kenntnisse vermittelt die zum Verständnis von Aufbau und Protokollen von Kommunikationsnetzten erforderlich sind sowie die Fähigkeit selbständig Kommunikationskanäle zu realisieren. Die notwendigen Basiskennnisse zum Arbeiten mit den Rohdaten wurden in den Informatik- und Mathematikveranstaltungen vermittelt. Auf dieser Basis werden die wesentlichen Kommunikations-Protokolle auf allen Layern erarbeitet in das ISO/OSI- Referenzmodell eingeordnet. Parallel dazu wird die umsetzende Hardware für kabelbasierte und drahtlose Kommunikation vorgestellt. In dieser Veranstaltung wird damit das Low-Level Wissen für Veranstaltungen wie Verteilte Systeme(MTIB42), Medizinische Informationssysteme(MTIB65), E-Health(MTIB63) und IT-Sicherheit in der Medizin(MTIB72) aufgebaut.

Angestrebte Lernergebnisse:

Kenntnisse:

- Die Schichten und Aufgaben des ISO/OSI-Referenzmodells sowie des TCP/IP-Modells.
- Typische Internet-Protokolle (wie HTTP, FTP, SMTP, SNMP, DNS, TCP, UDP, IP, ICMP, DHCP, ARP, CSMA/CD, CSMA/CA, TDMA, Ethernet und WLAN), deren Funktionsweise und Protokoll-Header und deren Zuordnung zu den Schichten der Referenzmodelle.
- Grundlegende Datensicherheit und Serverauthentifizierung auf Basis von TLS 2.0.
- Grundlegende Algorithmen und Modelle der Netzwerkkommunikation sowie des Routings.
- Methoden für Framing, Überlastkontrolle, Fehlererkennung und Kollisionsvermeidung.
- Modulationsarten und typische Codierungsarten.
- Leistungsparameter für Netze.
- Vermittlungsarten, Netztopologien und die entsprechende Routing-Hardware, die zum Aufbau einer Internet-Infrastruktur benötigt werden.

Fertigkeiten:

- Die Kommunikation in Multi-Tier Architekturen vom Datenbank-Server über Application- und Web-Server bis zum Client kann auf Datenebene konstruiert und dokumentiert werden.
- Die Anbindungen von Heim- und Intranet-Rechnern an das Internet kann bis auf Bitebene hinunter dargestellt werden.
- Socket-Verbindungen und einfache Client-Server Anwendungen können eigenständig implementiert werden.
- Grundlegende Routingprotokolle können als Graphen modelliert und berechnet werden.
- Das Routing zwischen verschiedenen Subnetzen kann mit den korrekten Maskierungen der Subnetze modelliert und dokumentiert werden.
- Eine Standard-Internet-Kommunikation kann mit Hilfe eines Sniffers protokolliert und ausgewertet werden.

Kompetenzen:

Nach Abschluss des Moduls sind die Studierenden in der Lage:

LE#	Lernergebnis (LE)	Geprüft durch
LE1	Der Studierende soll in der Lage sein, bekannte und neue Protokolle und Netzwerk-Technologien zu analysieren und in das ISO/OSI- und in das TCP/IP-Referenzmodell einzuordnen. Dazu soll er Datenpakete erfassen und interpretieren können. Der Studierende soll die Aufgaben von typischen Protokollen der Anwendungsebene soweit verstanden haben, dass er die Funktionsweise von weiteren Protokollen einordnen und beurteilen kann. Er soll einfache Infrastrukturen entwerfen und beurteilen können.	Klausur

LE2	Der Studierende soll beurteilen können, für welche Anwendungen sich welche Protokollarten eignen. Dazu soll er die Eigenschaften und Algorithmen der Protokolle diskutieren können. Der Studierende soll außerdem eigene kleine Anwendungen über Socket-Programmierung implementieren können.	Klausur
LE3	Typische Protokolle der Vermittlungsschicht mit deren Aufgaben soll der Studierende verstehen und deren Anwendungsgebiete beurteilen können. Er soll Subnetze konzipieren und berechnen können. Zusätzlich soll er Router einsetzen und verschiedene Routing-Protokolle anhand von Beispielen anwenden können.	Klausur
LE4	Der Studierende soll in der Lage sein, den Übergang von Daten(frames) in elektronische Signale und umgekehrt diskutieren zu können. Außerdem sind gängige Vermittlungsarten und Netztopologien mit deren Eigenschaften und Problemen zu diskutieren.	Klausur

Inhalt:

Von der Anwendungsschicht ausgehend werden internet-typische Protokolle, Algorithmen, Verfahren und Hardware bis hin zur Leitungsebene vorgestellt, analysiert und verglichen. Praktisch wird dies anhand einer Sniffing-Software wie z.B. dem WireShark demonstriert und geübt. Typische Netzstrukturen wie 3- und 4-tier-Architekturen werden zusammen mit den Studenten ebenso entwickelt wie der Aufbau eines typischen Heim-Netzes mit DSL- und WLAN-Routern. Die Algorithmik wird präsentiert und als praktische Anwendungen dazu wird die Socket-Programmierung in einer gängigen Programmiersprache vorgestellt und eingeübt. Netzwerktopologien bilden den Rahmen in dem Routing, Subnetzkonzepte und die entsprechende Algorithmik erarbeitet werden. Zusätzlich werden Leistungsparameter für Netze definiert und anhand von typischen Beispielen berechnet. Auf der Bitübertragungsschicht und der Sicherungsschicht werden Arten des Framings und grundlegende Begriffe und Verfahren der Fehlererkennung behandelt. Als Hardware werden in diesem Zusammenhang Switches und Hubs und deren Funktionsweise präsentiert. Die drahtlose Übertragung mittels WLAN, die damit verbundenen Standards und die Kollisionsvermeidung bilden den Abschluss.

Medienformen:

Seminaristischer Unterricht mit PC-Beamer und Foliensatz sowie Demonstration der Analyse von Daten, die über ein Netzwerk versendet werden. Tafelanschrieb zur Unterstützung des Verständnisses für Kommunikation über ein Netzwerk. Praktische Übungen zur Analyse und Manipulation von Übertragungsprozessen.

Literatur:

- Calvert, Kenneth L.; Donahoo, Michael J. (2008): TCPIP sockets in Java. Practical guide for programmers. 2. ed. Amsterdam, Heidelberg: Morgan Kaufmann (The Morgan Kaufmann practical guides series).
- Kurose, James F.; Ross, Keith W. (2012): Computernetzwerke. Der Top-Down-Ansatz. 5., aktualisierte Aufl. München: Pearson (Always learning).
- Peterson LL, Davie BS: Computernetze: Ein modernes Lehrbuch. dpunkt.verlag. Heidelberg, 3. Auflage, 2004.
- Tanenbaum, Andrew S. (2003): Computernetzwerke. 4., überarb. Aufl. München:

Pearson (Pearson Studium). Stein, Erich (2004): Taschenbuch Rechnernetze und Internet. Mit ... 105 Tabellen. 2., bearb. Aufl. München: Fachbuchverlag Leipzig.

- WireShark Network Sniffer: <<http://www.wireshark.org/>> (06.03.2015).

Modul:	Einführung in die Statistik und Biometrie	
Kürzel:	MTIB44	
Untertitel:		
Lehrveranstaltungen:	Vorlesung	
Studiensemester:	Sommersemester	
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr.-Ing. Oliver Burgert	
Dozent(in):	Prof. Dr. Oliver Burgert, Prof. Dr. Christian Thies	
Sprache:	Deutsch/Englisch	
Zuordnung zum Curriculum:	Medizinisch-Technische Informatik Bachelor, Pflichtfach, 4. Semester	
Lehrform/SWS:	Vorlesung	4 SWS
Arbeitsaufwand:	Präsenzstudium	60 Stunden
	Eigenstudium	90 Stunden
Kreditpunkte:	5 ECTS	
Voraussetzungen nach StuPro:	keine	
Empfohlene Voraussetzung :	MTIB11, MTIB12, MTIB13, MTIB14, MTIB21, MTIB22	
Studien-/Prüfungsleistungen/ Prüfungsform:	Vorlesung/Inverted Classroom: Hausarbeit, Projektarbeit	

Modulziele:

Die Veranstaltung vermittelt die Grundlagen der Statistik und deren Anwendung im medizinischen Kontext. Auf einen starken Praxisbezug der mathematischen Konzepte wird starker Wert gelegt. Die Studierenden erstellen im Zuge der Veranstaltung eine eigene Umfrage und werten diese mit den erlernten Methoden aus. Dadurch werden nicht nur die theoretischen Konzepte der Statistik sondern auch viele praktische Problemstellungen die bei der Durchführung einer Studie oder Umfrage entstehen thematisiert und Lösungsoptionen erarbeitet.

Angestrebte Lernergebnisse:

Kenntnisse:

- Methoden der Deskriptiven Statistik und Datenvisualisierung.
- Statistische Begrifflichkeiten wie Wahrscheinlichkeiten, Varianz, Mittelwert, Median, Quantil.

- Bedingte Wahrscheinlichkeiten, Bayestheorem und Wahrscheinlichkeitsverteilungen.
- Schätzer, Dichtefunktionen und Tests.
- Regression.

Fertigkeiten:

Nach Abschluss der Veranstaltung sind die Studierenden in der Lage, statistische Maßzahlen einzuordnen und selbst statistische Untersuchungen durchzuführen. Sie können in der Statistiksoftware „R“ Analysen durchführen und eine statistische Auswertung für eine Studie oder Umfrage erstellen. Sie können eine Studie konzipieren und durchführen.

Kompetenzen:

Nach Abschluss des Moduls sind die Studierenden in der Lage:

LE#	Lernergebnis (LE)	Geprüft durch
LE1	Statistische Begrifflichkeiten zu verstehen und einzuordnen. Gängige Fehler bei der Interpretation statistischer Aussagen werden vermieden.	Hausarbeit/Projektarbeit
LE2	Statistische Methoden anzuwenden und selbstständig in Python und R zu implementieren.	Hausarbeit/Projektarbeit
LE3	Eine Studie zu konzipieren und umzusetzen.	Projektarbeit
LE4	Studienergebnisse incl. statistischer Auswertungen in schriftlicher Form zu präsentieren.	Projektarbeit
LE 5	Einem englischsprachigen Fachvortrag im Bereich der Mathematik folgen können.	Hausarbeit

Inhalt:

Die Veranstaltung besteht aus zwei ineinander verschränkten Teilen: In einem Teil werden die Grundlagen der Statistik und Datenauswertung theoretisch und an Hand praktischer Beispiele vorgestellt und diskutiert. Das Stoffgebiet umfasst Methoden der Deskriptiven Statistik und Datenvisualisierung, statistische Begrifflichkeiten wie Wahrscheinlichkeiten, Varianz, Mittelwert, Median, Quantil, bedingte Wahrscheinlichkeiten, Bayestheorem und Wahrscheinlichkeitsverteilungen, Schätzer, Dichtefunktionen und Tests sowie Regression. Es wird starker Wert auf Praxisbezug und Anwendbarkeit der Konzepte geachtet, auf eine mathematische Beweisführung wird in der Regel verzichtet (LE1, LE2, LE5).

In dem parallel verlaufenden zweiten Strang erlernen die Studierenden die praktische Umsetzung bei der Arbeit mit Statistikprogrammen (LE2). Der Aufbau und die Durchführung einer klinischen Studie incl. Aufbau von Fragebögen, Fragengestaltung etc. wird vorgestellt (LE3). Die Studierenden führen dann eine Studie durch, um die praktischen Fragestellungen die bei der Durchführung entstehen kennen zu lernen (LE4).

Medienformen:

Die Vermittlung der statistischen Theorie folgt dem Flipped Classroom-Konzept: Die Studierenden belegen den Kurs „Introduction to Statistics“ der Udacity Open Online

University. Die dort angebotenen Lehrinhalte werden in Abschnitte gegliedert, welche die Studierenden in jeweils zweiwöchigen Blöcken absolvieren müssen. Sie enthalten mathematische Rechenaufgaben, Konzeptfragen sowie Programmieraufgaben in der Programmiersprache Python. Die Inhalte dieser Blöcke werden dann in einer Präsenzveranstaltung von 4 SWS an Hand praktischer Beispiele umgesetzt und eingeübt. Dabei werden Spezifika der medizinischen Anwendung der statistischen Methoden sowie häufige Fehler herausgearbeitet. Zeitlich verschränkt erfolgt die Vermittlung der Kenntnisse in R, Fragebogen- und Studiendesign sowie die Betrachtung spezieller Fragestellungen der medizinischen Statistik in seminaristischer Form mittels Powerpoint und Tafelanschrieb. In beiden Veranstaltungsteilen werden Teile am Rechner „vorprogrammiert“.

Literatur:

<http://www.r-project.org/>
<https://www.udacity.com/course/st101>

Modul:	Qualitätsmanagement	
Kürzel:	MTIB45	
Untertitel:	Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen	
Lehrveranstaltungen:	Vorlesung	
Studiensemester:	Sommersemester	
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr. Sven Steddin	
Dozent(in):	Prof. Dr. Sven Steddin	
Sprache:	Deutsch	
Zuordnung zum Curriculum:	Medizinisch-Technische Informatik Pflichtfach, 4. Semester	
Lehrform/SWS:	Vorlesung	4 SWS
Arbeitsaufwand:	Präsenzstudium	60 Stunden
	Eigenstudium	90 Stunden
Kreditpunkte:	5 ECTS	
Voraussetzungen nach StuPro:		
Empfohlene Voraussetzung:		
Studien-/Prüfungsleistungen/ Prüfungsform:	Vorlesung: Projektarbeit	

Modulziele:

Die Studierenden sollen im Rahmen dieses Moduls auszugsweise kennenlernen, welche Anforderungen zum Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen in Bezug auf Medizinprodukte bestehen und welche Vorgaben bei der Erstellung von Medizinprodukte Software berücksichtigt werden müssen, um eine Marktzulassung erhalten zu können. Hierbei sollen die Studierenden erlernen, welche Akteure am Prozess der Zulassung von Medizinprodukten beteiligt sind und nach welchen Regeln der Zulassungsprozess durchzuführen ist (Vergleich EU und USA). Besondere Bedeutung wird hierbei dem Risikomanagementprozess nach DIN EN 14971 zugemessen, dessen Ablauf in der Vorlesung demonstriert wird.

Angestrebte Lernergebnisse:

Kenntnisse:

Im Rahmen des Moduls sollen sich die Studierenden mit folgenden Inhalten auseinandersetzen und die damit verbundenen Fachkenntnisse erwerben:

- Regularien im Anwendungsbereich von Medizinprodukte Software („regulatorische Landkarte“)

- Unterscheidung zwischen Richtlinien, Verordnungen, Normen und Gesetzen
- Aufbau und Verantwortlichkeiten der an der Qualitätssicherung für Medizinprodukte Software beteiligten Organisationen
- Meldesysteme für sogenannte Vorkommnisse; Sanktionen bei Verstößen
- Umfang und Inhalt der für Medizinprodukte Software anwendbaren Normen
- Ablauf und Umfang des Konformitätsbewertungsprozesses
- Audits bei Medizinprodukteherstellern
- Inhalt und Bedeutung der wichtigsten für Medizinprodukte geltenden Verordnungen
- Umfang und Inhalt der bei der Erstellung von Medizinprodukte Software einzuhaltenden Prozesse
- Gestalt und Inhalt einer Medizinprodukteakte
- Inhalt und Ablauf des Risikomanagement Prozesses
- Durchführung der Verifizierung und Validierung von Anforderungen des Risikomanagements und der Gebrauchstauglichkeit
- Inhalt und Aufbau einer Risikomanagementakte

Fertigkeiten:

Die Studierenden sollen im Rahmen der Veranstaltung folgende Fertigkeiten erlernen bzw. vertiefen und anwenden:

- Beschreibung der für die Erstellung von Medizinprodukte Software erforderlichen Prozesse mit Hilfe eines ALM Werkzeuges
- Durchführung und Dokumentation des Risikomanagementprozesses mit Hilfe eines ALM Werkzeuges (Verfahren der Risikoanalyse und der Risikobeherrschung)
- Durchführung und Dokumentation des Gebrauchstauglichkeitsprozesses
- Techniken der Validierung und Verifizierung einer Medizinprodukte Software

Kompetenzen:

Im Rahmen der Veranstaltung sollen die Studierenden nachweislich folgende Kompetenzen erwerben, d.h. in weiteren eigenen Arbeiten in der Lage sein, folgende Themen und Inhalte zu berücksichtigen und eigenständig anzuwenden:

LE#	Lernergebnis (LE)	Geprüft durch
LE1	Kenntnis der Qualitätsmanagementanforderungen im Umfeld der Anwendung von Medizinprodukte Software	Artefakt
LE2	Anwendung des für Medizinprodukte Software geltenden nationalen und internationalen Vorschriftenwerkes	Artefakt
LE3	Einsatz eines ALM Werkzeuges zur Erstellung einer Medizinprodukteakte	Artefakt
LE4	Umsetzung und Dokumentation eines normkonformen Risikomanagementprozesses bei der Entwicklung von Medizinprodukte Software	Artefakt

Inhalt:

Bei der Anwendung und bei der Entwicklung von Medizinprodukte Software ist es sowohl erforderlich, die im Umfeld des Einsatzgebietes der Medizinprodukte Software geltenden Regularien als auch die bei der Entwicklung von Medizinproduktesoftware geltenden

nationalen und internationalen Vorschriften zu kennen. Die Studierenden erhalten daher eine Einführung zum Themengebiet der im Bereich der Medizinprodukte zu berücksichtigenden „regulatory affairs“ und eine Einweisung, wie die darin gegebenen Vorschriften bei der Erstellung von Medizinprodukte Software zu berücksichtigen sind. Besonderes Gewicht wird hierbei auf die Thematik des Zulassungsprozesses, der Risikoanalyse und der Gebrauchstauglichkeitsanalyse gelegt. Die Studierenden sollen zu diesem Zweck in Teilen eine normkonforme Medizinprodukteakte erstellen, die hierfür erforderlichen Prozesse definieren und beschreiben sowie den Risikomanagementprozess nach DIN EN 14971 durchlaufen und dokumentieren. Dies erfolgt z.B. mit den von der Firma medsoto für das ALM tool Polarion entworfenen templates „Medpack“ und „Riskpack“. Im Rahmen der Veranstaltung erhalten die Studierenden außerdem eine Auswahl von Präsentationsthemen, welche von einzelnen Gruppen auszuarbeiten und vorzustellen sind und anschließend bewertet werden (Artefakt).

Medienformen:

Die Studierenden erhalten über die Lernplattform RELAX die in der Vorlesung verwendeten Foliensätze, die während der Vorlesung mit eigenen Notizen zu ergänzen sind. Zur aktiven Beteiligung an der Vorlesung dienen die zu bestimmten Themen über die Lernplattform RELAX vor der Vorlesung zur Verfügung gestellten und während der Vorlesung zu ergänzenden Vorlesungsbegleitblätter.

Die von einzelnen Gruppen ausgearbeiteten Artefakte werden über die Kommunikationsplattform RELAX allen anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Moduls zur Verfügung gestellt.

Literatur:

- Balzert, Helmut (2009): Lehrbuch der Softwaretechnik Basiskonzepte und Requirements Engineering. 3. Auflage. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag (SpringerLink : Bücher).
- Johner, Christian; Haas, Peter (2009): Praxishandbuch IT im Gesundheitswesen. Erfolgreich einführen entwickeln anwenden und betreiben. München: Hanser Verlag.
- Johner, Christian; Hölzer, Matthias; Wittorf, Sven (2011): Basiswissen medizinische Software. Aus- und Weiterbildung zum Certified Professional for Medical Software. 1. Aufl. Heidelberg: dpunkt-Verl.

- DIN EN 62304: 2007
- DIN EN 60601-1: 2013
- DIN EN 60601-1-6: 2010
- DIN EN 62366: 2008
- DIN EN 14971: 2013

- Produktdokumentation: www.medsoto.com :
 - Medpack
 - Riskpack
-

Modul:	Eingebettete Systeme und Robotik	
Kürzel:	MTIB46	
Untertitel:		
Lehrveranstaltungen:	Vorlesung	
Studiensemester:	Sommersemester	
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr. Sven Steddin	
Dozent(in):	Prof. Dr. Sven Steddin Prof. Dr. Oliver Burgert	
Sprache:	Deutsch	
Zuordnung zum Curriculum:	Medizinisch-Technische Informatik Pflichtfach, 4. Semester	
Lehrform/SWS:	Vorlesung	4 SWS
Arbeitsaufwand:	Präsenzstudium	60 Stunden
	Eigenstudium	90 Stunden
Kreditpunkte:	5 ECTS	
Voraussetzungen nach StuPro:	keine	
Empfohlene Voraussetzung :	MTIB13, MTIB14, MTIB23, MTIB254, MTIB31, MTIB32	
Studien-/Prüfungsleistungen/ Prüfungsform:	Vorlesung: Klausur, Praktikum	

Modulziele:

Die Studierenden sollen im Rahmen dieses Moduls drei weitere Themengebiete der angewandten technischen Informatik kennenlernen und im praktischen Einsatz vertiefen:

- 1) Programmierung eingebetteter Systeme
- 2) Elementare Regelungstechnik
- 3) Grundlagen der Robotik

Angestrebte Lernergebnisse:

Kenntnisse:

Die Studierenden sollen, der oben genannten Gliederung entsprechend, im Rahmen des Moduls folgende Kenntnisse erwerben:

- 1) Eingebettete Systeme:
 - Kennenlernen
 - der Anwendungsgebiete und Motivation für den Einsatz eingebetteter Systeme
 - der Grundarchitektur von Mikrocontrollern und des Aufbaus der Prozesskerne

- der Bestandteile eines Entwicklungssystems für eingebettete Systeme
- der Module eines Mikrocontrollers
- der bei Mikrocontrollern eingesetzten Speichersysteme
- der Interaktionsmöglichkeiten von Mikrocontrollern
- der Grundsätze der hardwarenahen Programmierung

2) Elementare Regelungstechnik:

Kennenlernen

- der Bedeutung regelungstechnischer Systeme in der medizinisch technischen Informatik
- der Grundbegriffe der Regelungstechnik
- der Möglichkeiten zur Beurteilung und Kennzeichnung von elementaren Übertragungsgliedern
- des Zeitverhaltens elementarer Übertragungsglieder
- des Frequenzverhaltens elementarer Übertragungsglieder
- der Grundstrukturen von Regelungskreisen
- der Darstellungsformen zur Analyse von Regelungskreisen
- der Anwendungsfälle für den Einsatz von Regelkreisen
- des typischen Verhaltens von stetigen Reglern
- des typischen Verhaltens von unstetigen Reglern
- der Grundeigenschaften digitaler Regler

3) Robotik

Kennenlernen

- der Einsatzgebiete der Robotik im medizinischen Umfeld
- des Aufbaus und der Anforderungen von einfachen Robotiksystemen incl.
 - Kinematik, inverser Kinematik
 - Koordinatensysteme (incl. Polarkoordinaten)
 - Arbeitsraum / Freiraum
 - Bahnplanung

Fertigkeiten:

Im Rahmen des Moduls sollen sich die Studierenden mit folgenden Inhalten auseinandersetzen und die damit verbundenen Fachkenntnisse erwerben:

1) Eingebettete Systeme

- Installation und Inbetriebnahme der integrierten Entwicklungsumgebung für Prozessoren der MSP430 Produktfamilie von Texas Instruments
- Beherrschung und Anwendung des Entwicklungszyklus' für einen Vertreter der MSP430 Mikrocontroller Familie
- Programmierung eines MSP430 Mikrocontrollers mit der Programmiersprache C
- Anwendung von Verfahren zur Durchführung des Debugging von Echtzeitsystemen mit Hilfe von geeigneten messtechnischen Systemen
- Einsatz einfacher Interaktionselemente (Taster, LEDs, Sound, Luxmeter, Temperatur)
- Einsatz serieller Datenprotokolle für den Datenaustausch mit externen Rechnersystemen

2) Regelungstechnik

- Planung, Simulation und Einsatz einfacher Regelungskreise mit geeigneten Werkzeugen
- Verfahren der empirischen Parametrisierung von Regelungskreisen
- Anwendung von Reglern auf Hardwaresystemen: Operationsverstärker (analog), Mikrocontroller MSP430 (digital)

3) Robotik

- Erkennung der Komponenten eines Roboter-Systems
- Durchführung einfacher Abschätzungen bzgl. Bewegungsmöglichkeiten eines Roboters
- Beurteilung der Einsatzmöglichkeiten von Robotiksystemen im medizinischen Kontext
- Beurteilung des Risikopotenzials von Robotik-Lösungen im medizinischen Kontext

Kompetenzen:

Im Rahmen der Veranstaltung sollen die Studierenden nachweislich folgende Kompetenzen erwerben, d.h. in weiteren eigenen Arbeiten in der Lage sein, folgende Themen und Inhalte zu berücksichtigen und eigenständig anzuwenden:

LE#	Lernergebnis (LE)	Geprüft durch
LE1	<p>Eingebettete Systeme</p> <ul style="list-style-type: none"> • Modellierung von Software Anwendungen unter Berücksichtigung und Nutzung der Eigenschaften von Mikrocontrollern • Einsatz messtechnischer Gerätschaften zum Test von eingebetteten Systemen 	Klausur und Artefakt
LE2	<p>Elementare Regelungstechnik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verständnis des Aufbaus einfacher Regelungssysteme • Modellierung und Analyse einfacher Regelungssysteme anhand elementarer Übertragungsglieder (Zeit- und Frequenzverhalten) • Simulation und Implementierung einfacher Regelungskreise 	Klausur Artefakt
LE3	<p>Robotik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Durchführung einfacher Abschätzungen bzgl. Bewegungsmöglichkeiten eines Roboters • Beurteilung der Einsatzmöglichkeiten von Robotiksystemen im medizinischen Kontext • Beurteilung des Risikopotenzials von Robotik-Lösungen im medizinischen Kontext • Kenntnis der notwendigen Begrifflichkeiten um sich tiefer in die Materie einarbeiten zu können. 	Klausur

Inhalt:

Die Hauptthemen dieses Moduls stehen in einem engen inhaltlichen Zusammenhang und können im Rahmen einer ganzheitlichen Darstellung sehr anschaulich und praxisnah vermittelt werden. Die Inhalte des Moduls bauen aufeinander auf und ermöglichen zum Abschluss den praktischen und übergreifenden Einsatz der erworbenen Erkenntnisse durch die mikrocontrollerbasierte Umsetzung eines digitalen Reglers für das Einsatzgebiet der Robotik.

Medienformen:

Die Studierenden erhalten eine Übersicht zu den im Modul behandelten Themen in Form eines eBooks, welches sich bei Bedarf drucken lässt, sind jedoch dazu gehalten, die

während der Vorlesung vermittelten Details anhand eigener Aufzeichnungen zu dokumentieren. Das eBook wird bei bestimmten Teilen der Vorlesung durch Foliensätze ergänzt. Zur aktiven Beteiligung an der Vorlesung dienen die zu bestimmten Themen ausgeteilten und während der Vorlesung zu ergänzenden Übungsblätter. Die Vertiefung der Vorlesungsinhalte erfolgt anhand von Übungen, die theoretisch vorbereitet und in besonderen Teilen der Vorlesung praktisch umgesetzt werden müssen. Die hierbei erzielten Resultate (Artefakt) werden bewertet. Das Erreichen einer Mindestpunktzahl bei den Artefakten ist die Voraussetzung für die Teilnahme an der Klausur.

Literatur:

- Barrett, Steven F.; Pack, Daniel J. (2011): Microcontroller Programming and Interfacing Texas Instruments MSP430. San Rafael, Calif.: Morgan & Claypool (Synthesis lectures on digital circuits and systems, 33).
- Berger, Manfred (2001): Grundkurs der Regelungstechnik. Mit Anwendung der Student Edition of MATLAB und SIMULINK; mit 7 Tab.; Beispielen und gelösten Aufgaben. Hamburg: Books on Demand GmbH.
- Busch, Peter (2005): Elementare Regelungstechnik. Allgemeingültige Darstellung ohne höhere Mathematik. 6. Aufl. Würzburg: Vogel (Vogel-Fachbuch).
- Davis, John H.(2008): MSP430 microcontroller basics. Burlington: Newnes
- Gockel, Tilo; Bierbaum, Alexander (2005): Embedded Robotics. Das Praxisbuch. 1. Aufl. Aachen: Elektor.
- Kahlert, Jörg (2009): Einführung in WinFACT. München: Hanser Verlag.
- Reuter, Manfred; Zacher, Serge (2008): Regelungstechnik für Ingenieure. Analyse Simulation und Entwurf von Regelkreisen. 12., korrigierte und erweiterte Auflage. Wiesbaden: Vieweg+Teubner (SpringerLink : Bücher).
- Walter, Marian; Tappertzhofen, Stefan (2011): Das MSP430 Mikrocontroller Buch. 1. Aufl. Aachen: Elektor.
- Weber, Wolfgang (2002): Industrieroboter. Methoden der Steuerung und Regelung; mit 33 Übungsaufgaben und einer CD-ROM. München, Wien: Fachbuchverl. Leipzig im Carl-Hanser-Verl.
- Wiegelmann, Jörg (2009): Softwareentwicklung in C für Mikroprozessoren und Mikrocontroller. C-Programmierung für Embedded-Systeme. 5., neu bearb. und erw. Aufl. Heidelberg, München, Landsberg, Frechen, Hamburg: Hüthig (Praxis).
- MSP430x2xx Family: User's guide:
<http://www.ti.com/general/docs/lit/getliterature.tsp?literatureNumber=slau144j&fileType=pdf> (Zugriff 2015-03-27)

Modul:	Praxisphase	
Kürzel:	MTIB51	
Untertitel:		
Lehrveranstaltungen:	Praktikum	
Studiensemester:	jedes	
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr. Sven Steddin	
Dozent(in):	Professoren des Studienganges, Industriebetreuer	
Sprache:	Deutsch	
Zuordnung zum Curriculum:	Medizinisch-Technische Informatik Pflichtfach, 5. Semester	
Lehrform/SWS:	Projekt	1 SWS
Arbeitsaufwand:	Präsenzstudium	15 Stunden
	Eigenstudium	885 Stunden
Kreditpunkte:	30 ECTS	
Voraussetzungen nach StuPro:	Das Modul Praxisphase darf nur beginnen, wer alle ECTS-Leistungspunkte der ersten 2 Semester und mindestens 40 Leistungspunkte des 3. Und 4. Semesters erworben hat.	
Empfohlene Voraussetzung		
Studien-/Prüfungsleistungen/ Prüfungsform:	Projekt: Praktikantenzeugnis, Praktikantenbericht; benotet nach Bewertungsschema des Praktikantenamtes	

Modulziele:

Die Studierenden sollen die Möglichkeit erhalten, die im Studium bisher erworbenen Kompetenzen in der Praxis zu erproben, Einblicke in den Berufsalltag zu erlangen und sich durch die betriebliche Präsenz inhaltliche Orientierung zu verschaffen, um die Schwerpunkte für das weitere Studium festlegen zu können.

Angestrebte Lernergebnisse:

Kenntnisse:

Im Rahmen des Moduls sollen sich die Studierenden mit folgenden Inhalten auseinandersetzen und die damit verbundenen Fachkenntnisse erwerben:

- Erfahrung mit den betrieblichen Abläufen in einem Unternehmen der Medizintechnik

- Feststellung der Anforderungen eines Betriebes an Absolventen des Studienganges „Medizinisch Technische Informatik“ auf unterschiedlichen Einsatzgebieten

Fertigkeiten:

- Die zu erlernenden Fertigkeiten werden durch die Themenschwerpunkte des Betriebes festgelegt, in dem die betriebliche Präsenzphase stattfindet. Diese Schwerpunkte müssen in engem inhaltlichem Zusammenhang zum Themenbereich der „Medizinisch Technischen Informatik“ stehen.

Kompetenzen:

Im Rahmen der Veranstaltung sollen die Studierenden nachweislich folgende Kompetenzen erwerben, d.h. in weiteren eigenen Arbeiten in der Lage sein, folgende Themen und Inhalte zu berücksichtigen und eigenständig anzuwenden:

- Die Studierenden sollen erlernen, die bisher im Studium vermittelten Inhalte und Methoden in der Praxis anzuwenden.
- Die Studierenden sollen erlernen,

LE#	Lernergebnis (LE)	Geprüft durch
LE1	Einsatz der im Studium erlernten Kompetenzen zur Lösung von im Berufsalltag auftretenden Fragestellungen	Praktikumsbericht
LE2	Integration in Teams unterschiedlicher Zusammensetzung und Größe	Praktikantenzugnis

Inhalt:

Als praktisches Studiensemester gilt eine berufspraktische Tätigkeit in einer Organisation der Medizintechnik oder Medizinsoftwareentwicklung, einer medizinischen Einrichtung mit entsprechend komplexer IT-Landschaft oder einem Beratungsunternehmen mit medizinspezifischen Aufgabenfeldern. Sie ist im In- oder Ausland abzuleisten.

Die Durchführung der Praxisphase verteilt sich über einen Mindestzeitraum von 3 Semestern:

1. Vor dem Beginn der betrieblichen Präsenzphase:
Die Studierenden müssen als Hörerinnen und Hörer an der Präsentation der Praktikumsberichte teilnehmen, die von den Studierenden gehalten werden, welche die betriebliche Präsenz zuletzt abgeschlossen haben.
2. Phase der betrieblichen Präsenz
3. Nach der betrieblichen Präsenzphase:
Berichterstattung über den Verlauf und die Erfahrungen der betrieblichen Präsenzphase, anhand einer Präsentation, die während der Einführungsveranstaltung (Praktikumssseminar) für die nachfolgenden Praktikanten vorgestellt wird (siehe 1.).

Medienformen:

Den Studierenden werden verschiedene Vorlagen (Microsoft Office-Format) zur Verfügung gestellt, die zur Dokumentation der Praxisphase verwendet werden müssen:

- a) Hörerbescheinigung für Praktikumsseminar
- b) Meldung der Praktikumsstelle
- c) Praktikumsbericht
- d) Praktikumspräsentation
- e) Praktikumszeugnis

Literatur:

- Prüfungsordnung des Studienganges „Medizinisch-Technische Informatik“ an der Hochschule Reutlingen
- Praktikumsrichtlinie des Studienganges „Medizinisch-Technische Informatik“ an der Hochschule Reutlingen

Modul:	Wahlfach 1-3
Kürzel:	MTIB61, MTIB62, MTIB71
Untertitel:	
Lehrveranstaltungen:	MTIB61 und MTIB62, benotet MTIB71, unbenotet MTIBW101 MeTI-Projekt 1 MTIBW102 Grafik MTIBW103 Fotografie MTIBW104 Audio MTIBW106 Betriebssysteme MTIBW107 Softwaretechnik 2 MTIBW108 Cloud Computing MTIBW109 Computergrafik MTIBW110 Mobile Computing MTIBW111 Recht und BWL MTIBW112 Mediale Arbeit MTIBW113 Psychologie
Studiensemester:	Wahlfach MTIB61, MTIB62 Sommersemester Wahlfach MTIB71 Wintersemester
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr. Oliver Burgert
Dozent(in):	Dozenten der gewählten Lehrveranstaltungen
Sprache:	Deutsch
Zuordnung zum Curriculum:	Medizinisch-Technische Informatik Bachelor, Pflichtfach, 6. und 7. Semester
Lehrform/SWS:	Vorlesung 4 SWS MTIBW101 meti-Projekt 1 2 SWS MTIBW 112 Mediale Arbeit 2 SWS
Arbeitsaufwand:	Präsenzstudium: 60 bzw. 30 Stunden Eigenstudium 90 bzw. 120 Stunden
Kreditpunkte:	je 5 ECTS
Voraussetzungen nach StuPro:	keine
Empfohlene Voraussetzung :	abhängig von der gewählten Veranstaltung
Studien-/Prüfungsleistungen/ Prüfungsform:	abhängig von der gewählten Veranstaltung

Modulziele:

Die Studierenden ergänzen das bisher erlernte Fachwissen der medizinisch-technischen Informatik durch Inhalte angrenzender Fachdisziplinen. Dadurch ist es möglich, das Studium nach persönlichen und beruflichen Zielen anzupassen und eine individuelle Schwerpunktsetzung vorzunehmen. Der Katalog der angebotenen Wahlpflichtfächer kann in Einzelfällen in Absprache mit dem Prüfungsausschuss erweitert werden, wenn das der individuellen Profilbildung eines Studierenden Rechnung trägt.

Angestrebte Lernergebnisse:

Kenntnisse:

Abhängig von der gewählten Veranstaltung.

Fertigkeiten:

Abhängig von der gewählten Veranstaltung.

Kompetenzen:

Die Studierenden erlernen neben den fachlichen Inhalten auch die Sprache und Kultur eines angrenzenden Fachgebiets kennen.

Die Studierenden lernen neben den fachlichen Fertigkeiten ihr bisher erworbenes Wissen in einem neuen Kontext einzubringen und Wissen aus bisher unbekanntem Gebieten in ihr Portfolio zu integrieren.

Inhalt:

Abhängig von der gewählten Veranstaltung.

Medienformen:

Abhängig von der gewählten Veranstaltung.

Literatur:

Abhängig von der gewählten Veranstaltung.

Modul:	E-Health	
Kürzel:	MTIB63	
Untertitel:		
Lehrveranstaltungen:	Vorlesung	
Studiensemester:	Sommersemester	
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr. Michael Tangemann	
Dozent(in):	Prof. Dr. Michael Tangemann	
Sprache:	Deutsch	
Zuordnung zum Curriculum:	Medizinisch-Technische Informatik Bachelor, Pflichtfach, 6. Semester	
Lehrform/SWS:	Vorlesung	4 SWS
Arbeitsaufwand:	Präsenzstudium	60 Stunden
	Eigenstudium	90 Stunden
Kreditpunkte:	5 ECTS	
Voraussetzungen nach StuPro:		
Empfohlene Voraussetzung :	MTIB41, MTIB42, MTIB43, MTIB44, MTIB45, MTIB46	
Studien-/Prüfungsleistungen/ Prüfungsform:	Vorlesung: Projektarbeit	

Modulziele:

Die Vernetzung von Geräten und Information stellt die Medizinische Informatik vor technische und ethische Fragen und hat ein grundlegend neues Verständnis von Entwicklungsprozessen und Wirtschaftsmodellen geschaffen. Dieser Zusammenhang wird in dem Fach E-Health untersucht und vermittelt.

Dazu werden die Konzepte der Integration von Geräten und verteilten Systeme in eine klinische patientenorientierte Informationsinfrastruktur vermittelt. Neue Möglichkeiten, die sich aus dezentralen individuellen Apps zur Überwachung und Manipulation der persönlichen Gesundheit ergeben führen zu einem völlig neuen Verständnis des persönlichen Gesundheitsmonitorings. Die Studenten das Wissen aus den ersten fünf Semestern an, um diese Anwendungen und den Aufbau einer Infrastruktur nachzuvollziehen. Ein Schwerpunkt ist die Zusammenführung der verteilt anfallenden Informationen an zentraler Stelle deren Auswertung und Integration in die elektronische Patientenakte. Ein weiterer Schwerpunkt sind die technischen Limitierungen bei der Steuerung entfernter Vorgänge und die entsprechenden Feedbackmechanismen. Die Studierenden lernen aktuelle Ansätze, technische Maßnahmen und ethisch/rechtliche Fragestellungen entsprechend anzuwenden und zu bewerten. Die Telemedizin ist ein Anwendungsgebiet, dessen technische und gesundheitspolitische Strukturen noch

dynamisch und nicht endgültig geformt sind. Aus diesem Grund ist hier in der Ausbildung besonderes Augenmerk auf die Bewusstseinsbildung der Studierenden zu legen. Der große Bereich der mobilen nicht von medizinischem Fachpersonal betriebenen Anwendungen und der damit verbundenen Gefahr des Datenmissbrauchs bis hin zur Manipulation von entfernten Zugriffen bildet hier einen Schwerpunkt.

Angestrebte Lernergebnisse:

Kenntnisse:

Es werden aufbauend auf den Veranstaltungen des vierten Semesters vertiefte Kenntnisse im Entwurf verteilter Systeme vermittelt. Hierzu werden Methoden zur Sicherstellung einer stabilen, gesicherten und protokollierten Kommunikation vermittelt, deren Niveau von Ausfallsicherheit und Reproduzierbarkeit der jeweiligen Anwendung angepasst werden kann. Besonderes Augenmerk wird auf Echtzeitanwendungen bei Tele-Monitoring und invasiver Methoden wie der Telechirurgie gelegt. Die Kenntnisse aus der Softwaretechnik werden dazu im Hinblick auf Betriebssicherheit und Fernwartung vertieft. Des Weiteren werden die gesundheitspolitischen, soziologischen und psychologischen Aspekte der räumlichen Entkopplung von Leistungserbringer und Leistungsempfänger vermittelt. Gerade die Bedeutung der Telemedizin im Hinblick auf den demographischen Wandel wird hier herausgestellt. Den Studierenden werden dezentrale medizinische Datenerfassung, individuelle Gesundheitsanwendungen und proprietäre Protokolle einzelner Hersteller zur Kommunikation zwischen Geräten vorgestellt. Dies umfasst vor allem die Integration freier und fließender Gerätebindungen in mobilen Umgebungen. Gerade bei der dezentralen Messung und Überwachung von Vitalparametern ist die Industrie auf entsprechende Fachleute angewiesen.

Fertigkeiten:

Die Studierenden sind in der Lage Protokolle für die stabile Übermittlung dynamischer medizinischer Daten aus medizinischen Geräten zu entwickeln. Dazu werden streaming- und paketbasierte Dienste in Kombination mit sicheren Authentifizierungsmethoden realisiert. Ferner sind die Studierenden in der Lage Feedbackkonzepte für die Telemanipulation zu entwickeln. Die Fähigkeit zur Integration gerätespezifischer Technologien in die Standards der klinischen Kommunikation wie HL7, IHE und DICOM bildet eine Schlüsselqualifikation. Die Studierenden sind in der Lage physikalisch festgelegte eingebettete Systeme in eine dynamische virtuelle Informationslogistik zu integrieren.

Neben der Datenübermittlung ist die Konfiguration der Systemkomponenten sowie der abgebildeten Prozesse durch medizinisches Personal erforderlich. Dazu erlernen die Studierenden die Entwicklung entsprechender Benutzeroberflächen und Visualisierungstechniken. Die Studenten können die medizinischen und technischen Anforderungen an Gesundheits-Apps im Hinblick auf technische Machbarkeit bewerten und mit Methoden des Softwareengineering (MTIB41) gezielt in eine routinefähige Lösung umsetzen.

Kompetenzen:

LE#	Lernergebnis (LE)	Geprüft durch
LE1	Konkrete technische Lösungen zur Datenkommunikation im medizinischen Umfeld zu entwickeln.	Projektarbeit
LE2	Deren Relevanz für die gesamte Infrastruktur einer medizinischen Informationslogistik zu beurteilen.	Projektarbeit
LE3	Die Gesamtlösung in geeignete Teilaufgaben mit	Projektarbeit

	geeigneten Schnittstellen herunterzubrechen, die dann in mehreren Teams parallel bearbeitet werden können.	
LE4	Die Lösung der Teilaufgaben mit Methoden aus dem Projektmanagement zu planen und durchzuführen.	Projektarbeit
LE5	Die in der Vorlesung vorgestellten Lösungsansätze und Technologien durch eigenständig recherchierte Lösungsansätze zu ergänzen, vergleichend zu beurteilen und geeignete Ansätze auszuwählen.	Projektarbeit
LE6	Die gewählten Ansätze auf die Aufgabenstellung anzuwenden und eigenständig im Team umzusetzen.	Projektarbeit
LE7	Die Umsetzung zu evaluieren und sie mit Ergebnissen anderer Gruppen zu integrieren.	Projektarbeit
LE8	Die Projektergebnisse in Form von Statusberichten, Präsentationen und einem Abschlussbericht zu dokumentieren.	Projektarbeit
LE9	Neben der technischen Umsetzung die soziologischen, ökonomischen und gesundheitspolitischen Effekte ihrer Lösungen in der vernetzten Welt abzuschätzen	Projektarbeit

Inhalt:

Protokolle und Techniken zur mobilen Geräteintegration und Telemetrie. Konfiguration und Visualisierung von Telemetrie und klinischen Messungen. Aktuelle Entwicklungen bei Herstellern wie z.B. die mobilen Monitoringlösungen von Philips Medical Systems. Regionale Gesundheitsnetze zur Heimversorgung und -pflege in strukturschwachen Regionen. Demographischer Wandel und die Nutzung vernetzter Gesundheitsdienste. Entwicklung regulatorischer Vorgaben im Bereich der Telemedizin. Authentifizierung und der gläserne Patient. Teleradiologie, Telemonitoring, computergestützte Diagnostik, modellgestützte Therapie.

Medienformen:

Die Inhalte werden in Form von Vorlesungen vermittelt. Aus den Vorlesungen ergeben sich die konkreten Aufgabenstellungen für die Projektarbeiten der Studierenden.

Literatur:

- Duesberg, Frank (2012): e-Health 2013. Informationstechnologien und Telematik im Gesundheitswesen. 1. Aufl. Solingen: Medical Future Verl.
- Häcker, Joachim; Reichwein, Barbara; Turad, Nicole (2008): Telemedizin. Markt Strategien Unternehmensbewertung. München: Oldenbourg (Healthcare management).
- Picot, Arnold; Braun, Günter (2011): Telemonitoring in Gesundheits- und Sozialsystemen. Eine eHealth-Lösung mit Zukunft. Berlin, Heidelberg: Springer Berlin Heidelberg (SpringerLink : Bücher).

Modul:	Ausgewählte Themen der Informatik	
Kürzel:	MTIB64	
Untertitel:	SAT	
Lehrveranstaltungen:	Seminar	
Studiensemester:	jedes Semester	
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr. Sven Steddin	
Dozent(in):	Prof. Dr. Sven Steddin Dozenten der Medizinisch-Technischen Informatik und ggf. angrenzender Fachbereiche	
Sprache:	Deutsch	
Zuordnung zum Curriculum:	Medizinisch-Technische Informatik Pflichtfach, 6. Semester	
Lehrform/SWS:	Seminar	3 SWS
Arbeitsaufwand:	Präsenzstudium	45 Stunden
	Eigenstudium	105 Stunden
Kreditpunkte:	5 ECTS	
Voraussetzungen nach StuPro:	keine	
Empfohlene Voraussetzung:	Alle Lehrveranstaltungen der Semester 1-4	
Studien-/Prüfungsleistungen/ Prüfungsform:	Seminar: Projektarbeit	

Modulziele:

Das Seminar bereitet auf die Bachelorarbeit vor, indem ein ausgewähltes Thema von den Studierenden in fachlicher Tiefe erarbeitet und schriftlich wie mündlich präsentiert wird. Schwerpunkte sind dabei die Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten, von der Literaturrecherche über eine sinnvolle Gliederung, korrektes Zitieren und dem Aufbau einer klaren Argumentationslinie bis hin zur Einhaltung von strukturellen Vorgaben und geplanten zeitlichen Abläufen, wie sie für wissenschaftliche Publikationen üblich sind. Die Themen sind mit aktuellem Bezug weit im Kontext der Medizinisch-Technischen Informatik gestreut.

Angestrebte Lernergebnisse:

Kenntnisse:

Im Rahmen des Moduls sollen sich die Studierenden mit folgenden Inhalten auseinandersetzen und die damit verbundenen Fachkenntnisse erwerben:

- Korrektes wissenschaftliches Verhalten bei der eigenständigen Erarbeitung des Inhaltes von Fachtexten.
- Bedeutung des Urheberrechts und der sich daraus ergebenden rechtlichen Verpflichtungen.
- Möglichkeiten des Zuganges zu Fachliteratur über Fachdatenbanken der Hochschulbibliotheken oder ähnlicher Einrichtungen.
- Struktur und Aufbau eines wissenschaftlichen Fachtextes.
- Prozess zur zeitlich strukturierten Planung der Erstellung eines wissenschaftlichen Fachtextes.
- Fachkenntnisse, abhängig vom gewählten Thema.
- Allgemein gültige Regeln der deutschen Rechtschreibung

Fertigkeiten:

Die Studierenden sollen im Rahmen der Veranstaltung folgende Fertigkeiten erlernen bzw. vertiefen und anwenden:

- Das zielgerichtete Erstellen einer wissenschaftlichen Ausarbeitung entsprechend eines zuvor ausgearbeiteten Projektplanes
- Die Umsetzung der für eine wissenschaftliche Ausarbeitung vorgegebenen strukturellen und formellen Anforderungen
- Das Durchführen eine themenbezogenen Literaturrecherche über geeignete Literaturdatenbanken
- Das Analysieren und Aufbereiten von wissenschaftlichen Texten sowie das Erkennen der für Erstellung der eigenen Arbeit wichtigsten Sachverhalte
- Das korrekte Zitieren fremder Quellen und Inhalte

Kompetenzen:

Im Rahmen der Veranstaltung sollen die Studierenden nachweislich folgende Kompetenzen erwerben, d.h. in weiteren eigenen Arbeiten in der Lage sein, folgende Themen und Inhalte zu berücksichtigen und eigenständig anzuwenden:

LE#	Lernergebnis (LE)	Geprüft durch
LE1	Planung der Erstellung eines Projektplanes zur Erstellung wissenschaftlicher Ausarbeitungen	Artefakt; Projektplan und Entwürfe
LE2	Berücksichtigung der wichtigsten inhaltlichen, rechtlichen und methodischen Anforderungen zur Erstellung einer wissenschaftlichen Ausarbeitung	Artefakt: Anforderungsliste und Validierungsnachweis
LE3	Einsatz geeigneter Werkzeuge zur Durchführung einer Literaturrecherche und zur Erstellung einer Literaturliste	Artefakt: Teilnahme an Einführungsveranstaltung der Hochschulbibliothek
LE4	Erstellung einer wissenschaftlichen Ausarbeitung unter strikter Einhaltung vorgegebener Formatvorgaben	Artefakt: wissenschaftliche Ausarbeitung
LE5	Inhaltliche Vertiefung der für die Ausarbeitung vorgegebenen Fragestellungen	Artefakt: Präsentation

Die Studierenden sind in der Lage, aktuelle Themenfelder der Medizinisch-Technischen

Informatik zu bearbeiten, zu diskutieren und zu bewerten. Sie können wissenschaftliche Fachliteratur recherchieren, sie in den Grundzügen bewerten und in Themengebiete einordnen. Die Studierenden können wissenschaftliche Themen aus der Informatik eingrenzen und schriftlich zuordnen und beschreiben.

Inhalt:

Die Themen des Seminars ergeben sich aus dem Spektrum der Medizinisch-technischen Informatik mit aktuellen Bezügen.

Die Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten dient den Studierenden zur Vorbereitung der Anfertigung ihrer Bachelorarbeit. In einführenden Vorlesungseinheiten werden die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens, Methoden der Literaturrecherche sowie der korrekten Zitierweise vermittelt. Die Studierenden sind aufgefordert, anhand vorgegebener Literaturquellen diese Themen zu vertiefen und aus den Quellen Anforderungen abzuleiten, die im Rahmen der Ausarbeitung umgesetzt werden müssen und deren Validierung bei der Abgabe der Ausarbeitung nachzuweisen ist.

Die Studenten wählen ein Thema aus einem vorgegebenen Themenpool, der jedes Semester aktualisiert wird. Nach einer vorgegebenen Zeitspanne erfolgt die Präsentation des Entwurfs der Struktur der Ausarbeitung, der inhaltlichen Ziele, des Lastenheftes der wichtigsten Anforderungen und des zugehörigen Validierungsplans, der vorläufigen Literaturliste sowie eines zeitlich strukturierten Projektplanes mit mehreren Arbeitspaketen. Die Studierenden erhalten hierbei die Möglichkeit, die vorgestellten Entwürfe zu diskutieren und die dabei gewonnenen Erkenntnisse (Feedback) zu den Inhalten, Methoden und der formellen Struktur in die eigene Arbeit einfließen zu lassen.

Nach einer weiteren vorgegebenen Zeitspanne erfolgt die Abgabe der Ausarbeitung, in Form eines wissenschaftlichen Textes und einer Präsentation sowie der Nachweis der Validierung der zuvor erstellten Anforderungsliste. In weiteren Terminen erfolgt die abschließende Präsentation der Ausarbeitungen.

Medienformen:

Einführende Vorlesung zum wissenschaftlichen Arbeiten anhand von PowerPoint Folien; Dokumentenvorlagen und Richtlinie zum Kursverlauf werden über Intranet-Kursplattform REALX zur Verfügung gestellt.

Literatur:

- Baum, T. (2011). 30 Minuten Gutes Schreiben (6. Auflage Ausg.). Offenbach: GABAL Verlag GmbH.
- Brink, Alfred (2005): Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten. Ein prozessorientierter Leitfaden zur Erstellung von Bachelor- Master- und Diplomarbeiten in acht Lerneinheiten. 2., völlig überarb. Aufl. München, Wien: Oldenbourg.
- Disterer, G. (2011). Studienarbeiten schreiben (6. Auflage Ausg.). Heidelberg: Springer.
- Dopatka, F. (kein Datum). Wissenschaftliches Arbeiten. Abgerufen am 23. 09 2014 von <http://www.frankdopatka.de/veranstaltungen/seminar/wissenschaftliches-arbeiten.pdf>
- Hahner, M., Scheide, W., & Wilke-Thissen, E. (2011). Wissenschaftliche[s] Arbeiten mit Word 2010. Köln: O'Reilly Verlag GmbH & Co. KG.
- Hug, K. (2011). Hinweise zum Thesisprozess und Inhalt des Thesisdokuments. Abgerufen am 23. 09 2014 von <http://informatik.karlheinz-hug.de/Lehrmaterial/Bachelor+Master-Kolloquium+Thesis/ThesisProzess+Dokument.pdf>
- Hug, K., & Ketz, H. (kein Datum). OBSD – Oft bemängelte Sprachdefizite. Abgerufen am 23. 09 2014 von <http://informatik.karlheinz-hug.de/b+m-k+t/OBSD.htm>
- Nieß, P. S. (07. 09 2010). Regeln zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis und

Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten an der Hochschule Reutlingen. (H. Reutlingen, Hrsg.) Abgerufen am 23. 09 2014 von Hochschule Reutlingen:
http://www.reutlingen-university.de/uploads/media/Regeln_zur_Sicherung_guter_wissenschaftlicher_Praxis_2010_09_07.pdf

Modul:	Medizinische Informationssysteme	
Kürzel:	MTIB65	
Untertitel:		
Lehrveranstaltungen:	Vorlesung Praktikum	
Studiensemester:	Sommersemester	
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr. Christian Thies	
Dozent(in):	Prof. Dr. Christian Thies	
Sprache:	Deutsch	
Zuordnung zum Curriculum:	Medizinisch-Technische Informatik Bachelor, Pflichtfach, 6. Semester	
Lehrform/SWS:	Vorlesung	2 SWS
	Praktikum	2 SWS
Arbeitsaufwand:	Präsenzstudium	60 Stunden
	Eigenstudium	90 Stunden
Kreditpunkte:	5 ECTS	
Voraussetzungen nach StuPro:	keine	
Empfohlene Voraussetzung :	MTIB26, MTIB27, MTIB41, MTIB42, MTIB43, MTIB44, MTIB45, MTIB26, MTIB27	
Studien-/Prüfungsleistungen/ Prüfungsform:	Vorlesung: Projektarbeit	

Modulziele:

In dieser Veranstaltung werden die bisher im Studienverlauf erworbenen Kompetenzen erstmals im Zusammenspiel eingesetzt. Die Studenten erfahren den tatsächlichen Aufwand der Erstellung eines Informationssystems. Dabei wird besonders die Notwendigkeit zur sorgfältigen Modellierung auf allen Abstraktionsebenen erlernt. Wichtiges Ziel ist die Erkenntnis dass ein Informationssystem zwar aus einfach zu verstehenden Komponenten besteht, deren Zusammenspiel jedoch zu einer Komplexitätsexplosion führt, die nicht mehr intuitiv nachvollziehbar ist. Die Studenten sollen den Wert sorgfältiger und nachhaltiger Planung bei Anforderungsanalyse, Entwurf, Umsetzung und Einrichtung erkennen und akzeptieren, dass eine intuitive Vorgehensweise zu unbrauchbarer und nicht wartbarer Software führt. Ferner soll die Notwendigkeit eines standardisierten Entwicklungs- und Lifecycle - Managements erkannt werden. Neben den technischen Aspekten soll den Studenten bewusst werden dass die Informationssysteme eine persistente Zusammenführung persönlicher und sensibler von Daten bedeuten, die auch für andere Zwecke als die klinische Versorgung genutzt werden können. Der entsprechende Datenschutz soll von vornherein bereits in der Umsetzungsplanung berücksichtigt werden.

Angestrebte Lernergebnisse:

Kenntnisse:

Erlern wird die Architektur medizinischer Informationssysteme und die Besonderheiten die sich aus den unterschiedlichen Domänen ergeben. Betrachtet werden Leistungserbringer wie Krankenhäuser, Arztpraxen, Laboratorien und nichtärztliche Praxen. Im Bereich der Leistungsfinanzierer sind dies die Abrechnungssysteme der Krankenkassen und im Bereich der Institutionen werden Kataloge wie ICD10/DRG SNOMED und MESH behandelt.

Besonderes Augenmerk wird auf die logische Zusammenführung sämtlicher Daten für die modellgestützte Therapie und die personalisierte Medizin in Form einer zentralen elektronischen Patientenakte gelegt. Dazu werden die entsprechenden Schnittstellen und Kommunikationstechniken aber auch Datenmodellierung und Anwendungsintegration vorgestellt. Neben der Softwareverteilung werden Frameworks für die Datensicherheit, Persistenz und Serviceorientierte Architekturen eingeführt.

Fertigkeiten:

Die Planung und Entwicklung von Komponenten für komplexe interaktive Systeme wird erlernt und angewandt. Dabei werden die Methoden der Softwaretechnik, Verteilten Systeme, IT Security, Prozessanalyse und Schnittstellen Design angewandt. Neben der technischen Umsetzung werden die organisatorischen Maßnahmen angewandt die sich vor allem aus der Anforderungsanalyse und dem späteren Betrieb ergeben. Die Studierenden lernen im Team ein größeres Stück Software zu planen, Aufgaben zu verteilen, zu implementieren und die Ergebnisse wieder zusammenzuführen. Wichtige Komponente ist das rollenbasierte Berechtigungsmanagement, sowie die Trennung von Daten in der Datenbank, damit bereits beim Systementwurf die wichtigsten Aspekte des Datenschutzes soweit wie möglich unterstützt werden. Hier lernen die Studierenden Zugriffsbeschränkungen zu integrieren und sämtliche Zugriffsfunktionen entsprechend zu organisieren. Eine ebenfalls grundlegende Technik die erlernt werden soll ist das Daten-Mapping für die Konfiguration und Umsetzung der Schnittstellen zwischen den Komponenten.

Kompetenzen:

Ziel ist ein ganzheitliches Systemdenken über Geräte- und Anwendungsgrenzen hinaus zu entwickeln und dabei trotzdem die konkrete Umsetzung einer eigenständigen Applikation abzuliefern. Es wird das Zusammenspiel eigenständig entwickelter Komponenten mit den Teilanwendung anderer Entwickler geübt. Dazu gehört eine effizient standardisierte und strukturierte Kommunikation der jeweiligen Komponentenfunktionalität und Schnittstellen. Den Erwerb dieser Kompetenzen weisen die Studierenden nach indem Sie im Laufe des Semesters in Kleingruppen einzelne Komponenten nach den Regeln der Softwaretechnik entwickeln und mit den Applikationen anderer Gruppen funktional verbinden. Das erstellte Artefakt ist die Software und die zugehörige Dokumentation aller softwaretechnischen Maßnahmen.

LE#	Lernergebnis (LE)	Geprüft durch
LE1	ganzheitliches Systemdenken über Geräte- und Anwendungsgrenzen hinaus entwickeln	Projektarbeit
LE2	konkrete Umsetzung einer eigenständigen Applikation abliefern können	Projektarbeit
LE3	Zusammenspiel eigenständig entwickelter Komponenten mit Teilanwendungen anderer Entwickler lernen	Projektarbeit
LE4	Schnittstellen verstehen, entwerfen und standardisiert	Projektarbeit

	realisieren und dokumentieren können	
LE5	Zentrale Konzepte von Informationssystemen kennen und in Komponenten realisieren können	Projektarbeit

Inhalt:

Es werden die Komponenten medizinischer Informationssysteme wie Patientendatenmanagement, Laborwertspeicherung, Berechtigungsmanagement, Befundmanagement, Rohdatenspeicherung etc. vorgestellt. Dann werden Gruppen gebildet, die jeweils eine Teilkomponente im Verlauf des Semesters bearbeiten. Die Zwischenergebnisse werden gemäß des V-Modells der Softwaretechnik zu festgelegten Abgabeterminen präsentiert.

Den Abschluss bildet die Installation aller Komponenten auf einen Projektserver

Medienformen:

Die Vermittlung der Komponenten findet in Vorlesungsform statt, während der Entwicklungsphasen dienen gemeinsame Praktikumstermine dazu, um konkrete technische Fragen zu klären. Die Meilensteintermine sind Seminarveranstaltungen. Den Abschluss bildet ein Workshop in dem alle Komponenten zusammengeführt werden.

Literatur:

- Haas, Peter (2005): Medizinische Informationssysteme und Elektronische Krankenakten. Berlin, Heidelberg: Springer Berlin Heidelberg (SpringerLink : Bücher).
- Vetter, Max (1994): Informationssysteme in der Unternehmung. Eine Einführung in die Datenmodellierung und Anwendungsentwicklung. 2., überarb. Aufl. Stuttgart: Teubner (Informatik und Unternehmensführung).
- Winter, Alfred (c2011): Health information systems. Architectures and strategies. 2. ed. London: Springer.

Modul:	Medizinische Visualisierung und Simulation	
Kürzel:	MTIB66	
Untertitel:		
Lehrveranstaltungen:	Vorlesung	
Studiensemester:	Sommersemester	
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr. Cristóbal Curio	
Dozent(in):	Prof. Dr. Cristóbal Curio	
Sprache:	Deutsch	
Zuordnung zum Curriculum:	Medizinisch-Technische Informatik Bachelor, Pflichtfach, 6. Semester	
Lehrform/SWS:	Vorlesung	4 SWS
Arbeitsaufwand:	Präsenzstudium	60 Stunden
	Eigenstudium	90 Stunden
Kreditpunkte:	5 ECTS	
Voraussetzungen nach StuPro:	keine	
Empfohlene Voraussetzung :	keine	
Studien-/Prüfungsleistungen/ Prüfungsform:	Vorlesung: Klausur, Projektarbeit	

Modulziele:

Das Ziel des Moduls ist es, die Studierenden für das Themengebiet Medizinische Visualisierung und Simulation zu sensibilisieren und sie in die Lage zu versetzen, Visualisierungen und Simulationen im medizinischen Kontext zu entwickeln und zu verstehen. Aufbauend auf der Multimodalen Signalverarbeitung werden in diesem Modul Bildverarbeitungsverfahren, Visualisierungskonzepte und Simulationsmethoden behandelt. Im weiteren Verlauf des Studiums soll mit einem erfolgreichen Bestehen sichergestellt sein, dass die Studierenden in der Lage sind Visualisierungs- und Simulationskonzepte für medizinische Daten und Fragestellungen zu entwickeln, verstehen und bedienen zu können.

Angestrebte Lernergebnisse:

Kenntnisse:

Ziel der Veranstaltung sind folgende aktive Qualifikationen:

- Die Studierenden kennen die Grundlagen der Aufbereitung medizinischer Bilddaten.
- Die Studierenden kennen die gängigen Verfahren der Bildsegmentierung als Vorbereitung für die Rekonstruktion von 3D-Modellen.

- Die Studierenden kennen die Bedeutung und Methoden der Datenaufbereitung für die Visualisierung und Simulation, speziell für medizinische Datenformate.
- Die Studierenden kennen die Unterschiede einer oberflächenbasierten Visualisierung und einer direkten Volumen Visualisierung sowie deren Stärken und Schwächen.
- Die Studierenden sind in der Lage die verschiedenen Stufen des Visualisierungsprozesses zur 3D Visualisierung zu benennen.
- Die Studierenden kennen die Grundkonzepte der interaktiven Computergrafik, die zu Visualisierungs- und Simulationszwecken eingesetzt werden.
- Die Studierenden kennen die Bedeutung und Anforderungen an medizinische Simulationen und die unterschiedlichen Einsatzmöglichkeiten.
- Die Studierenden können Werkzeuge und Bibliotheken zur Visualisierung und Simulation beschreiben, bewerten und nutzen.

Fertigkeiten:

Die Studierenden erarbeiten eigenständig Bildverarbeitungsmethoden und können dort gängige Methoden bewerten und anwenden. Sie sind weiterhin in der Lage eine vorgegebene Aufgabenstellung aus der medizinischen Visualisierung und Simulation zu analysieren und vorhandene Algorithmen so zu bewerten, dass sie die passenden Verfahren zur effizienten Lösung der Aufgabenstellung herausuchen können. Die entwickelten Lösungen sind dabei auch in Hinblick auf Performanz konzipiert, wobei die Studierenden Visualisierungs- und Simulationsmethoden auch diesbezüglich analysieren und bewerten können. Weiterhin sind sie in der Lage mit einem gängigen 3D-Visualisierungswerkzeug arbeiten zu können und einfache Auswertungsmethoden zu erstellen. Ebenso sind sie in der Lage einfache Simulationsanwendungen basierend auf bestehenden Programmpaketen und Bibliotheken zu erstellen und bestehende, medizinische Simulationen kritisch zu analysieren und zu bewerten.

Kompetenzen:

Nach Abschluss des Moduls sind die Studierenden in der Lage:

LE#	Lernergebnis (LE)	Geprüft durch
LE1	Verfahren zur Bildrestauration und –verbesserung zu verstehen und produktiv einzusetzen.	Klausur, Artefakt
LE2	Verfahren zur Rekonstruktion medizinischer Strukturen zu verstehen und produktiv einzusetzen.	Klausur, Artefakt
LE3	Eine frei verfügbare Bildverarbeitungs- und Visualisierungsbibliothek zu verstehen und produktiv einzusetzen.	Artefakt
LE4	Die erworbenen Kenntnisse eigenverantwortlich in einer Implementierung einer Visualisierungsanwendung umsetzen zu können.	Klausur, Artefakt
LE5	Die in medizinischen Simulationsanwendungen eingesetzten Verfahren zu analysieren und deren Vor- und Nachteile zu bewerten.	Klausur
LE6	Probleme und Grenzen, die bei der Entwicklung von medizinischen Simulationen entstehen, einzuschätzen.	Klausur, Artefakt
LE7	Aktuelle Entwicklungen der Disziplin Visualisierung und Simulation im Kontext medizinischer Fragestellungen beurteilen und sich aneignen können.	Artefakt

Inhalt:

In der Vorlesung werden die Studierenden in das Themengebiet der medizinischen Simulation und Visualisierung sowie verwandte Gebiete (Modellierung, Computergrafik) herangeführt. Dazu gibt es jeweils einen theoretischen Block, in dem ausgewählte Themen detailliert behandelt und besprochen werden. Dabei steht die Vermittlung gängiger Algorithmen und Prinzipien im Vordergrund. Das theoretische Wissen wird dann in kleinen Übungseinheiten praktisch umgesetzt und basierend auf einer frei verfügbaren Bildverarbeitungsbibliothek und Visualisierungstools werden eigene Visualisierungskonzepte entwickelt. Als Themen werden die grundlegenden Techniken und Verfahren vom Bild zum Modell zum Bild behandelt (Datenformat, Bildrestauration und -verbesserung, Segmentierung, Handhabung multimodaler Daten einschließlich Registrierung, Visualisierungspipeline, Oberflächenvisualisierung, Volumenvisualisierung). Weiterhin steht das Thema medizinische Simulation (Begriffsdefinition Simulation, unterschiedliche Einsatzzwecke, Anforderungen, Stärken, Schwächen) auf dem Plan.

Neben den grundlegenden Technologien der Visualisierung werden auch aktuelle Trends der Computergrafik behandelt, sowie deren Auswirkung auf die Visualisierung. Es werden Algorithmen und Verfahren zur effektiven und effizienten Visualisierung im jeweiligen Anwendungsbereich dargestellt. Bei der praktischen Umsetzung wird darauf geachtet, dass in medizinischen Anwendungen genutzte Werkzeuge eingesetzt werden, so dass auch ein praktisches Wissen erworben wird.

Medienformen:

Das Lehrmaterial besteht aus einem Folienskript, das in elektronischer Form verteilt wird bzw. über einen Zentralserver verfügbar ist. Das Modul umfasst eine Vorlesung mit einem begleitenden Praktikum. Seminaristischer Unterricht, bei dem Beispiele zu den theoretischen Inhalten multimedial veranschaulicht werden. Die Studierenden bearbeiten individuell oder in kleinen Gruppen verschieden Übungsaufgaben aus dem Bereich der Bildverarbeitung und 3D-Visualisierung. Über mehrere Übungseinheiten hinweg werden die Bilddaten zunächst aufbereitet und ausgewertet um dann verschiedene Visualisierungsmethoden darauf anzuwenden. Hierzu werden frei verfügbare Werkzeuge eingesetzt. Zusätzlich werden grundlegende Verfahren der Modellierung dreidimensionaler Objekte und deren Einsatz in Simulationen besprochen und an einem praktischen Projekt umgesetzt. Bei der praktischen Umsetzung wird darauf geachtet, dass in gängige Verfahren eingesetzt werden. Die Betreuung bei den praktischen Projekten erfolgt durch den Dozenten.

Literatur:

- Nischwitz, Alfred; Haberäcker, Peter (2004): Masterkurs Computergrafik und Bildverarbeitung. Alles für Studium und Praxis; Bildverarbeitungswerkzeuge Beispiel-Software und interaktive Vorlesungen online verfügbar. 1. Aufl. Wiesbaden: Vieweg.
- Preim, Bernhard; Botha, Charl (2014-2013): Visual computing for medicine. Theory algorithms and applications. Online-Ausg. Amsterdam: Morgan Kaufmann (The Morgan Kaufmann series in computer graphics).
- Schumann, Heidrun; Müller, Wolfgang (2000): Visualisierung. Grundlagen und allgemeine Methoden. Berlin, Heidelberg: Springer.
- St. Pierre, Michael (2013): Simulation in der Medizin. Grundlegende Konzepte - klinische Anwendung. Berlin, Heidelberg: Springer.
- Weitere vertiefende Literatur wird jeweils in den Veranstaltungen bekannt gegeben

Modul:	IT-Sicherheit in der Medizin	
Kürzel:	MTIB72	
Untertitel:		
Lehrveranstaltungen:	Vorlesung	
Studiensemester:	Wintersemester	
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr. Michael Tangemann	
Dozent(in):	Prof. Dr. Michael Tangemann	
Sprache:	Deutsch	
Zuordnung zum Curriculum:	Medizinisch-Technische Informatik Bachelor, Pflichtfach, 7. Semester	
Lehrform/SWS:	Vorlesung	4 SWS
Arbeitsaufwand:	Präsenzstudium	60 Stunden
	Eigenstudium	90 Stunden
Kreditpunkte:	5 ECTS	
Voraussetzungen nach StuPro:	keine	
Empfohlene Voraussetzung :	keine	
Studien-/Prüfungsleistungen/ Prüfungsform:	Vorlesung: Hausarbeit, Referat	

Modulziele:

Medizinische Anwendungen erfordern ein maximales Maß an Sicherheit bei der Erfassung, Speicherung und Kommunikation von Information. In kaum einer Domäne klaffen jedoch Anspruch und Wirklichkeit dermaßen auseinander. Dies wird durch entsprechende Beispiele aus der Praxis demonstriert. Die Studierenden erlernen in diesem Modul neben den rein technisch-algorithmischen Maßnahmen zum Schutz von Information auch die rechtlichen Aspekte sowie organisatorische Maßnahmen. Digitale Signatur und Authentifizierung bilden ebenfalls zentrale Methoden, die insbesondere für den Ausbau der Telemedizin von Bedeutung sind. Hier werden auch soziologische und kulturelle Aspekte des Bedürfnisses nach Sicherheit von Daten bei den Akteuren des Gesundheitssystems diskutiert. Die Studierenden sollen den aktuellen Stand der Diskussion kennen und sowohl technische als auch ethisch moralische Fragen bewerten können. Das Spannungsfeld zwischen der Verschleierung von Information zum Schutz vor unbefugtem Zugriff und der damit zwangsläufig verbundenen Möglichkeit zum Missbrauch durch wenige Eingeweihte soll den Studierenden bewusst werden. Auch der Gegensatz zwischen Vertraulichkeit und Verfügbarkeit wird behandelt. Grundlage einer kompetenten Bewertung bildet in jedem Fall das technische Fachwissen. Um Anwender im medizinischen Umfeld für die technischen Aspekte der IT-Sicherheit zu sensibilisieren und zur Mitarbeit zu bewegen sind einfach zu bedienende Lösungen erforderlich. Hierzu werden die Studierenden entsprechend auf die Anforderungen der Klientel vorbereitet.

Angestrebte Lernergebnisse:

Kenntnisse:

Auf technischer Ebene werden Kenntnisse in Kryptographie vermittelt. Hier ist es vor allem die asymmetrische Verschlüsselung wie Sie in modernen Authentifizierungsverfahren zum Einsatz kommt aber auch symmetrische Verfahren. Architekturen und Protokolle von Authentifizierungs-Netzwerken werden präsentiert und deren Einsatz in aktuellen Serverlösungen. Im Hinblick auf die Absicherung aktueller Client-Server Lösungen werden Angriffsmethoden wie Cross-Site-Scripting, Session-Hijacking und Injection-Methoden vorgestellt und geeignete Schutzmaßnahmen präsentiert. Es wird Wissen über Zugangskontrolle Berechtigungsmanagement, Softwarebereinigung, Virenschutz und Logging vorgestellt. Aber auch low-level Angriffe auf Hardwareebene wie das Einklinken in kabelgebundene oder Funknetzwerke und die damit verbundene Protokollanalyse werden illustriert. Ein wesentlicher Aspekt bilden hier Firewalls und deren konkrete Integration in Systemlandschaften. Neben der reinen Datensammlung werden Aspekte von Datenmanipulation, Identitätsdiebstahl und Schädigung durch Fehlsteuerung von Systemen vermittelt. Ein Schwerpunkt ist das Medizinprodukte Gesetz zur Vernetzung medizinischer Geräte. Neben der Absicherung von Kommunikation werden Anwendungen der Methoden zum Schutz archivierter Daten demonstriert.

Social-Engineering bildet in der klinischen Umgebung eine der häufigsten Sicherheitslücken, hier werden organisatorische Maßnahmen zum Schutz vor unerlaubten Zugriff vermittelt. Die bei weitem häufigste Sicherheitslücke in der klinischen Routine ist allerdings ein Rechner, der permanent mit den Berechtigungen eines Administrators betrieben wird. Dies ist grade in Bereichen mit hoher Arbeitsbelastung der Fall in denen Personen mit niedrigeren Berechtigungsstufen Arbeiten für Personen mit höheren Stufen erledigen. Rein technische Gegenmaßnahmen werden in diesem Fall gezielt vom Personal unterlaufen und sind nicht zielführend da die zugrundeliegenden Abläufe in der Regel viel zu zahlreich und komplex sind. Hier erfordern geeignete Schutzmaßnahmen ein hohes Maß an spezifischem Anwendungswissen, das ebenfalls vermittelt wird. Neben technischem Wissen werden dazu auch rechtliche Rahmenbedingungen wie Datenschutz sowie das Recht auf informationelle Selbstbestimmung insbesondere in Grenzsituationen diskutiert.

Fertigkeiten:

Die Studierenden lernen grundlegende Methoden der Kryptographie zu implementieren und deren Prinzipien zu kommunizieren. Sie sind in der Lage die Sicherheit von Kommunikations- und Archivierungslösungen anhand der technischen Grundlagen zu beurteilen. Die Studierenden können einfache Protokolle und Architekturen selbständig entwickeln und im Hinblick auf die Angreifbarkeit überprüfen. Sie sind in der Lage die Dauer abzuschätzen, die eine einfache Lösung in der Lage ist den üblichen Angriffsmethoden standzuhalten. Die Studierenden sind in der Lage eine Firewall Lösung zu konzeptionieren. Neben diesen technischen Fragestellungen können Sie Anwendungsanforderungen korrekt auf die technischen Methoden abzubilden. Sie haben die Fähigkeit organisatorische Schwachstellen zu erkennen und geeignete Gegenmaßnahmen vorzuschlagen.

Kompetenzen:

LE#	Lernergebnis (LE)	Geprüft durch
LE1	Die Sicherheitslage in IT-Systemen und im Internet realistisch einzuschätzen.	Hausarbeit, Referat
LE2	Die typischen Schwachstellen von Informationstechnischen Systemen zu kennen.	Hausarbeit, Referat
LE3	Die Ansätze von Angriffen und Schadsoftware zu verstehen.	Hausarbeit, Referat

LE4	Die Grundmechanismen für die Absicherung informationstechnischer Systeme zu kennen und zu verstehen.	Hausarbeit, Referat
LE5	Die Umsetzung dieser Grundmechanismen in Informationssystemen und –netzen zu kennen.	Hausarbeit, Referat
LE6	Angriffe und Sicherungsmaßnahmen exemplarisch durchzuführen und zu testen.	Ergänzendes Praktikum
LE7	Für neu zu entwerfende Systeme geeignete Sicherheitsmechanismen auszuwählen.	Hausarbeit, Referat

Inhalt:

RSA/EI Gamal-Verfahren, DES-Verfahren, Diffie Hellmann-Verfahren, X.509 Zertifikate, Zero-Knowledge Protokolle, TLS 2.0, Firewalls, Medizinprodukte Gesetz für vernetzte Medizingeräte, Angriffsmethoden auf gesicherte Daten, Berechtigungsmanagement, Zutritts- und Zugriffskontrollen, klinische Anwendungsszenarien, sozio-kulturelle Relevanz.

Medienformen:

Im Rahmen von Frontalveranstaltungen werden die technischen Grundlagen der IT Sicherheit vermittelt. Diese werden in Form eines Folienskriptes bereitgestellt. Die Studentischen Beiträge ergänzen die Frontalveranstaltungen um entsprechende Vertiefungen ausgewählter Aspekte.

Literatur:

- Müller, Klaus-Rainer (2011): IT-Sicherheit mit System. Integratives IT-Sicherheits-Kontinuitäts- und Risikomanagement - Sicherheitspyramide - Standards und Practices - SOA und Softwareentwicklung. 4., neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Wiesbaden: Vieweg+Teubner (SpringerLink : Bücher).
- Schmech, Klaus (2013): Kryptografie. Verfahren Protokolle Infrastrukturen. 5., aktual. Aufl. Heidelberg: dpunkt-Verl (iX-Edition).
- Shoniregun, Charles A.; Dube, Kudakwashe; Mtenzi, Fredrick (2010): Electronic healthcare information security. New York: Springer (Advances in Information Security, 53).
- Spitz, Stephan; Pramateftakis, Michael; Swoboda, Joachim (2011): Kryptographie und IT-Sicherheit. Grundlagen und Anwendungen. 2., überarbeitete Auflage. Wiesbaden: Vieweg+Teubner (SpringerLink : Bücher).

Modul:	Forschung und Entwicklung	
Kürzel:	MTIB73	
Untertitel:		
Lehrveranstaltungen:	Seminar	
Studiensemester:	Wintersemester	
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr. Michael Tangemann	
Dozent(in):	Prof. Dr. Michael Tangemann	
Sprache:	Deutsch	
Zuordnung zum Curriculum:	Medizinisch-Technische Informatik Bachelor, Pflichtfach, 7. Semester	
Lehrform/SWS:	Vorlesung	2 SWS
Arbeitsaufwand:	Präsenzstudium	30 Stunden
	Eigenstudium	120 Stunden
Kreditpunkte:	5 ECTS	
Voraussetzungen nach StuPro:	keine	
Empfohlene Voraussetzung:	alle Module der Semester 1 - 6	
Studien-/Prüfungsleistungen/ Prüfungsform:	Seminar: Referat unbenotet	

Modulziele:

Das Ziel des Moduls ist es, die Studierenden an das Themenfeld wissenschaftliches und forschungsorientiertes Arbeiten begleitend zu Ihrer Bachelorthesis heranzuführen mit dem Ziel entwickelte oder zu entwickelnde Anwendungen im Kontext der Forschungsleistung zu sehen. Dabei steht Forschung und Entwicklung typischerweise für Ansätze aus der angewandten Forschung, wie sie oftmals in der Industrie stattfindet. Neben der angewandten Forschung wird auch die eher grundlagenorientierte Forschung betrachtet und Unterschiede aufgezeigt.

Angestrebte Lernergebnisse:

Kenntnisse:

- Formen und Methoden aus dem Bereich der angewandten Forschung kennen lernen.
- Den Wissenschaftsbetrieb und Möglichkeiten der Veröffentlichung von Arbeitsergebnissen kennen lernen.
- Formatvorlagen anwenden können.
- Rückmeldungen im Sinne eines Gutachter Reviews zu Arbeiten geben können.
- Wissenschaftliche Artikel und Studien aus dem eigenen Entwicklungsbereich

- einordnen können.
- Eigene Anwendungen für weitere Entwicklungen bewerten können.
- Informationen zum Thema Patente und Gebrauchsmuster recherchieren können.

Fertigkeiten:

Die Studierenden werden mit den Methoden bspw. zur Veröffentlichung von Konferenzbeiträgen vertraut gemacht. Von der Erstellung eines Beitrags bis hin zu Einreichung über elektronische Konferenzsysteme. Die Studierenden reichen bei einer fiktiven Konferenz selbst einen Konferenzbeitrag ein und lassen diesen von Ihren Kommilitonen begutachten und bewerten. Darüber hinaus werden die Studierenden gefördert, einen Beitrag bei einer realen Konferenz oder anderen wissenschaftlichen Publikationsformen einzureichen.

Kompetenzen:

Nach Abschluss des Moduls sind die Studierenden in der Lage:

LE#	Lernergebnis (LE)	Geprüft durch
LE1	Eigene Entwicklungen und Fähigkeiten im Vergleich zu anderen beurteilen zu können.	Referat, Diskussion
LE2	Konstruktive Rückmeldung zu Entwicklungen geben zu können.	Diskussion
LE3	Einen Beitrag so zu verfassen, dass die Annahme bei einer Konferenz möglich ist.	Referat, Diskussion
LE4	Die Informationskompetenz insbesondere im Hinblick auf Information Retrieval Methoden zum Beispiel für Patente und Gebrauchsmuster zu erweitern.	Referat

Inhalt:

Die Veranstaltung hat seminaristischen Charakter. Die Studierenden sind aufgefordert sich durch Referate und andere Wort- sowie Schriftbeiträge zu beteiligen (LE1). Ausgehend von einer eigenen Forschungsarbeit, die typischerweise im Rahmen der Bachelor Thesis erbracht wird, lernen die Studierenden Möglichkeiten der Veröffentlichung von Arbeitsergebnissen kennen (LE3). Durch den Aufbau und die Nutzung eines Konferenzsystems zur Begutachtung von Beiträgen lernen die Studierenden Möglichkeiten des „Peer Review“ kennen (LE2). Dabei nutzen die Studierenden ein Konferenzsystem für eine fiktive Konferenz als Übungsszenario, um einerseits selbst Beiträge zu begutachten und andererseits eigene Beiträge begutachten zu lassen. Das Thema Information Retrieval, insbesondere von Patentinformation rundet die Veranstaltung ab (LE4). In einem Referat zu dem methodischen Vorgehen und die Zusammenfassung der Ergebnisse berichten die Studierenden über Ihre eingesetzten Methoden, Erfahrungen und Möglichkeiten der Weiterverwendung ihrer Ergebnisse (LE1).

Literatur:

Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Modul:	Bachelor Kolloquium	
Kürzel:	MTIB74	
Untertitel:		
Lehrveranstaltungen:	Kolloquium	
Studiensemester:	Jedes Semester	
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr. Christian Thies	
Dozent(in):	Professorinnen und Professoren des Studienganges	
Sprache:	Deutsch	
Zuordnung zum Curriculum:	Medizinisch-Technische Informatik Bachelor, Pflichtfach, 7. Semester	
Lehrform/SWS:	Vorlesung	2 SWS
Arbeitsaufwand:	Präsenzstudium	30 Stunden
	Eigenstudium	60 Stunden
Kreditpunkte:	3 ECTS	
Voraussetzungen nach StuPro:	keine	
Empfohlene Voraussetzung:	alle Module der Semester 1 - 6	
Studien-/Prüfungsleistungen/ Prüfungsform:	Kolloquium: Referat, unbenotet, Teilnahme im 7. Semester	

Modulziele:

Ziel ist ein Fachgespräch über die Themen der Bachelorarbeiten. Jeder Student, der eine Bachelor-Thesis durchführt, hält einmal einen Vortrag über den aktuellen Stand seiner Thesis, um andere Studierende und Lehrende zu informieren, seine Arbeit kritisch zu würdigen und Feedback zu erhalten.

Angestrebte Lernergebnisse:

Kenntnisse:

- Technisch-wissenschaftlichen Vortrag halten (keine Werbeveranstaltung).
- Prägnante Einführung in das Thema / Motivation.
- Beschreibung der Methoden und Vorgehensweisen / Planung.
- Strukturierte Ausarbeitung der Kernpunkte / Niveau der Argumentation / Korrektheit vorgebrachter Behauptungen.
- Überzeugende Darstellung der mit der Bachelorarbeit selbst geleisteten Arbeit.
- Überzeugender verbaler und persönlicher Vortragsstil.

- Verständlichkeit des Vortrags für Fachleute, die das Thema nicht kennen.
- Angemessenheit der Gestaltung und des Medieneinsatzes (Folien, Online-Präsentation) / Qualität der präsentierten/kopierten Folien und Handzettel.
- Qualität der Literaturangaben.
- Vorbereitung und Führung der Diskussion.
- Einhaltung und effiziente Nutzung der Vortragszeit.
- Aktive Teilnahme am Fachgespräch.

Fertigkeiten:

Die Studierenden entwickeln ein Konzept zur geeigneten Darstellung ihres Themas. Die zuhörenden Studierenden beurteilen die Angemessenheit der Gestaltung und des Vortragsstils. Studierende – sowohl Vortragende als auch Zuhörende - erfahren die Bedeutung von Fachgesprächen und Argumentationslinien. Der Student übt, Ergebnisse eigener Arbeit Anderen verständlich, strukturiert und prägnant darzustellen.

Kompetenzen:

Nach Abschluss des Moduls sind die Studierenden in der Lage:

LE#	Lernergebnis (LE)	Geprüft durch
LE1	Soziale und kommunikative Kompetenz: Eigene Arbeiten Anderen verständlich, strukturiert und prägnant darzustellen.	Referat
LE2	Genauere Beschreibung der Aufgaben, Anforderungen, Ziele, Methoden, Randbedingungen, klare Abgrenzung der Aufgaben und durchgeführten Arbeiten vom vorgefundenen Umfeld.	Referat
LE3	Vortragsplanung Planung und Durchführung. Strukturierte Ausarbeitung der Kernpunkte.	Referat
LE4	Diskussionsführung und Argumentation.	Diskussion aller Anwesenden nach jeweiligem Vortrag

Inhalt:

Das Bachelor-Kolloquium ist inhaltlich mit den Themen aller Bachelorarbeiten verbunden. Jeder Student, der eine Bachelor-Thesis durchführt, präsentiert mit einem Vortrag den aktuellen Stand seiner Thesis (LE2, LE3), um andere Studierende und Lehrende zu informieren (LE1), Feedback zu erhalten und Anregungen aufzunehmen (LE4). Je nach Kenntnisstand kann er das Thema der Bachelorarbeit vorstellen, in das (betriebliche) Umfeld und den Stand der Wissenschaft einordnen, eine Literaturübersicht geben, gesteckte Ziele, gestellte Aufgaben, anzuwendende Konzepte, Methoden, Vorgehensweisen beschreiben, über den erreichten Stand berichten, gelöste/ungelöste Aufgaben diskutieren, oder die ganze Arbeit mit Aufgabenstellung, Lösungsansätzen, Ergebnissen, Fazit und Ausblick zusammenfassen

Medienformen:

Betreuung der Vorbereitung des Vortrags durch den Betreuer der Bachelor-Thesis. Durchführung Vortrag mit Diskussionsforum. Rückmeldung von allen anwesenden Studierenden.

Literatur:

- Deininger, Marcus (1993): Studien-Arbeiten. Ein Leitfaden zur Vorbereitung Durchführung und Betreuung von Studien- Diplom- und Doktorarbeiten am Beispiel Informatik. 2., durchges. Aufl. Zürich, Stuttgart: vdf; Teubner.
- Esselborn-Krumbiegel, Helga (2008): Von der Idee zum Text. Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben. 3., überarb. Aufl. Paderborn, München, Wien, Zürich: Schöningh (utb.de Bachelor-Bibliothek, 2334 : Schlüsselkompetenzen, Kernkompetenzen).
- Leopold-Wildburger, Ulrike; Schütze, Jörg (2002): Verfassen und Vortragen. Wissenschaftliche Arbeiten und Vorträge leicht gemacht. Berlin, Heidelberg: Springer (Springer-Lehrbuch).

Modul:	Bachelor Thesis
Kürzel:	MTIB75
Untertitel:	
Lehrveranstaltungen:	Thesis
Studiensemester:	Wintersemester
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr. Christian Thies
Dozent(in):	Professorinnen und Professoren des Studienganges
Sprache:	Deutsch
Zuordnung zum Curriculum:	Medizinisch-Technische Informatik Bachelor, Pflichtfach, 7. Semester
Lehrform/SWS:	Thesis
Arbeitsaufwand:	Eigenstudium: 360 Stunden
Kreditpunkte:	12 ECTS
Voraussetzungen nach StuPro:	150 ECTS-Leistungspunkte, alle Modulprüfungen der ersten drei Semester, das Modul Praxisphase
Empfohlene Voraussetzung :	alle Module der Semester 1 - 6
Studien-/Prüfungsleistungen/ Prüfungsform:	Bachelor Thesis

Modulziele:

Durch erfolgreiches Bestehen des Moduls zeigt der Studierende, dass er eine Fragestellung der Medizinisch-Technischen Informatik selbstständig nach grundlegenden wissenschaftlichen Methoden fristgerecht bearbeiten kann.

Die Bachelor-Thesis trägt zu den Gesamtlehrzielen der Medizinisch-Technischen Informatik wie folgt bei:

- Breites interdisziplinäres Fachwissen und umfassende Methodenkompetenz: Bachelorarbeiten erfordern, Kenntnisse und Methoden aus verschiedenen Disziplinen anzuwenden. Sie umfassen informatische, softwaretechnische, medizinische, didaktische, wirtschaftliche und andere Aspekte.
- Attraktive Berufsperspektive: Bachelorarbeiten befassen sich oft mit Problemen, die in der betrieblichen Praxis der Informatik aktuell relevant sind. Bachelorarbeiten können als externe Arbeiten in Kooperation mit Firmen durchgeführt werden.
- Internationalität: Bachelorarbeiten können in englischer Sprache verfasst werden. Sie können auch in Kooperation mit ausländischen Institutionen durchgeführt werden.

Angestrebte Lernergebnisse:

Kenntnisse:

- Recherchieren nach seriösen Quellen.
- Korrektes Zitieren von Textabschnitten.
- Referenzieren von Quellen.
- Präzises Darstellen eines Themas, des Kontexts und des Stands der Wissenschaft.
- Klares Formulieren einer Forschungsfrage und der Ziele einer Arbeit.
- Genaues Beschreiben von Methoden und Vorgehensweisen, sowie der Entwicklung von Artefakten.
- Strukturiertes Ausarbeiten von Kernpunkten.
- Schlüssiges Argumentieren und Begründen von Behauptungen.
- Überzeugendes und verständliches Darstellen der geleisteten Arbeit.

Fertigkeiten:

Die Studierenden führen eine Literaturrecherche nach wissenschaftlichen Quellen durch. Sie bereiten den Stand des Wissens kritisch auf. Sie analysieren Probleme, stellen Hypothesen auf, definieren Anforderungen und leiten Kriterien ab, nach denen Alternativen systematisch evaluiert werden. Die Studierenden strukturieren Problemstellungen in Teilaufgaben, entwickeln Lösungskonzepte und überprüfen kritisch die Ergebnisse. Sie realisieren Prototypen oder einsatzfähige Artefakte. Die Studierenden kommunizieren die Ergebnisse klar und in akademisch angemessener Form.

Kompetenzen:

LE#	Lernergebnis (LE)	Geprüft durch
LE1	Selbständige wissenschaftliche Bearbeitung eines Themas der Medizinisch-Technischen Informatik	Bachelorthesis
LE2	Arbeiten nach grundlegenden Methoden an einem einfachen Problem und kleinen Artefakt	Bachelorthesis
LE3	Eigenständiges Verfassen einer wissenschaftlichen Arbeit	Bachelorthesis
LE4	Eigene Arbeiten verständlich, strukturiert und prägnant darstellen	Bachelorthesis

Inhalt:

Bachelorarbeiten behandeln meist praktische, teilweise theoretische Probleme und Lösungsansätze aus der Medizinisch-Technischen Informatik.

Medienformen:

Fachliche und methodische Betreuung der Bachelorarbeit durch Gespräche und Kommentare zu Entwürfen.

Literatur

- Deininger, Marcus (2005): Studien-Arbeiten. Ein Leitfaden zur Vorbereitung Durchführung und Betreuung von Studien- Diplom- Abschluss- und Doktorarbeiten am Beispiel Informatik. 5., überarb. Aufl. Zürich: vdf Hochschulverl. an der ETH.
- Ebel, Hans F.; Bliefert, Claus (2009): Bachelor-, Master- und Doktorarbeit. Anleitungen für den naturwissenschaftlich-technischen Nachwuchs. 4., aktualisierte

- Auflage. Weinheim: Wiley-VCH.
- Esselborn-Krumbiegel, Helga (2008): Von der Idee zum Text. Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben. 3., überarb. Aufl. Paderborn, München, Wien, Zürich: Schöningh (utb.de Bachelor-Bibliothek, 2334 : Schlüsselkompetenzen, Kernkompetenzen).
 - Grieb, Wolfgang; Slemeyer, Andreas (2012): Schreibtipps für Studium, Promotion und Beruf in Ingenieur- und Naturwissenschaften. 7. Aufl. Berlin: VDE-Verl.
 - Karmasin, Matthias; Ribing, Rainer (2012): Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten. Ein Leitfaden für Seminararbeiten Bachelor- Master- und Magisterarbeiten sowie Dissertationen. 7., aktualisierte Aufl. Wien: facultas.wuv (UTB, 2774 : Schlüsselkompetenzen).

Modul:	meti Projekt 1	
Kürzel:	MTIBW101	
Untertitel:		
Lehrveranstaltungen:	Seminar/Projekt	
Studiensemester:	Jedes Semester	
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr. Sven Steddin	
Dozent(in):	Prof. Dr. Sven Steddin	
Sprache:	Deutsch	
Zuordnung zum Curriculum:	Medizinisch-Technische Informatik Bachelor Wahlfach im 6. oder 7. Semester	
Lehrform/SWS:	Projekt	2 SWS
Arbeitsaufwand:	Präsenz	30 Stunden
	Eigenstudium	120 Stunden
Kreditpunkte:	5 ECTS	
Voraussetzungen nach StuPro:	keine	
Empfohlene Voraussetzung :	Alle Module der ersten 5 Semester	
Studien-/Prüfungsleistungen/ Prüfungsform:	Projektarbeit, Präsentation	

Modulziele:

Im meti Projekt haben die Studierenden die Möglichkeit das eigenständige Durcharbeiten eines kleinen Projektes aus dem Themenkreis der Medizinisch-Technischen Informatik zu üben und eine Fragestellung von der ersten Idee bis zur abschließenden Dokumentation zu erarbeiten. Hierbei sollen, abhängig vom gewählten Prozessmodell, alle Phasen eines Projektes durchlaufen und dokumentiert werden. Die eigenständige Präsentation des Vorgehens und der Ergebnisse bildet dabei den Abschluss. Die Studierenden sollen ihr Projekt nach Möglichkeit im Kontakt mit Anwendern aus der klinischen bzw. technischen Praxis durchführen.

Angestrebte Lernergebnisse:

Kenntnisse:

Im Rahmen des Moduls sollen sich die Studierenden mit folgenden Inhalten auseinandersetzen und die damit verbundenen Fachkenntnisse erwerben:

- Grundbegriffe des Projektmanagements
- Gestalt und Ablauf unterschiedlicher Entwicklungsprozesse (z.B. Wasserfall, V-Modell, Scrum)

- Form und Inhalt der im Rahmen eines Entwicklungsprojektes zu erstellenden Pflichtdokumente (Projektauftrag, Lastenheft, Pflichtenheft, Abnahme-/ Testprotokolle)
- Rollen und Verantwortlichkeiten der am Projekt beteiligten Personen
- Methoden der Planung und der Kontrolle / Überwachung des gewählten Entwicklungsprozesses
- Hintergrundwissen zum Inhalt der medizinisch-technischen Fragestellung

Fertigkeiten:

Die Studierenden sollen im Rahmen der Veranstaltung folgende Fertigkeiten erlernen bzw. vertiefen und anwenden:

- Auswahl und Erstellung der für die Projektabwicklung erforderlichen Dokumente
- Durchführung einer zielgerichteten Recherche zu einer medizinisch-technischen Fragestellung
- Formulierung eindeutiger und validierbarer Anforderungen und Projektziele im interdisziplinären Umfeld (z.B. mit medizinischen und technischen Experten)
- Ressourcenplanung, Zeitschätzung und Durchführung von Machbarkeits- und Projektrisikoplanungen
- Erstellung von Projektstrukturplänen und Zeitplänen (Gantt) oder Netzplänen (PERT)
- Erstellung und Überwachung (Trendanalyse) eines Meilensteinplanes
- Validierung von Anforderungen zur Bewertung der Zielerreichung des Projektes

Kompetenzen:

Im Rahmen der Veranstaltung sollen die Studierenden nachweislich folgende Kompetenzen erwerben, d.h. in weiteren eigenen Arbeiten in der Lage sein, folgende Themen und Inhalte zu berücksichtigen und eigenständig anzuwenden:

LE#	Lernergebnis (LE)	Geprüft durch
LE1	Eigenständige Planung/Erstellung eines Projektplanes unter Berücksichtigung der Machbarkeit (realistische Planung der Ressourcen Zeit, Personal, Kosten)	Artefakt: Projektdokumentation
LE2	Umsetzung eines Projektes entsprechend der zuvor formulierten Sollvorgaben bzgl. Zeit und Inhalt	Artefakt: Projektdokumentation
LE3	Selbständige Bearbeitung eines Themas der Medizinisch-Technischen Informatik (Lösungskompetenz)	Artefakt: Projektdokumentation
LE4	Wahl und Anwendung der geeigneten Kommunikationsmittel innerhalb eines u.U. interdisziplinären Teams	Artefakt: Projektdokumentation
LE5	Anwendung / Auswahl geeigneter Prozesse und Methoden des Projektmanagements	Artefakt: Projektdokumentation
LE6	Eigenständiges Verfassen einer Projektdokumentation	Artefakt: Projektdokumentation
LE7	Überzeugendes, strukturiertes und verständliches Darstellen der geleisteten Arbeit und der Ergebnisse (reporting, Projektabschlusspräsentation)	Artefakt: Abschlusspräsentation

Inhalt:

Die Studierenden wählen sich aus einem Themenkatalog ein zu bearbeitendes Projekt.

Gemeinsam mit dem Kursverantwortlichen wird ein Projektauftrag formuliert und verbindlich verabschiedet. Die Ziele des Projektes sind so zu formulieren, dass eine Umsetzung innerhalb des vorgegebenen Zeitrahmens machbar ist. Infolge muss das Projekt eigenständig gemäß des gewählten Prozessmodells umgesetzt und dokumentiert werden. Hierbei besteht die Möglichkeit zur methodischen Betreuung durch die Kursverantwortlichen. Die Bewertung des Kurses erfolgt anhand von Form, Vollständigkeit und Inhalt der Projektdokumentation, der Wertschöpfung der erzielten Ergebnisse und der Gestaltung der Abschlusspräsentation, die jeweils am Ende des Semesters zu erfolgen hat.

Medienformen:

Die Erstellung der Artefakte erfolgt über Microsoft Office oder anderweitig geeignete Programme. Hierbei werden im RELAX Kursbereich Dokumentvorlagen zur Verfügung gestellt. Die Abgabe der geforderten Artefakte erfolgt unter Einhaltung eines vorgegebenen Zeitziels in der beim Projektauftrag festgelegten Form.

Literatur:

- Peipe, S. (2011): Crashkurs Projektmanagement (5. Auflage). Freiburg im Breisgau: Haufe-Lexware GmbH & Co.KG (Online-Ressource der Hochschulbibliothek Reutlingen)
- Projektspezifische Literatur zur Themenauswahl des Studierenden.

Modul:	Medizinische Vertiefung	
Kürzel:	MTIBW114	
Untertitel:		
Lehrveranstaltungen:	Vorlesung	
Studiensemester:	Sommersemester	
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr. Oliver Burgert	
Dozent(in):	Dr. Antje Wermter	
Sprache:	Deutsch	
Zuordnung zum Curriculum:	Medizinisch-Technische Informatik Bachelor, Wahlfach im 6. Semester	
Lehrform/SWS:	Vorlesung	4 SWS
Arbeitsaufwand:	Präsenzstudium	60 Stunden
	Eigenstudium	90 Stunden
Kreditpunkte:	5 ECTS	
Voraussetzungen nach StuPro:	keine	
Empfohlene Voraussetzung :	MTIB16	
Studien-/Prüfungsleistungen/ Prüfungsform:	Vorlesung: Hausarbeit, Referat	

Modulziele:

Diese weiterführende Veranstaltung vermittelt vertiefte Kenntnisse in der Medizin. Aufbauend auf dem Wissen aus der Grundlagenveranstaltungen werden die Zusammenhänge zwischen Anamnese, Diagnostik und Therapie in unterschiedliche Fachdisziplinen vorgestellt. Die Studenten lernen die grundlegenden ärztlichen Tätigkeiten und Erkenntnisse an konkreten und aktuellen klinischen Fallbeispielen kennen. Damit wird ein tieferes Anwendungsverständnis entwickelt, sowie die Fähigkeit im Diskurs mit den Anwendern konkrete Zusammenhänge zu erkennen und aktiv Methoden der IT darauf zu transferieren.

Angestrebte Lernergebnisse:

Kenntnisse:

- Elementares Wissen der Pathologie
- Spezifische diagnostische und therapeutische Maßnahmen
- Klinische Anwendungssituationen

Fertigkeiten:

Die Studierenden erwerben Wissen über medizinische Zusammenhänge und ärztliche

Tätigkeiten. Sie sind damit in der Lage, klinisches Handeln und Erkenntnisgewinn mit konkreten Beobachtungen in einzelnen Fachdisziplinen zu verknüpfen. Mit diesem vertieften Wissen ist der Student in der Lage kompetent die Neu- und Weiterentwicklung von Methoden der computergestützten Diagnose- und Therapie zu unterstützen.

Kompetenzen:

Nach Abschluss des Moduls sind die Studierenden in der Lage:

LE#	Lernergebnis (LE)	Geprüft durch
LE1	Die ärztliche Vorgehensweise bei der Diagnosestellung nachzuvollziehen	Referat
LE2	Die Generalisierung von konkretem klinischen Fallwissen zu allgemeiner strukturierter Darstellung vorzunehmen	Hausarbeit
LE3	Die Unsicherheit medizinischen Wissens im Hinblick auf digitale Weiterverarbeitung zu bewerten	Referat
LE4	Erfahrung und deren Kommunikation als wesentlicher Bestandteil ärztlichen Handelns zu verstehen	Hausarbeit
LE5	Klinischer Kommunikation kompetent zu folgen und konstruktiv Innovationen vorzuschlagen	Referat

Inhalt:

Wissen über Erkrankungen, deren Diagnose und therapeutische Maßnahmen werden vermittelt. Dazu dienen, wie auch in der Mediziner Ausbildung üblich, aktuelle Fälle aus der klinischen Routine. Anhand der Fälle werden die Vorgehensweise der Anamnese und Befunderhebung vorgestellt. Basierend darauf wird die Diagnose gestellt, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf die Differentialdiagnose gelegt wird. Insbesondere die Notwendigkeit in der Breite und vorbehaltlos auch komplexe klinische Befunde korrekt zu bewerten wird den Studenten deutlich gemacht.

Medienformen:

Die Vorlesung wird von einem oder mehreren Lehrbeauftragten aus dem medizinischen Bereich erteilt. Die Vorlesungsinhalte werden als komplette Powerpoint-Dateien oder in anderen Formen der Übersicht mit den benutzten Bausteinen, sowie als Probeklausuren und deren erläuternden Auflösungen im RELAX-System der Hochschule digital zur Verfügung gestellt.

Die Studierenden werden einerseits an Original-Bilder herangeführt, andererseits dabei auch gleich mit Belangen des Datenschutzes vertraut gemacht.

Literatur:

Wird abhängig von den aktuellen Fällen zusammengestellt und in der Vorlesung bekannt gegeben.